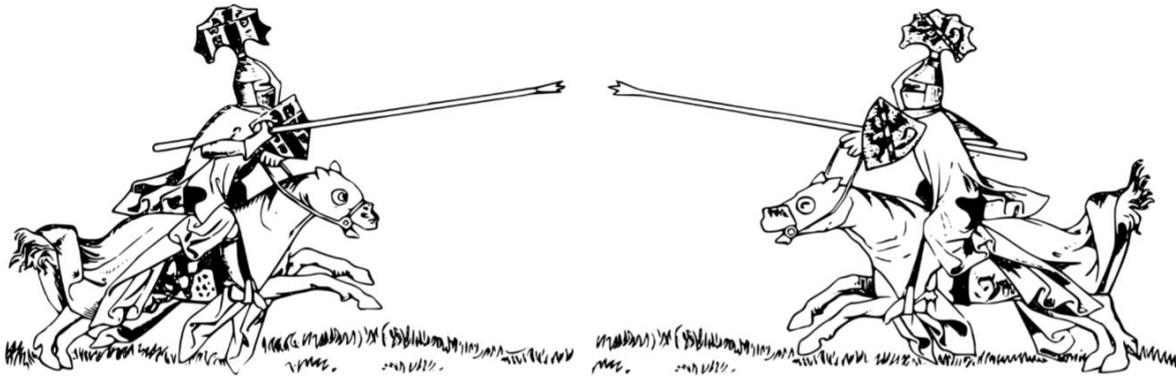


Herzogenturnier 1044 BF



Inhaltsverzeichnis

[Inhaltsverzeichnis](#)

[Ankunft der Streiter beim Turnierlager](#)

[Der Orgilsbund](#)

[Ein Troll in der großen Stadt](#)

[Guter Rat](#)

[Aus fernen Landen](#)

[Endlich Ritterin!](#)

[Rückkehr nach Hause](#)

[Wiedersehen macht Freu\(n\)de](#)

[Im Wochenbett zum Tjost - Ambelmund reitet ein](#)

[Familienbesuch in Elenvina](#)

[Turnieranmeldung beim Herold \(1. und 2. Phex 1044 B.F.\)](#)

[Gerüchte und Gespräche während des Turniers](#)

[Wiedersehen macht Freu\(n\)de - II](#)

[Unter alten Kameraden](#)

[Darpatier in den Nordmarken](#)

[Streiter der Herrin vom Wald](#)

[Die verteilten Handzettel](#)

[Reizen der 1. Runde der Tjoste \(3. Phex 1044 B.F.\)](#)

[Die Tjost-Duelle der 1. Runde \(3. Phex 1044 B.F.\)](#)

[Perricumer in der ersten Runde](#)

[Zwei Schwestern am Rande des Turniers](#)

[Reizen der 2. Runde der Tjoste \(3. Phex 1044 B.F.\)](#)

[Die Tjost-Duelle der 2. Runde \(3. Phex 1044 B.F.\)](#)

[Wiedersehen macht Freu\(n\)de — III](#)

[Reizen der 3. Runde der Tjoste \(4. Phex 1044 B.F.\)](#)

[Die Tjost-Duelle der 3. Runde \(4. Phex 1044 B.F.\)](#)

[Reizen der 4. Runde der Tjoste \(4. Phex 1044 B.F.\)](#)

[Die Tjost-Duelle der 4. Runde \(4. Phex 1044 B.F.\)](#)

[Das Bankett zu Ehren des Herzogs \(am Abend des 4. Phex 1044 B.F.\)](#)

[Hochzeitsplaner](#)

[Reizen der 5. Runde der Tjoste \(5. Phex 1044 B.F.\)](#)

[Die Tjost-Duelle der 5. Runde \(5. Phex 1044 B.F.\)](#)

[Das Finale der Tjoste \(5. Phex 1044 B.F. zur Praiosstunde\)](#)

[Die Siegerehrung durch den Herzog \(5. Phex 1044 B.F.\)](#)

[Abreise \(ab dem 5. Phex 1044 B.F.\)](#)

[ORGA](#)

Elenvina, Anfang Phex 1044 BF

Zu Beginn des Phexmondes des Jahres 1044 BF rief Hagrobald Gundwin vom Großen Fluss, Herzog der Nordmarken, den Adel, aber auch die Kriegerschaft seiner Heimat und ebenso wackere Streiter anderer Provinzen des Raulschen Reiches zum großen Turnier nach Elenvina.

In der Turnierarena gleich neben dem altehrwürdigen Herzogenpalast Eilenwid-über-den-Wassern sollte zu Ehren des Gastgebers in den vielfältigen Waffendisziplinen gestritten werden, nicht zuletzt in der Königsdisziplin der Ritterschaft: der Tjoste.

Unter den Augen der Leuin würden im Verlauf mehrerer Tage Lanzen gebrochen und Schwerter gekreuzt werden, während im Herzen des Reiches die Grafschaften Garetiens in blutiger Fehde lagen und der Gemahl der Kaiserin mit einem Heerbann aus Perricum gen Gareth marschierte, um die Pfründe der Krone zu besetzen und damit zu sichern. Dienern der Leuin kontrollierten daher zur Tages- und Nachtzeit den Turnierfrieden.

Vor der Stadt wuchs eine bunte Zeltstadt. So ein farbenprächtiges Miteinander und einen derart lebendigen Menschenauflauf vor den Mauern der Stadt sah man nur alle vier Jahre, wenn der Herzog zur Turney lud.

Auf den Zinnen der Eilenwid-über-den-Wassern knatterten derweil die stolzen Farben des Herzogtums im Wind und verkündeten jedermann von nah und fern, dass Hagrobald vom Großen Fluß höchstselbst darauf brannte, ein paar Lanzen zu brechen.

~*~

Ankunft der Streiter beim Turnierlager

Der Orgilsbund

Als Zug von diversen Rittern mitsamt ihren Knappen und zum Teil zusätzlichen Waffenknechten ritt der „Schwurbund nach Vorbild des Heiligen Orgil“ in die Zeltstadt ein. Vorweg ritt stolz ein junges Mädchen in einem blau-weiß-geteilten Wappenrock, dem die Ehre zuteil geworden war, das Banner des Bundes zu tragen. Dieses zeigte einen Mann mit Hund an der Seite und Elster auf der Schulter - der Heilige Orgil.

Es war das erste, geschlossene Auftreten des sogenannten Orgilsbundes und es war ein Zeichen der Stärke, ob nun gewollt oder nicht, denn seit ihrer Gründung nach dem Haffax-Feldzug war er an Köpfen gewachsen. Damals von einigen belächelt war er inzwischen zwar immer noch keine Macht und besaß wenig politisches Gewicht, dennoch fragten sich die hohen Häuser des Herzogtums, wem sich der Bund zugehörig fühlte - dem Herzog oder den Kirchen von Rondra und Travia? Zu seiner Hoheit Herzog Hagrobald schienen sich die jungen Nordmärker Ritterinnen und Ritter jedenfalls hingezogen zu fühlen, waren doch nicht wenige von ihnen durch die Hand des Herzogs zum Ritter geschlagen, oder anderweitig ausgezeichnet worden, und ihre Teilnahme am Turnier zeigte ihre Wertschätzung. Doch war der Bund Erzählungen zufolge auch in Rommily vor das Hohe Paar der Traviakirche getreten, um sich die Schwerter für den Kampf im Osten weihen zu lassen, bevor sie mit der Lanze des Heiligen Orgils, einem Artefakt der Rondrakirche, im Auftrag der Donnernden nach Warunk zogen (der Aventurische Bote berichtete).

Es würde die Zukunft zeigen, welche Ausrichtung sich der Bund mit der Zeit selbst geben würde und ob aus dem profanen Zusammenschluss von Freunden am Ende sogar ein kirchennaher Orden würde.

Dass sie sich hinter den vielen wesentlich erfahreneren Streitern nicht zu verstecken gedachten, machte ihr selbstbewusster Aufzug deutlich:

Inmitten seiner Bundesgenossen ritt der Baron von Talerort. Hesindigo, der kräftige Apfelschimmel des Barons wandte neugierig den Kopf hin und her ob der ganzen, neuen Eindrücke und Gerüche.

Der Rabenmärker, den der Herzog höchstselbst zum Ritter geschlagen hatte (für Ungehorsam ihm gegenüber, so munkelten einige, für tapfere Verdienste während des Sturm auf Mendena sagen andere) war einer unter gleichen und jedermann konnte sehen, wie Wunnemar von Galebfurten es genoss, sich umringt von seinen Brüdern und Schwestern zu wissen.

Dem Rabenmärker zur Seite saß der junge Quendan von Hornisberg auf seinem schlanken Fuchs. Der Sohn des nordmärkischen Hauses war Knappe Wunnemars und trug dessen Farben: auf goldenem Schild zwei springende zugewandte blaue Forellen über einem mit Wellenschnitt geteilten blauen Schildfuß.

Das Schild des Barons, welches an seinem Streitross hing, zeigte hingegen das Wappen der Baronie Talerort: auf blauem Grund zwei einander zugewandte springende, silberne, golden bewehrte Hirsche über einem Fuß aus Silberhermelin.

Quendan war jedoch nicht der einzige im direkten Gefolge des Barons von Talerort. Ein weiteres Mitglied seiner Familie saß hoch zu Roß und hielt sich nah beim Rabenmärker: Lûthard Anselm war als Waise in die Nordmarken gekommen und gemeinsam mit zwei anderen tobriischen Flüchtlingskindern von den Galebfurtens auf deren Gütern aufgenommen worden. In der festen Absicht ihn zu adoptieren, hatte das verstorbene Oberhaupt des Hauses

Jolenta von Galebfurten Lûthard in Ausbildung zu Roderich von Krotenau gegeben und ihn am Tag seiner Schwertleite im Namen Travias zu einem Mitglied der Galebfurtens gemacht. Lûthard hatte ein viertel Jahrhundert gesehen, war von großem Wuchs und besaß breite Schultern, war ansonsten aber eher von sehniger Statur. Sein kastanienbraunes Haar und vor allem die dunkelbraunen Augen stachen unter den Galebfurtens, von denen ansonsten außergewöhnlich viele Angehörige grüne Augen besaßen, heraus.

Nach dem Rabenmarkfeldzug der Nordmärker hatte der Jungritter in Tälertal gedient und sich an Strafexpeditionen beteiligt. Lûthard und Wunnemar, der nur einen Götterlauf älter war als das adoptierte Mitglied des Hauses, waren Freunde geworden und als solche ins Herzogtum zurückgekehrt.

Die Eisensteiner Ritterin Ira von Plötzbogen ritt auf einem braunfelligen Streitross von niedriger Größe, welches zwar Anleihen eines Traloper Riesen aufwies, aber wesentlich geschmeidigere Züge an sich hatte, welche an die von Vollblütern erinnerte. Die Ritterin trug die Farben des Lehens, welches sie für ihren Gatten pflegte. Der blau-weiß-geteilte Wappenrock mit rotem Adlerfang auf silber und einer silbernen Ricke auf blau wies sie als Angehörige des Hauses Rickenbach aus - und als Schwertmutter der kleinen Pagin, die das Orgilsbanner **voller Stolz und Freude** trug. Die Enkelin des Elenviner Stadtvogts trug ihr eigenes Familienwappen - eine gelbe Plötze auf blauem Grund unter einem weißen Brückenbogen - auf eine Gürtelfahne gestickt. Auf Höhe ihres Herzens fingen gleich zwei Schmuckstücke das Sonnenlicht ein: über einem blau-grünen Wimpel glitzerte ein gekrönter Barsch, was die junge Frau als Trägerin des Flusskönigsordens erkennbar machte, und unter einer Anstecknadel in Form einer silbernen Spore, glänzten drei Perlen, eine rote, eine weiße und eine in der Farbe der Herrin Travia.

Groß und kräftig im Wuchs, bot Alrik vom Schwarzen Quell das stattliche Bild eines nordmärker Ritters. Angetan in einem schwarzen Wappenrock, auf dem in Silber abgesetzt das Wappen seiner Familie prangte - darauf auf schwarzen Grund ein silberner Dreieck mit Quelle und darüber vier silberne Sterne, machte er dabei durchaus einen düsteren Eindruck. Ein Eindruck der eigentlich so überhaupt zu seinem freundlichen und familiären Wesen passte. Dennoch hatten die Monde, die er länger in der Rabenmark verblieben war, irgendwie ihre Spuren an ihm hinterlassen.

Am Ende der Gemeinschaft folgte eine junge Ritterin, die anhand des Wappens unschwer als eine vom Berg zu erkennen war. In der schweren Rüstung war eine kleine, kräftige Gestalt zu erahnen, auch wenn wenig mehr wirklich zu sehen war als der unbehelmete Kopf mit einem besonnen nach vorne gerichtetem Blick, dem schwerlich eine Gefühlsregung zu entnehmen war. Das helle, leicht ins rotblonde gehende Haar war zu einem strengen Zopf nach hinten geflochten.

Ein leichtes metallisches Scharren war zu vernehmen, im gleichen Rhythmus, in dem das Pferd, ein Traloper, im leichten Trab der Schar folgte, und in dem die eisernen Beinlinge an der Brünne rieben.

Die sporenförmige Anstecknadel mit den drei Perlen trugen auch die übrigen Streiter dieser Gemeinschaft, wobei manchen die Perlen noch fehlten.

“Wer ist die Figur da auf der Fahne?”

„Irgendein Heiliger.“

„Welcher Heilige hat denn Hund und...ist das eine Elster?“

„Bitte fragt mich das nicht. Ihr seht mich genauso ratlos.“

(Schaulustige am Rand des Zeltplatzes)

~*~

Ein Troll in der großen Stadt

Oh, wie er diese Stadt hasste! Sie war dreckig, stank erbärmlich, zumindest in seiner ganz eigenen, subjektiven Wahrnehmung und dann all die Menschen, die er nicht leiden konnte. Thankred spieh vor sich aus und schüttelte abermals den Kopf über den Auflauf an Gesindel, welches die Straßen Elenvinas überbevölkerte. Warum hatten ihm auch ausgerechnet die Schnüre seines Gambesons reißen müssen? Hatte er zugelegt? Waren die letzten Monde zu fett gewesen? Möglich war es.

Auf jedem anderen Turnier, so überlegte der von seinen Untertanen liebevoll 'der Schrat' gerufene Junker, wäre es ihm sicher möglich gewesen, die Lederschnüre am Rande der Zeltstadt zu ersetzen, wo sich für gewöhnlich Händler und Handwerker ein gutes Geschäft erhofften. Naja, hier zum Herzogenturnier in Elenvina war dies nichts anderes, aber er hatte dort keine gute Qualität, kein wirklich reißfestes Leder gefunden, so wie er es wollte. Und so hatte er wohl oder übel den Weg in die Jauchegrube nehmen müssen, die sich Kapitale der Nordmarken nannte.

Am liebsten wäre er auf seinem Kaltblut, welches in Trollpforz, seinem Gut im Isenhag, auch für schwere Arbeit auf den Feldern herangezogen wurde, einfach durch die Menge geritten, doch wollte er sich nicht mit den Ordnungshütern verscherzen. Die Praioten, welche es in Elenvina gefühlt an jeder Häuserecke gab, verstanden einfach keinen Spaß.

~*~

Guter Rat

„Na wenn das nicht meine streitlustige Nichte ist.“ (lacht)

„Onkel Emmeran! Wie schön dich zu sehen. (Erfreut) Nimmst du etwa auch am Turnier teil, weil du hier lagerst? Und wieso lagerst du überhaupt hier, wo du doch dein Hauptquartier nicht weit von hier in der Vorstadt hast“ (irritiert)

„Ja. In der Tat. Du weißt doch, Iradora, man muss sich doch zeigen. - Hm, weil wir gerade beim Thema sind, ich sehe, dass du die Farben Rickenbachs trägst. Keine Lust als Plötzbogen das Feld der Ehre zu betreten? Deine Großmutter wird das bestimmt nicht gutheißen...“ (schmunzelnd)

„Meine Großmutter kann mich mal.“ (trotzig)

„Ah, immer noch derselbe Dickkopf, wie ich sehe.“ (belustigt)

„Nein, nur konsequent. Lupius und ich warten immer noch auf eine Entschuldigung!“

„Verstehe. Aber du kennst meine Mutter ja. Das wird nicht passieren. Vorher sticht sie sich mit dem Dolch in die Brust“

„Tja. Das ist dann ihr Problem. (Kalt)... Ist Godugifa auch hier?“ (sieht sich neugierig um)

„Nein.“ (seufzt und verzieht unwillig das Gesicht)

„Oh, ist etwas passiert?“ (stutzt)

(Kurze Pause) „Reden wir lieber über etwas anders...Ist mein Großneffe, der kleine Löwe, auch wieder mit dabei?“

„Ja, er wohnt aber bei Lupius im Haus. Er wollte mit, aber das Zeltlager ist kein Platz für ein kleines Kind, habe ich gesagt. Nicht auszudenken, wenn er vielleicht dann in fremde Zelte rennt und Unfug anstellt oder so.“

„Kinder, was?“ (Gequältes Lachen) „Ahm, wen hast du da an deiner Seite, ist das deine Pagin? (Nickt Koarmin, die hinter ihrer Schwertmutter in gebührendem Abstand wartet, höflich zu) Freut mich, dich kennenzulernen. Ich habe ja schon von dir gehört.“ (zwinkert Koarmin zu) „Von Iradoras Mutter. - Sie ist im übrigen sehr glücklich über die Verantwortung, die du übernimmst. Dein Großvater auch.“ (das letzte in Richtung Ira)

„Schön, dass die Feuerkette funktioniert.“

„Oh ja.“

„Ja, das ist Koarmin von Rechklamm, meine Pagin. (Winkt Koarmin näher) - Minchen, das ist mein Onkel Emmeran von Plötzbogen, einer der Brüder meiner Mutter und Kommandant der Geleitschutztruppe ‚Plötzbogner‘.“

(Die Angesprochene nickt und knickt artig, verfolgt dann weiterhin neugierig das Gespräch.)

„Kommt doch beide mal abends zu unseren Zelten, ihr seid uns willkommen. Du kennst ja die Farben“ (schmunzelnd)

„Danke für die Einladung, Onkel Emmeran. Das machen wir. Du bist im Lager des Orgilsbunds auch willkommen.“

„Ah ja, hab euch beim Einritt gesehen: der Bund ist gewachsen, oder? Nehmt ihr alle am Turnier teil?“

„Ja, wir nehmen alle geschlossen teil, auch unsere neuen Anwärter.“ (stolz)

„Find ich gut. Find ich sehr gut.“ (anerkennend) „Gegenüber euch können die Koradiner einpacken, was?“ (lacht)

„Ähm...wir wollen uns eigentlich mit niemandem vergleichen.“

„Naja, ich fürchte das werdet ihr nicht in der Hand haben. Vergleiche werden fallen. Solche oder ähnliche. Vor allem, nachdem ihr hier als Einheit auftrittet. Lasst euch davon aber nicht einschüchtern oder verwirren, doch seid euch dessen bewusst.“

„Öhm, danke.“ (etwas überfordert)

„Das macht ihr schon.“ (klopft Ira auf die Schultern.) „Wir sehen uns. (Hebt die Hand zum Gruß und will sich gerade abwenden) „Hm, sag nochmal, was ist euer Schlachtruf?“ (dreht sich noch einmal um)

„Für die Toten und die Freundschaft.“

„Ah, sehr gut. Den solltet ihr bringen! Laut und vor jedem Duell. Aber auf jeden Fall bevor ihr zur Tjoste anreitet! Dann habt ihr die Aufmerksamkeit, die ihr wollt und die Leute reden über euch. Denk dran, gesehen werden ist gut, aber wenn die Leute über einen sprechen ist das noch besser. - Ich werde euch zujubeln. Also bis dann.“

(Unterhaltung zwischen der Ritterin Ira von Plötzbogen und ihrem Onkel, dem Krieger Emmeran von Plötzbogen, auf dem Zeltplatz)

~*~

Aus fernen Landen

Ugdalf hatte sich sehr darauf gefreut, wieder in seine zweite Heimat, die Nordmarken, reisen, alte Bekanntschaften auffrischen und mal wieder in seinem Lehen nach dem rechten schauen zu können. Dafür nahm er auch gerne die recht beschwerliche Anreise per (Fluss-)Schiff aus

dem Süden auf sich. Seinem Knappen Lechdan ging es da nicht anders, der, nach seiner Teilnahme an der Hochzeit zu Altenwein, allmählich ein Gespür für seine Heimat und die dort lebenden Menschen entwickelte - unerlässlich für jemanden, der in nicht allzu ferner Zukunft über einen Teil von ihnen herrschen würde.

Daher waren Ritter und Knappe bereits zwei Wochen vor dem Turnier angereist, um verschiedenen Leuten - Verwandten, Freunden, wichtigen Persönlichkeiten am Herzogen- und Grafenhofe - ihre Aufwartung zu machen. Denn wer nicht mehr oder minder regelmäßig in gewissen Kreisen gesehen wurde - wozu auch dieses Turnier zählte - der war für diese schlicht nicht existent bzw. relevant. Darüber hinaus freute sich der Junker schlicht auf das anstehende Kräfteressen, während Lechdans Fokus, von seinen obligatorischen Pflichten als Knappe abgesehen, darauf lag, möglichst viel zu beobachten, zu lernen und für sich die richtigen Schlüsse daraus zu ziehen, um sich dereinst gut in den Hochadel der Provinz einfügen zu können.

~*~

Endlich Ritterin!

Silvagild von Ulmentor war beschwingt von einem Hochgefühl als sie durch die Straßen der Nordmärker Capitale ritt. Endlich war es soweit gewesen! Nicht nur war sie seit dem Schwertfest diesen Jahres endlich in den Stand der Ritter getreten, sie kam nun endlich dazu, sich als Ritterin unter Gleichen auf einem Turnier zu messen. Und zwar nicht auf irgendeinem Turnier - auf DEM Turnier im Herzogtum. Sie würde gesehen werden ... in glänzender Rüstung, man würde ihr zujubeln und ihr Name würde in der Hauptstadt bekannt werden. In der Vergangenheit lag die Zeit der Isolation - erst auf der heimatlichen Residenz, dann in den Koschbergen bei ihrer Schwertmutter. Wirklich raus kam sie bisher ja nur auf Kriegszügen in die damals besetzten Gebiete des rahjawärtigen Mittelreichs. Nun ritt sie stolz, in ihrer mit Plattenteilen verstärkten, geschwärtzten Kettenrüstung, auf ihrer Stute, die eine dunkelgrüne Schabracke gehüllt war, und mit einem Lächeln auf den Lippen durch die große Stadt. Den Helm auf der Schoss, fiel ihr dunkelblondes Haar rückenlang über den dunklen Stahl der Platte. Ihre rehbraunen Augen blitzten freundlich, konnten das in ihr wohnende Temperament jedoch nur sehr schwer verbergen.

Alleine war Silvagild dabei nicht: ihr voran ritten zwei ihrer Waffenknechte als standesgemäße Bedeckung. Der Rechte der beiden trug ihr Banner - der Ulmentorer Baum auf silbernem Grund. Der jungen Junkerin - sie hatte den Titel bereits 1039 BF von ihrem vor Mendena gebliebenen Vater geerbt - ging es nicht schlecht. Ihr kleines Lehen lag im fruchtbaren Schweinsfold, im Schatten der Stadt Herzogenfurt und am Fluss Folde gelegen. Sie residierte im beschaulichen Schloss Ulmen - es war tatsächlich eher ein schönes großes Gutshaus - und die Viehzüchter sowie die Obstbauern sorgten für gute Erträge. Auch die Lage am wichtigen Handelsweg hin nach Honingen tat sein Übriges zum gehobenen Lebensstandard der Jungritterin zu. Nein, Silvagild konnte sich nicht beklagen ... und tat es dennoch. Ihre Mutter Miriltrud von Sturmfels lag ihr seit Jahr und Tag in den Ohren einen anständigen Ehemann zu finden und ihrer dynastischen Pflicht nachzukommen. Davon wollte die junge Frau jedoch nichts hören. Stattdessen wollte sie ihren Träumen nachhängen - wenigstens für eine kurze Zeit, bevor sie Realität und Pflicht wieder einholten.

Und genau dazu gehörte es eben im Namen des Ruhms und der Ehre zu streiten. Genauso wie sie es dieser Tage vor hatte und als ihr im nächsten Moment eine Gruppe Kinder am Straßenrand zuwinkte und ein junger Bursche daraus ihr dann einen kleinen Strauß Wildblumen schenkte, waren die trüben Gedanken aus ihrem Kopf verschwunden. Zumindest für den Moment.

~*~

Rückkehr nach Hause

Griffpurga von Halberg freute sich schon einige Monde lang auf diesen Tag. Heute war es endlich so weit, dass sie ihrem Gemahl all die Orte ihrer Kindheit und Jugend zeigen konnte. Seit nun schon 23 Sommern lebte sie in der düsteren Heldenrutz, fern der gleißenden Capitale Elenvina und es war das erste Mal gewesen, dass ihr Mann Bärwulf sie hierher begleitete. Was wie ein Akt der Unhöflichkeit gegenüber ihrer Familie wirkte, war vielmehr konsequentes Verhalten. Griffpurga war einst Knappin an der Herzoglichen Knappenschule und wurde kurz vor dem Ende der Borbaradkrise vom seligen Herzog Jast Gorsam zur Ritterin geschlagen. Pflichtbewusst folgte sie dem nordmärker Hilfszug für die Weidener Herzogin, die sich zu dieser Zeit einem, vom Sphärenschänder manipulierten Usurpator erwehren musste.

Die Zeit ging schnell vorüber und eines Abends auf der großen Festung Weißenstein lernte sie einen gleichaltrigen Bärenritter aus einem alten und angesehenen Weidener Rittergeschlecht kennen, verliebte sich und ließ sich in einem Anflug von Unachtsamkeit schwängern. Eine Abfolge an Ereignissen, die in weiterer Folge beinahe dazu führten, dass sie aus ihrer Familie verstoßen wurde. Bärwulf, besagter Bärenritter, der ihr stets eine Stütze und starker Rückhalt war, hatte es ihrer Familie nie verziehen.

Der Blick der Ritterin lag für einen Moment auf dem großen, starken Ritter, der neben ihr auf seinem imposanten weißen Traloper Riesen ritt. Immer noch hatte Bärwulf vom Blautann dieselbe Wirkung auf sie, wie er es vor über zwanzig Sommern hatte. Der verwegene Gesichtsausdruck ... das Selbstbewusstsein ... die Güte aber auch der schier grenzenlose Beschützerinstinkt. Selbst nach so langer Zeit im gemeinsamen Bund und nach drei gemeinsamen Kindern hatte das Zusammensein seinen Zauber noch nicht verloren.

Und er war tapfer gewesen; gemeinsam besuchten sie an diesem Tag bereits ihre Schwester Adda im Stadthaus der Familie, sie aßen gemeinsam mit ihrem Neffen - einem Cellerar im Orden vom Bannstrahl Praios´ - und seiner aufgedonnerten Frau zu Mittag und auch die Wehrhalle des Herrn Praios besuchten sie zur Andacht. Griffpurga wusste um das distanzierte Verhältnis ihres Mannes zur Kirche des Götterfürsten - eine Eigenschaft, die sehr vielen Weidenern anhaftete. Aber er tat es dennoch - ihr zuliebe, aber wahrscheinlich machte es die Aussicht auf das Turnier auch etwas besser für den Ritter.

~*~

Wiedersehen macht Freu(n)de

Lange war es her, dass Kalman von Weissenquell zuletzt an einem Turnier teilgenommen hatte. Zu sehr hatte er sich in den letzten Götterläufen mit den Geschäften auf dem Gut seines

Vaters beschäftigt. Da war halt nie Gelegenheit, sich um das rondrianische Handwerk zu kümmern. Doch als er die Einladung zu diesem Turnier erhalten hatte und gehört hatte, dass auch sein Jugendfreund Eoban und sein Schwager Adelman teilnehmen würden, fasste Kalman den Entschluss, seine alte Rüstung wieder in Schuss zu bringen und das Lanzenreiten im Lützeltal zu trainieren. Und so fühlte er sich nun bereit, sich mit den anderen Rittern des Landes zu messen.

Endlich in Elenvina angekommen, fühlte es sich gut an, seinem mitgereisten Knecht beim Aufbau des Zeltes zu helfen, konnte man doch so beobachten, wer noch alles anreist. Und man konnte die ersten Gespräche führen. So freute sich Kalman besonders, endlich seinen alten Freund Eoban zu erblicken.

“Eoban, alter Freund! Travia sei mit dir! Was für eine Freude, dich hier zu sehen! Was macht die Familie?”

"Travia mit Dir! (freudestrahlend) Ich hatte schon fast befürchtet, Du hast Dein Schwert gegen die Feder getauscht! (lacht, klopft Kalman auf die Schulter) Die Familie! Du kannst Dich teils selbst überzeugen. Das halbe Turnier wird von Albenholzern bestritten. (lacht) Aber auch die Klingbacher sind gewachsen. Tsa hat uns vier Kinder geschenkt. Und ich glaube, es ist wieder eines auf dem Weg. (freudestrahlend) Und bei Dir? Was macht die Familie? Über Deinen Bruder Gudekar weiß ich übrigens schon bestens Bescheid. Wir waren die letzten Monde zusammen unterwegs. Er hat Eurem Namen alle Ehre gemacht. (strahlt)"

“Du warst mit meinem Bruder unterwegs, diesem... Na ja, lassen wir das lieber. Das mit der Ehre bei ihm, da hab ich aber ganz anderes gehört. Oder hat sich deine Einstellung zu traviatreuem Verhalten in den letzten Jahren so sehr geändert? Aber reden wir nicht über *den Magier*.

Erst mal meinen Glückwunsch zu Tsas Segen! Das freut mich zu hören!

Der Familie geht es gut. Bei uns sind's drei gesunde Bälger. Meine Mädels - kleiner Scherz, mit dem ich sie necke, die beiden älteren sind Jungs - entwickeln sich gut. Nur Morgan, der Mittlere, der kommt leider nach seinem Onkel. Aber das Thema wollte ich ja lassen. Zumindest sind die Kinder alle gesund. - Lass uns doch heut' Abend gemeinsam einen Becher leeren und über die gute alte Zeit reden.”

"(etwas nachdenklich) ... Ich danke Dir (etwas gelöst). Ja, das sollten wir tun. Ich kenne ein hervorragendes Wirtshaus: Das Nest. Komischer Name, aber die Getränke sind gut. Ein guter Tropfen wird Deine Zunge etwas lösen. Und ein Gespräch über Deinen Ärger Dir etwas die Seele erleichtern."

“Na, ich hatte eher gehofft, deine Zunge lösen zu können. Du musst mir unbedingt erzählen, wie du an Gudekar geraten bist, und was damals wirklich vorgefallen ist im Schweinsfoldischen. Ich hab die Geschichte ja nur von Vater gehört, und ihm wurde sie von Mutter und Vater Dreifeld angetragen. Da würde mich doch mal aus erster Hand interessieren, was Gudekar eigentlich angestellt hat. Das Nest sagst du? Na, der Name klingt schon mal sehr einladend.”

"Was in Schweinsfold wirklich vorgefallen ist? (etwas nervös) Mit Gudekar? ... Ich, bin mir nicht sicher, auf was Du anspielst ... Meinst Du ... das Fest der Junggesellen? Ich glaube, da hatten viele etwas zu tief in den Krug geblickt. ... Aber erzähl mir doch mehr davon bei einem Bier. Das Bier hier ist gut. Also, nicht so gut wie das Zwergenbockbier, das Vater im Keller lagert, aber man gewöhnt sich dran."

„Ja, du hast Recht, lass uns die alten Geschichten lieber heut Abend austauschen.“

(Kalman von Weissenquell und Eoban von Albenholz)

“Seid begrüßt, Schwager! Es freut mich, Euch hier auf dem Turnier zu treffen!”

„Na mei Herr Schwager, scharfsinnig, wie immer, ha? Lang ham ma uns nimma gsehn. Des wär doch ein kleines Geplänkel mit der Lanze, also der beim Turnier ha, ha, so aner bin i gwiss ned, wert. Nur auf alte Zeiten. Wie geht's meiner verehrten Schwester?“

“Sie ist wohl auf. Ciala hat das Gut meines Vaters so gut im Griff, dass ich es mir erlauben kann, endlich mal wieder auf das Turnier zu reisen.”

(Kalman von Weissenquell (versehentlich doppeldeutig) im Gespräch mit seinem Schwager Adelman von Adelmansfelden XI)

~*~

Im Wochenbett zum Tjost - Ambelmund reitet ein

Wunnemine von Fadersberg streckte ihren Rücken und biss die Zähne zusammen. Die lange Reise zu Pferd hatte ihr doch schwerer zugesetzt, als sie im Vorfeld, allem Zureden der Amme und ihres Gemahls zum Trotze, hatte glauben wollen und selbst jetzt noch eingestand. "Wie kannst Du nur gut einen Mond nach Deiner Niederkunft schon wieder zu einem Turnier aufbrechen?" lagen ihr Leodegars besorgt-vorwurfsvolle Worte noch immer im Ohr. "Denk an Dich und Deinen Sohn!" Immerhin hatte ihr Gemahl noch vor ihrer Abreise eingesehen, dass er sie hiervon nicht abbringen, ja nicht einmal zur Kutsche überreden würde. (*"Kutsche? Wer war sie denn?"*) Selbst der treue junge Tannenfels, der ihr wenigstens keine Widerworte gab, sah sie immer wieder so merkwürdig von der Seite an, als ob er - ganz der Geleitschützer, zu dem er als junger Krieger von den Plötzboognern ausgebildet worden war, bevor er kürzlich in ihren Dienst als Burgoffizier getreten war - damit rechnete, dass sie jeden Moment vom Ross fiele.

Denen würde sie es allen zeigen! Sie war eine von Fadersberg, und aus einem Holz geschnitzt, dem auch so eine Geburt nichts anhaben würde - vor allem dann nicht, wenn zur Wahl stand, entweder die Farben Ambelmunds und ihres Hauses auf dem Herzogenturnier leuchten zu lassen oder acht lange Jahre beim wichtigsten Lanzenstechen weit und breit zu fehlen.

Ihr dunkelblondes Haar wallte um die Baronin und fiel ungebündelt auf den über ihrem Kettenhemd getragenen blauen Wappenrock, auf dessen Brustpartie auf silbernem Schild ein dreigipfliger blauer Berg und eine rote Spindel prangten, als sie, mit stolzem Blick, dem keine Strapaze anzusehen war, betont schwungvoll auf ihrem ganz und gar schwarzen Tralopper Riesen-Rappen ins Lager einritt. Zeit, dies zu bereuen, würde später sein.

Die beiden Waffenknechte, der eine mit einem Banner, den der Ambelmunder Wasserdrache zierte, die andere die Fadersberger Spindel reckend, hatten jedenfalls alle Mühe, mit ihrer Baronin mitzuhalten. Die beiden freuten sich aber ebenso auf das Turnier und die begleitenden Festlichkeiten wie **Nivard von Tannenfels**, der im Blau seiner Dienstherrin halb neben dieser trabte. Insbesondere dem Tjosten sah er aufgeregt entgegen, aber auch den hoffentlich vielen Begegnungen mit Bekannten und Freunden, besonders aus seiner noch gar nicht lange vergangenen Elenviner Zeit. Seine wichtigste Mission in den nächsten Tagen aber würde sein, die Baronin heil wieder nach Hause zu bringen, das hatte er Leodegar von Qu... Fadersberg vor Aufbruch noch imständig geloben müssen. *Als ob seine Herrin sich jemals vor*

*ihrem eigenen Stolz beschützen ließe... wahrscheinlich war das nicht nur die wichtigste, sondern auch die schwierigste Aufgabe... .
Jetzt aber genoss er erst einmal den Jubel, den die Parade beim Einzug begleitete.*

~*~

Familienbesuch in Elenvina

Ende Tsa 1044 BF, Stadthaus in Elenvina

Dramatis Personae:

- Korhilda von Sturmfels, Baronin zu Wasserburg
- Leonora von Ochs, Edle zu Mardrabrück, Baroness zu Wasserburg
- Alrik Herdan von Ruchin, Ritter
- Sharban Irian von Ruchin, das Neugeborene

„Was für ein Prachtkerl!“ Korhilda hielt zum ersten Mal ihren jüngsten Enkel in den Händen. Für ihn hatte die Wasserburger Baronin den weiten Weg nach Elenvina auf sich genommen. „Dir geht es gut, Liebes?“

„Mutter, es ist so schön Dich wieder zu sehen. Mir geht es soweit gut, in den Nächten hält uns der kleine Mann noch wach. Auch wenn die Amme sich um ihn kümmert, sein Organ hallt durchs ganze Gemäuer.“ Leonora saß neben ihrem Gatten im Ohrensessel des Kaminzimmers.

„War es sicher durch Garetien zu reisen? Wir waren schon verwundert, dass Du die Reise unbedingt antreten wolltest. Ich hörte an den Ausläufern der Natter soll es viele Fehdehandlungen zwischen Schlundern und Hartsteenern gegeben haben.“ Alrik verfolgte das Geschehen, welches sich in seiner Heimat so genau wie möglich, so die Informationen die Nordmarken erreichten.

„Es war schon nicht ungefährlich. Wir sind nur in kleiner Bedeckung gereist und auf dem Pferd. So konnten wir die Fehdehandlungen umgehen. Umso schöner ist es bei Euch zu sein. Ich war ja nicht mal bei Eurer Hochzeit anwesend.“ Den letzten Satz der Sturmfelserin wurde von einem missbilligenden Zischen unterlegt.

Alrik und Leonora kommunizierten mit Blicken, als die Kanzleirätin entschloss zu antworten.

„Mutter, wir haben aus Liebe geheiratet. Nach dem Tod meines ersten Mannes, Boron habe ihn selig, Vater hätte mich sicher gerne im Sinne des Haus Ochs verheirateten wollen. Ich habe schon einmal eine Hochzeit der Beziehungen wegen eingehen müssen. Wir wollten doch nur unseren Teil vom Glück.“

Korhilda seufzte, wer konnte es ihrer Tochter verdenken. Und wer wenn nicht sie selbst, wusste was der Schmerz der Liebe anrichten könnte. „Es ist gut wie es ist und der kleine Sharban ist uns allen herzlich willkommen in unserer Familie.“

„Wie lange gedenkst Du zu bleiben?“ Alrik nahm seinen Sohn auf den Arm.

„Ich habe gehört es gibt ein Turnier zu reiten. Das wollen wir uns doch nicht entgehen lassen...“

~*~

Hinter dem Kosch

„Schaut, da weht doch der Nadoreter Hirsch!“, rief Efferdane von Sighelms Halm. „Wir sind wohl doch nicht die einzigen Koscher hier.“ Sie zügelte ihr Pferd geschickt vor einer Knappin, die ohne sich umzugucken aus einem der Turnierzelte gerannt kam.

„Das ist bestimmt Thankmar von Nadoret“, entgegnete Lucrann von Auersbrück, „Auch der große Schröter genannt.“

„Den hat die Familie doch aus der Provinz vertrieben“, warf Globerich Bockzwingel ein, „der zählt eigentlich gar nicht als Koscher“.

Lucrann schaute den Ritter missbilligend an. „Wenn das so wäre, würde doch Efferdanes Onkel erst recht nicht als Koscher gelten, so lange, wie er schon in Elenvina lebt.“

Globerich schüttelte den Kopf. „Das ist was anderes, der ist ja Gesandter des Fürsten. Aber du hast schon recht, ein Koscher bleibt auch im Außerkosch ein Koscher.“

„Wo ihr schon von Onkel Duridan redet: Müssen wir unbedingt in seinem Haus gastieren?“, fragte Efferdane. „Ich würde viel lieber hier im Lager ein Zelt aufschlagen, die Leute kennen lernen, die Stimmung erleben ...“

„Ein paar ansehnliche Ritter anbaggern, wenn Enno weit weg ist“, warf Baduar von Sighelms Halm ein, der als Lucranns Knappe bisher geziemend geschwiegen hatte, nun aber dachte, sich seiner Schwester gegenüber eine kleine Frechheit erlauben zu können.

„Schnauze, Badu“, lachte Efferdane, bevor Lucrann den Knappen zurechtweisen konnte. „Anders als du bin ich nicht verlobt, und Frau Rahja schaut freudig auf ein wenig Schäkern mit Fremden!“

Lucrann seufzte. „Es wäre sehr unhöflich, die Gastfreundschaft seiner Exzellenz Duridan abzulehnen bei unserem ersten Besuch in Elenvina, meinst du nicht auch? Und nicht viel netter, älteren Männern wie Globerich und mir das Schlafen auf Feldbetten zuzumuten“. Und außerdem, dachte er bei sich selbst, wusste dein Vater wohl genau, weshalb er dich lieber bei seinem Vetter einquartierte ...

Turnieranmeldung beim Herold (1. und 2. Phex 1044 B.F.)

„Komm, Koarmin, wir müssen uns noch einschreiben. Nimm die Fahne - nein, nicht die mit dem Heiligen! Unsere eigene diesmal. Und dieses furchtbar blöde Heraldikzeug...“

(Ira von Plötzbogen bevor sie sich mit ihrer Pagen auf den Weg zum Herold macht)

“Ja. Genau. Diese Familie. Nein, älteres Haus. Ja, Nordmarken. Nein, nicht Rabenmark. Ja, bei PRAios - wenn Ihr mir nicht glaubt, dann fragt beim Allwasservogt nach. Er mag Euch Auskunft geben und eine ordentliche Tracht Prügel verpassen, so unverschämt, wie Ihr Euch gebahrt. Genau Lissa, diese Papiere braucht der gute Mann.”

(Lares von Mersingen beim Versuch, die Verwandtschaftsverhältnisse zu erleuchten)

“Das sind väterlicherseits nur 5 Schilde, Herr vom Traurigen Stein. Und mütterlicherseits lese ich Namen wie di Cesparo, di Visterdi, di Bellmari, di Sgaggamû ... sind ja auch alles prächtige Wappen, aber die Häuser sagen mir nichts.” ...

“Ja, ich ging davon aus, dass es liebfeldische Familien sind ... wie, sogar ein Baronshaus ... schon gut, schon gut ... ich trage Euch ein.”

(Der Herold im Gespräch mit dem Edlen Thymon vom Traurigen Stein, dessen vorgelegte Wappenrolle studierend)

“Hm, verzeiht, Euer Wohlgeboren, aber hattet Ihr nicht beim letzten Mal noch einen anderen Familiennamen?”

“Ja hatte ich. Und nein, die Gründe für den Wechsel haben Euch nicht zu interessieren, sofern ihr nicht meine Turnierfähigkeit an sich anzuzweifeln gedenkt.”

“Natürlich nicht, ich wollte mich nur vergewissern, dass.-“

“-alles seine Richtigkeit hat, was nunmehr geklärt sein dürfte. Und nun entschuldigt mich.”

(Ein kurzer Wortwechsel zwischen dem Herold und Junker Ugdalf von Pandlarilsforst und von Hauberach ob seines neuen Namens)

“Boronmin, wo ist Schweinsmann denn schon wieder?” sprach der junge Hadinger Ritter ungeduldig seinen Pagen an. “Wir sind gleich mit der Anmeldung dran und brauchen die Silberlinge.” Mit gerunzelter Stirn schaute er sich zum wiederholten Male um und blickte dann erneut zu Boronmin. Der Junge zuckte mit den Schultern und wies mit der Hand in Richtung der Latrinen. “Ich glaube, er ist nochmal austreten gegangen.” Hardomar verdrehte genervt die Augen, als er just in diesem Moment schon mit der Anmeldung beim Herold an der Reihe war. Mit einem Seufzen winkte er die nächsten hinter sich vor.

(Hardomar von Hadingen mit seinem Pagen Boronmin von Henjasburg)

„Adlerkralle? Das ist ein altes Haus. Die kommen doch aus der Baronie Eisenstein im Isenhagschen. Das Wappen des Hauses von Rickenbach sieht aber anders.“

„Das ist die bornländische Linie. Mein Name ist Gelon Adlerkralle von Adlerstein. Das liegt in Sewerien... wenn Ihr wisst, wo das ist. Schwarz-weiß geviert, ein weißer Adler auf schwarzem Grund oben rechts und die Kralle unten links. Die linke Kralle des Adlers.“

(Der Ardaritenritter Gelon zum Herold)

„Mein Knappe Mihoal nimmt am Turnier der Knappen teil. Er ist Nordmärker, gehört zum Hause Rechklamm. Das kennt Ihr bestimmt. Seine Großmutter war eine bedeutende Ritterin... *ist eine bedeutende Ritterin - Verzeihung!*“

(Der Bronnjar Gelon Adlerkralle von Adlerstein zum Herold)

„Ich bin erst am 05. Rondra des Jahres zur Ritterin geschlagen worden. Mein Schwertvater war Ado von Zweigensang - der Ältere. Ich diene zu Tannwald dem Hause Zweigensang. Aber ich stamme aus dem Hause Recklamm im Breewald im Eisensteinschen.“

(Isotta von Recklamm erklärt, warum sie noch so unbekannt ist)

"Tannenfels! Meldet Ihr mich bitte mit an! Ich gehe heute keinen Schritt mehr!"

(Wunnemine von Fadersberg leise stöhnend zu ihrem Burgoffizier, nachdem sie sich einmal in ihrem Zelt auf die Liege begeben hat.)

"Habt einen schönen Abend. Aber Ihr wisst ja: Ich erwarte Euch pünktlich zu Sonnenaufgang zur letzten Übung mit dem Schwert und der Lanze."

(Ebenfalls Wunnemine von Fadersberg, als sich Nivard von Tannenfels gerade auf den Weg machen will. Es soll ja kein falscher Eindruck von ihrem Befinden entstehen.)

"Albenholz. ... Ja, den habt Ihr heute vielleicht schon gehört. ... Mehr als einmal? Möglich. ... Nein, ich war sicherlich noch nicht da. ... Nein, Klingbach. Das ist in Liepenstein. In Albenhus. ... Wie? Klingbach, das geht auch. Schreibt doch Albenholz aus Klingbach, Albenhus. ... Nein, nicht die Stadt. Die Grafschaft ... Ich glaube, Ihr habt geschrieben Albenhus aus Klingbach, Albenholz. Bitte korrigiert: Albenholz statt Albenhus und Albenhus statt Albenholz. Gerade andersherum. Oder setzt einfach noch ein Komma. ... Stadt Albenhus, Klingbach, Albenholz? Ach egal."

(Eoban von Albenholz aus dem Lehen Klingbach in Liepenstein, Albenhus)

~*~

Gerüchte und Gespräche während des Turniers

“Die Edle von Wolfentrutz minnt den Gemahl ihrer Lehensherrin. Eine schöne Ehrerbietung. Oder steckt da doch mehr dahinter? Wie man hört, soll die Baronin ihren Gatten ja aus Burg Liepenstein geworfen haben.

(Gehört bei einem minniglichen Beitrag der Ritterin Salbirg von Wolfentrutz vor Rondmar von Quakenbrück im Vorfeld ihres Tjostritts)

„Na, kleine Schwester?! (foppend) Gehörst du nun auch zum Bund des Heiligen Orgil?“

„Nein. (schüttelt den Kopf) Da muss man doch Knappe sein. Ich bin doch nur eine Pagin.

(den Humor ihres Bruders nicht verstehend) Aber es war total spannend, dass ich bei der Wallfahrt und bei dem Treffen des Orgilsbundes mit dabei sein durfte. (total begeistert) Da muss ich dir unbedingt von erzählen...“

(Der Knappe Mihoal Adlerkralle von Rechklamm zu seiner jüngsten Schwester Koarmin, die Pagin bei Ira von Plötzbogen ist)

“Der Hohe Herr Ulfried von Schleiffenröchte hat vor einem Götterlauf Prianna von Keyserring, die Tochter des Barons von Eisenstein, geheiratet. Ist deren Kind schon auf der Welt?“

“Aus der albernischen Grafschaft von unserer Hoheit wollte niemand kommen?“

“Vielleicht sind sie ja auf dem langen Weg aufgehalten worden. Von einer bösen Fee, oder so, was weiß denn ich...“

“Ich hab gehört, der Herr Geismar von Binsböckel diene der Markgräfin Swantje von Rabenmund, bevor er nach Hlutharswacht heiratete.“

“Binsböckel ... dachte das wären Weidener.“

„Jaja, das stand doch im Greifenspiegel: der Vater Herrn Geismars ist der Hofmarschall der Markgräfin.“

“Ach ...“ (winkt ab) “... wer liest denn dieses Tratschblatt?“

„Seid ihr noch bei Trost, das Mitteilungsblatt unseres schönen Herzogtums so zu nennen?!“

“Wenn Ihr meint, dass Berichte über Orgien in den Weinbergen oder die Ergüsse aus dem heiteren Landtgericht berichtenswert sind ...“

“Oh, es steht nicht nur solch ein Schund darin. Da fällt mir auf: ihr seid die sehr gut informiert für jemanden, der dieses Tratschblatt angeblich nicht liest...“

“Pfft ... als ehemalige Leserin, darf ich mir dieses Urteil erlauben ...“ (hebt die Nase)

“Die hohe Dame Mersea von Sturmfels-Maurenbrecher soll von ihrem frisch Angetrauten bereits ein Kind erwarten.“

“Die Jüngste ist sie ja auch nicht mehr.“

“Genau. Wundert mich, dass die jemand genommen hat. Erstens wegen dem Alter, zweitens wegen ihrer Mutter und dann wegen dem Ärger, den es um ihren Vetter, den Baron von Hlutharswacht, immer noch gibt.”

“Von der Bluthochzeit damals hat doch jeder gehört. Grausam und schlimm, dass so was überhaupt möglich ist....bei all den vielen Dienern unseres Herrn Praios, die es gibt.... Aber was ist denn mit ihrer Mutter?”

“Nicht gehört? Die Hohe Frau Thalina hat ihrer Familie Schande bereitet und ist zur Strafe zum Dienst in den Tempel verbannt.”

"Ist das der Hohe Herr Albenholz? Der schaut aber gut aus."

"DER Hohe Herr? Meine Liebe, die halbe Grafschaft Albenhus wird von denen bevölkert."

"Ach, so lange die alle so schön sind."

“Der Herr Firman ist meines Wissens der ältere Bruder von Herrn Eoban von Albenholz und Herrn Ossian.”

„Ist die Frau auf dem Wappenschild des Albenholzers ..nackt??“

“Und ich hielt die immer für ein traviafrommes Geschlecht. Das ist ja ekelhaft!”

"Ich hab gehört, die Albenholzer hätten Elfenblut in den Adern?"

"Was? Nein!"

"Doch!"

"Vater, Du strahlst ja bis über beide Ohren!"

"Tatsächlich? Ich freue mich halt, meinen ehemaligen Knappen im Sattel sitzen zu sehen. Hoffentlich hat er nicht alles verlernt, was ich ihm einst beigebracht habe." (lachend)

(Gerbrand von Kropfenhold zu seiner Tochter Meingard von Kropfenhold)

“Mika vom Berg - oh, jemand aus der Flussgarde macht auch mit!”

„Die hat doch vor vier Jahren das Herzogenturnier gewonnen, wenn ich mich recht entsinne.“

„Ja, deswegen wurde sie eben auch ‚Turniermarschallin‘ genannt.“

“Dieser Ugdalf - ist das nicht der Sohn des verstorbenen Wallbrord von Löwenhaupt?”

„Ja, das stimmt.“

„Yar‘Dasham, wie liegt denn das?“

„Muss irgendwo tief im Süden liegen“

„Achje, der Arme.“

(Bei der Vorstellung von Ugdalf von Pandlarilsforst und von Hauberach)

“Der Baron Riko von Sterz soll die Nordmarken lieben. Nicht umsonst ist er so oft hier zu Gast.”

“Das wohl. Haben die in Weiden keine anderen Probleme als auf dem Dererund herumzureisen? Dachte denen ging es so schlecht.”

“Ne, dem nicht, schau mal wie der angezogen ist, und erst die Rüstung, dabei soll seine eine eher arme Baronie aus der Sichelwacht sein sein.”

“Sichelwacht, echt? Das kann doch nicht sein, so dunkel wie seine Haut ist”

“Die Baronie ist Halscher Neuadel, seine Mutter ist Tulamidin, auch irgend ein Adelsgeschlecht, aber sein Vater ist aus uraltem Haus.”

“Der Ritter Sigiswolf von Flusswacht ist der Hauptmann der Garde des Prinzen, ein Träger des Flusskönigordens, Junkererbe und noch immer ledig, wie man hört. Also eine wirklich gute Partie!”

“Und er sieht gut aus. Na, ich würde ihn gern nehmen...”

“Bei einem, der in dem Alter noch unverheiratet ist, fragt man sich aber schon, was mit ihm nicht stimmt ... hm.”

„Hm, wie alt wird der denn sein? 30 oder so. Also noch nicht sooo alt.“

„Er ist ja keine Frau.“

“Hm, auch wieder wahr.”

“Adelmann von Adelmansfelden...das klingt ja lustig!”

“Ich habe ja gesehen, dass der Alte vorhin während der Vorstellung auf seinem Pferd eingedöst ist.”

“Diesen Welfert von Mersingen finde ich gruselig...”

“Mhmm ... der geht zum Lachen in den Keller.”

“Ist das nicht bei all den Mersingern so? Der junge soll nicht besser sein...”

“Ach, was sieht unsere Hoheit wieder fesch aus...”

(Eine entzückte Untertanin)

“Rosenhain, Rosenhain...war das nicht da, wo das Rahja gefällige Wunder passiert ist?”

“Ich habe gehört, da sollen Höhlen entdeckt worden sein! Vielleicht ist das nicht nur ein Wunder, vielleicht wartet da ein richtiger Schatz oder sowas?!”

(Bei der Vorstellung von Lares von Mersingen, welcher Junker zu Rosenhain ist)

„Bei den Weissenquells soll's ja von Mada Verfluchte in der Familie haben!“

„Nein! Nicht wirklich, oder? Na hoffentlich holt der sich dann nicht heimlich magische Hilfe beim Stechen!“

„Bestimmt nicht. Der Herr steht Hesindes Künsten eher ablehnend gegenüber.“

(Bei der Vorstellung des Ritters Kalman von Weissenquell)

“Sieh dich vor, mein Freund, die Blauenburger sollen exzellente Tjoster sein, wie man hört!”

“Quatsch, die haben wahrscheinlich immer nur Glück, aber Glück wechselt. Ich habe jedenfalls keine Angst vor einer Begegnung.”

(Der junge Ritter Ellian von Schrötertrutz etwas großkotzig im Gespräch mit seinem Freund Aureus von Moosgrund)

“Schade, dass der Blauenburger Baron nicht hier ist. Der würde euch Jungspunden zeigen wie man mit der Geiß das Feld bestellt.”

(Ein Turnierteilnehmer, der die Unterhaltung der Jungritter mitbekommen hat)

“16 Schilde sind schon echt mächtig viel. Ich komme gerade mal auf 6.”

(Der junge Ritter Aureus von Moosgrund, der aus dem Grund selbst nicht mitmachen darf)

“Diese Traurigen Steins sind doch alles Praioten, dachte ich.”

“Alle? Einer ... die halten es sonst ja auch eher mit Rahja und Phex.”

“Ach, die in Kyndoch übertreiben's doch alle mit irgendwas.”

“Einer der Traurigen Steins ist doch mit der Leiterin des Gestüts verheiratet. Mit dieser Almadanerin Verema irgendwas.”

“Eine Almadanerin leitet UNSER Gestüt?”

“In welcher Welt lebt ihr, guter Mann. Das macht sie schon eine ganze Weile und scheint sich gar nicht dumm dabei anzustellen, sonst hätte der Herzog sie sicher schon wieder nach Almada geschickt.”

“Thymon - ist das nicht dieser Hurenbock? Der sollte sich schämen, hier antreten zu wollen!”

“Das schon, aber ein Ritter ist er ... durch und durch. Soll sogar damals gegen die Invasion der Verdammten gekämpft haben ... als Jungritter.”

(bei der Vorstellung des Ritters Thymon vom Traurigen Stein, bekannt als Lebemann, der Wein und Weib mag und beides gerne konsumiert)

“Ah, de fesche, dralle Silvi, he, he. Na, die werd ich gewinnen lassen, das Mädlel.

Die derf mich dann auch hochheben und an ihre prallen Dinger drücken.”

(Adelmann XI, Liebhaber und Kenner von Weib, Wein und noch mehr Freuden. Zudem ehrenwerter Ritter.)

“Ehrwald? Wie das Handelshaus?”

“Wie eine Händlerin sieht sie mir ja nicht aus.”

(Bei der Vorstellung von Etilia von Ehrwald)

“Dass die Baronin von Firnholz überhaupt antritt, wundert mich, soll sie doch seit einiger Zeit eher herumsitzen und Speck angesetzt haben.”

(Bei der Vorstellung von Baronin Fedora von Firnholz)

„Der ist aber jung. Kann man so jung schon Ritter sein?“

„Das musst du den Baron Roklan von Leihenhof fragen, der war zuletzt sein Schwertvater, nachdem doch seine Hochgeborenen Traviadan von Schwertleihe in Mendena blieb.“

(Bei der Vorstellung von Adamar von Firnholz)

“Wer ist der Mann mit dem künstlerisch gewundenen Bart, der da neben den Hoheiten auf der Herzogtribüne sitzt?”

“Der Stadtvogt von Elenvina, Meister Ardo von Plötzbogen.”

“Eine Plötzbogen, die nicht unter der güldenen Plötze reitet?”

(bei der Vorstellung der Ritterin Ira von Plötzbogen, welche die Farben des Lehens ihres Mannes in die Arena trägt)

“Der Baron von Talerort sieht nur so alt aus. Wegen den weißen Haaren. Der Herzog persönlich hat ihn vor 4 Jahren erst zum Ritter geschlagen. Demnach müsst er Mitte 20 sein. Angeblich ist er noch zu haben.”

(Zwei Hofdamen bei der Vorstellung von Wunnemar von Galebfurten, dessen Haupt- und Barthaar bereits grau-weiß ist)

“Die Frisur eines Mannes, der in jungen Jahren wohl schon viel gesehen hat.”

(Der Sitznachbar der beiden Hofdamen)

“Rondra zum Gruße. Wie heißt du, mein Junge?”

“Leuhart von S’ellenberg. Und du?” (Schaut zu dem Ritter auf, der ihn plötzlich während des Spaziergangs anspricht)

“Was für ein schöner Name. Mein Na..me ist Anshold. Anshold von Waldmarkt. Hm, sagt mir, junger Herr von Sellenberg...-”

“S’ellenberg!” (korrigierend)

“Sellenberg, sagte ich doch.”

“Nein. S’ELLENberg. Ich heiße Leuhart von S’ELLENberg!” (sehr verärgert und mit bösen Blicken)

“Herr Leuhart. Schon gut. (Beschwichtigend) Was für ein wahrer Rittersmann ihr doch schon seid. An Mut und Entschlossenheit mangelt es euch nicht. (schmunzelnd) Gehört das Schlachtross, das du da gerade durchs Lager führst, dir?”

“Nee, meiner Mama.”

“Und wo ist deine Mutter?”

“Da hinten.”

“Hm. Komm wir bringen ihr das Pferd zurück. Bestimmt vermisst sie es schon und da wollen wir doch nicht, dass sie sich noch länger Sorgen macht, oder? Wie heißt sie denn?”

“Gise. Wir magen uns, schau!” (Schmiegt sich an die breite Pferdebrust) “Sie will mal die anderen Pferde besuchen. Ich bring sie hin.”

“So so, aha, aha. Nein, ich wollte wissen, wie deine Mutter heißt.”

“Mein Dadda ist bei der Flussgarde, weißt du?” (stolz)

“Oh Flussgarde. Ist deine Mutter auch bei der Flussgarde?”

“Nein. Nur Onkel Geromir und Onkel Frumold. Aber die sind gestorben. Wie Onkel Hagrian auch.”

“Das tut mir leid, junger Herr. Wie hießen die beiden denn?”

“Frumold und Geromir.”

(stöhnt) “Und aus welchem Hause?”

“Das von meiner Mama.”

“Ja, das denke ich mir. Aber aus welchem Haus kommt deine Mutter denn, das war meine Frage.”

(Vor Eifer die Frage ignorierend:) “Das von meinem Großgroßpapa. Mein Großgroßpapa ist ein ganz wichtiger Mann hier in Elenvina, weißt du. Er sagt allen, wie viel Geld man zahlen muss. Onkel Jost hat einen Drachen! Und Onkel Merkan hat ganz viele viele Pferde, ...guck mal, der da, das ist mein Onkel Bonian!! (Winkt einem großen jungen Mann zu) Huhu Bonian!!!”

“Hm...” (Kratzt sich den Kopf). “Gehört dieser kleine Pferdeknecht zu euch?”

“In der Tat. Habt dank, dass ihr ihn gefunden habt.“ (dankbares Nicken zu dem anderen)

„Komm, kleiner Löwe, deine Mutter sucht dich schon. Warum bist du fort, noch dazu mit Gise?“

„Weil sie die Pferde besuchen will.“

„Was? Gut, besprechen wir das im Lager.“ (nimmt die Zügel)

(Hält sich an den Zügeln fest) „Neiiiiin, sie will aber die anderen Pferde seeeeeehenen.“

(Lässt los.) „Weißt du, was? Sitz auf, wir führen sie herum und am Ende geht’s dann wieder ins Lager. Abgemacht?“ (hebt den 4-Jährigen Jungen auf den Rücken der Stute und gibt ihm die Zügel)

„Nochmal, habt dank, hoher Herr.“

„Keine Ursache. Ihr seid...“

„Boronian von Schwertleihe. Freund und Dienstritter der Mutter dieses Kleinen.“

„Oh!“ (verneigt sich.) „Herr, ich habe euch nicht erkannt...Anshold von Waldmarkt, Edler zu Waldmarkt aus der Baronie Schwertleihe.“

„Es ist edel, aber ihr müsst euch vor mir nicht verbeugen. Traviadan von Schwertleihe war zwar mein Vater, aber ich bin nicht eure Herrschaft.“

„Verzeiht, ich dachte...“

„Alles in Ordnung.“

„Nun gut. Hm, die Mutter des Kleinen. Wer ist sie denn nun? Er wollt mir das nicht sagen.“

(Lacht) „Sicher nicht absichtlich. Seine Mutter ist die Hohe Dame Iradora von Plötzbogen, Edlengemahlin von Rickenbach in Eisenstein“ (deutet auf seinen eigenen Wappenrock)

(Verwirrt) „Er sagte Sellenberg.“

„S’EL-LEN-BERG!“ (ruft der Junge).

„Er meint Schellenberg. Das Haus seines Vaters.“

„Ach Schellenberg heißt das. So weiß ich ja jetzt Bescheid. Nehmt ihr auch am Turnier teil, Hoher..Herr?“

„Ja.“ ...

„Dann Rondra mit euch. (Wendet sich dem Kind zu) Und mit dir auch, junger Herr.“ (verbeugt sich und geht dann weiter)

„Danke, mit euch auch. - So, und wir bringen dich jetzt zurück, kleiner Mann.“

„Erst noch die anderen Pferd besuchen. - Hast du gerade erlaubt!“

(Kurzes Seufzen) „Das stimmt. Also schön, lass uns gehen.“

„Reiten!“

„Na gut, du reitest, ich gehe.“

„Wer ist denn bitte Jocasta von Elenvina????“
“Ob das eine dieser Zauberinnen aus der Akademie ist?”
“Blödsinn, die reitet ja heute auch in die Schranken.”
“...” (Schulterheben)

„Das ist eine *richtige* Ritterin.“

(Die achtjährige Pagin Koarmin stolz und voller Begeisterung, aber leise vor sich her sagend, als ihre Schwertmutter Iradora von Plötzbogen vorgestellt wird.)

„Adlerkralle? Ist das nicht ein sehr altes und sagenumwobenes Geschlecht?“
„Na, wenn da mal immer alles mit rechten Dingen zugegangen ist...“
„Hab gehört, da soll vor einiger Zeit eine Plötzbogen eingehiratet haben.“
„Nei-ein. Das war doch nicht Adlerkralle. Das war Schellenberg.“
„Hast Du denn noch nie den Namen der Isenhagschen Heiligen Koarmin Adlerkralle von Schellenberg gehört?“
„Die heißt von Rickenbach, du Dummerchen.“
„... Und die hat den Schellenberg geheiratet.“
„Wie? Ich dachte, das war eine Plötzbogen?“
„Nein das war jetzt eine andere Hochzeit und die ist Jahrzehnte lang her. Die Heilige Koarmin hat Torm Schellenberg geheiratet. Und die Plötzbogen hat den Sohn der beiden geheiratet.“
„Hatte die Koarmin nicht auch irgendwas mit einem von Adlerstein?“
„Dann war sie ja vielleicht gar nicht so heilig...“
„Iss ja ne Heilige der Rondrakirche und nicht der Traviakirche...“
„Der Adlerkralle da vorne ist jedenfalls auch ein Rondrageweiheter.“
„Naja, als Traviageweiheter würde er auf dem Tjost auch für Aufsehen sorgen...“
(Bei der Vorstellung von Gelon Adlerkralle von Adlerstein)

„Baldurstolz, Baldurstolz,... mir kommt da eine Erinnerung. Da war doch mal etwas mit einem traurigen Ritter oder so.“
„Was ihr meintet ist wohl das, was letztes Jahr im Greifenspiegel stand. Eine Baldurstolz hat da ins Haus Rickenbach eingehiratet.“
„Nein, nein. Wartet, ich frage mein Weib Kunida, die weiß so was.“
„Edler zu Hinterwald. Also ein echter Hinterwäldler, ha ha ha.“
(Bei der Vorstellung von Vitold von Baldurstolz)

“Herr Vitold, habt Ihr das gehört? Wollt Ihr da nicht eingreifen?”
“Nun, Folcrad, manchmal muss man eine Ehrverletzung hinnehmen, um nicht noch größeren Schmutz auf seinen Namen zu laden. Was denkst Du wohl, würden die Leute sagen, wenn ich nun ausscheren und einen Gemeinen maßregeln würde? Vom Greifenspiegel ganz zu schweigen.”
(Vitold von Baldurstolz, der seinem Knappen eine Lektion in Demut erteilt)

„Ne schwarze Rüstung - ich glaub ich spinne.“

„Wahrscheinlich irgendeine Form der Rebellion ... die sieht ja doch noch sehr jung aus. Vielleicht möchte sie sich bei ihren Eltern für irgendetwas rächen.“

„Ich finde sie mutig. In dem jungen Alter zwischen all den gestandenen Recken ... würde mich nicht wundern wenn die erst seit Rondra im Ritterstand ist.“

(Bei der Vorstellung der blutjungen Junkerin Silvagild von Ulmentor)

„Der Richtwald hat alles, was man sich wünschen kann. Eine hübsche Frau von hohem Blut, einen Stall Kinder, ein Edlengut, einen Baronstitel, Junker ist er ja auch und hat ihn der Herzog nicht auch mal einen Orden verliehen? Wusste garnicht, dass er auch noch das Amt eines Vogts in Rommilys innehat. Ich frage mich da, wie er das alles unter einen Hut bekommen will...“

„Hm, die Frage ist eher, was er jetzt noch erreichen kann. Gibt ja dann nicht mehr sooo viel.“
(seufzt) „Etwas klein ist er ja schon.“

(Bei der Vorstellung von Basin von Richtwald)

„Geleitschutz Plötzbogen? Nie gehört.“

„Böse Zungen behaupten, das sei die Privatarmee des Elenviner Stadtvogts. Der Herr Emmeran ist doch dessen Sohn.“

„Hat man dafür nicht die Stadtgarde?“

„Nee nee, das sind alles gut ausgebildete Krieger, die man sich als Mietschwerter mit auf Reisen nehmen kann. Der Epfelbach ist immer sehr zufrieden mit denen, wenn die seine Warenkonvois begleiten. Es hat noch kein Wegelagerer gewagt, sein Obst zu rauben, hat er mir erzählt.“

(Bei der Vorstellung von Emmeran von Plötzbogen)

„Woll eher Troll-Pfurz. Ha ha ha...“

„Der Ärmste, aber für seinen Namen kann man ja nichts. So wie der aussieht wurde er jedoch nicht oft gehänselt. Das kann ich mir bei seiner Größe und Statur nicht vorstellen.“

(Bei der Vorstellung des Junkers Thankred von Trollporz)

„Schon wieder ein Garetier, der in Elenvina lebt. Sind die alle wegen der Fehde zu uns geflüchtet?“

(Bei der Vorstellung von Leonora von Ochs, einer Garetierin, die aber in Elenvina lebt, ebenso wie Alrik Herdan von Ruchin)

„Schleiffenröchtes gibt's auch wie Kiesel am Fluss...“

„Ich habe gehört, ihr Vater, der bislang Edler in Arraned war, wurde von der Familie abberufen und hat jetzt eine neue Aufgabe.“

„Muss ja seinen Kindern mächtig sauer aufgestoßen haben, dass sie nun keine so leichte Aussicht mehr auf ein Gut haben. Was passierte mit dem Gut?“

„Wurde vom Baron wohl neu vergeben.“

„Ist denn was vorgefallen? Das Haus Schleiffenröchte ist doch ohne jeden Zweifel erhaben - dachte ich immer.“

„Ich weiß nicht, warum der Edle keiner mehr ist.“

(Bei der Vorstellung der eher unbekanntenen Ritterin Aurea von Schleiffenröchte)

„Sieh doch mal, der Junker von Altenwein empfängt ein Minnepfand aus der Hand seiner Gemahlin. ... Und dann beugt er sich zu ihr hinunter und drückt ihre Hand... hach, so verliebt müsste man nochmal sein.“

(Vor dem ersten Anritt des Junkers Aureus von Altenwein)

„Rechklamm? Kenn ich nicht.“

„Wahrscheinlich irgendein Geschlecht aus der finsternen Provinz.“

„Das kommt wahrscheinlich von *recht klamm*. Die Rüstung hat auch schon bessere Tage gesehen.“

„Hat da nicht kürzlich ein liebevolles Verlagshaus eröffnet, das ganz ähnlich heißt? Die sollen diese neuen ‚Opern‘ als Büchlein herausgeben, habe ich gehört. Mordsteuer für so nutzlosen Tand...“

„Stimmt! Und diese Büchlein werden von Amazonen ausgeliefert, heißt es.“

(Bei der Vorstellung von Isotta von Rechklamm)

„Rechklamm? Gab es da nicht einen Skandal?“

„Jaa! Du hast recht. Das ist doch gerade erst vier Jahre her. Das war doch hier in Elenvina im Reichsgericht, nicht wahr?“

„Genau. Diese Rechklamm war doch verstrickt in diese Affäre um das Fälschen der Wappenrolle und so. Die haben Ämter und Adelstitel verschachert.“

„Wurde das nicht eine Rechklamm ermordet?“

„Das hat sogar im Aventurischen Boten gestanden - vorne drauf auf dem Titel. Dabei ist der Bote gar nicht so ein Klatschblatt, wie der Greifenspiegel...“

„Und so jemand darf jetzt hier mitmachen beim Herzogentunier? Das war doch Reichsverrat, was die Rechklamm damals gemacht hat. Und nun darf hier eine Reichsverräterin antreten?“

„Naja, das war ja wohl nicht dieser Ritterin dort. Die sind ja nur aus dem selben Haus. Vielleicht sind es Schwestern? Wer weiß. Muss ich mal herausfinden. Aber du hast schon recht: Das hat ein Geschmäckle!“

(Bei der Vorstellung von Isotta von Rechklamm)

„Globerich Bockzwingel - der kommt sicher aus dem Kosch. Die haben da so seltsame Namen.“

„Stimmt, ich hab mal von einem gehört, der heißt Bolzbold von Rüpeln. Soll ein strahlender Recke sein.“

„Schon wieder einer von diesem ‚Orgilsbund‘... Ich frage mich wirklich, ob es nicht Sinn macht, sich mal zu informieren, was dieser Orgilsbund eigentlich macht und will.“

„Was macht denn ein Bärenritter?“

(belustigt) „Ob die auf Bären reiten?“

„Unfug, die Hausritter der Herzogin von Weiden werden so genannt.“

„Schade, wie langweilig.“

(Bei der Nennung von Bärwulf vom Blautann, der als Bärenritter vorgestellt wird)

„Jetzt schau dir den an! Wirbt um einen Gunstbeweis der Herzogengemahlin. Na, Schneid hat er ja, das muss man ihm lassen.“

„Vielleicht liegt's am Namen. Kranickteich. Hieß nicht so der verfeimte Mörder unseres guten Herzogs Jast Gorsam so?“

„Nein, der hieß nur Kranick, soweit ich weiß.“

(Beim Eintritt des jungen Ritters Brun von Kranickteich)

„5 von Bergs!! Ich hab gewonnen, mein lieber Freund!! Ihr sagtet, es wären nur 3, die heuer mitmachten. Also her mit den 5 Silber.“

„Seine Hochwürden Gelon Adlerkralle von Adlerstein soll elfisches Blut besitzen!“

„Tatsächlich? Seine Ohren sehen von hier oben aber rund aus.“

„Bernhelm von Lanzentann - na, wenn das nicht ein gutes Omen für eine Karriere als Tjostierer ist.“

„Die Sighelms Halms sind auch oft in den Nordmarken anzutreffen.“

„Jaja, einer von denen ist der Gesandte des Koscher Fürsten hier und ein anderer ist Reichsrichter.“

„Wo liegt denn dieses Sighelms Halm eigentlich?“

„Ich hab gehört, das soll eine Burg sein, die irgendwo im Tal der Ange langsam im Sumpf versinkt. Kein Wunder, bevorzugen die unser schönes Elenvina.“

„Oh, der Herzog darf wählen. Bin gespannt, wen er herausfordert.“

„Man munkelt, diese Praihild Greifax hätte keine Lust, sich für die Ehe zu entscheiden und würde alle Bewerber abweisen.“

„Sollte die nicht mal einen Zweibrückenburg heiraten?“

„Den wollte sie ja auch nicht.“

„Oh, Ogerpfurz und Trollmist. Ist das nicht die Moorweiler? Da kann ich mich ja auf einiges gefasst machen.“

„Warum? die ist doch schon alt und wird sicher bald ausscheiden.“

„Ne, das meine ich nicht. Die hat noch an der Akademie in Wehrheim unterrichtet. Damals, als es die noch gab.“

„Was hast du denn mit der Akademie zu tun? Du warst doch in deiner Jugend Knappe bei deinem Oheim.“

„Mmmh. Ja, aber Taktik und Kriegstheorie hat die mir beigebracht. Da war mein Schwertvater noch ganz alte Schule.“

„Verstehe ich nicht.“

„Na, Wehrheim war ganz große Schule. Da gab es immer wieder Lehrmonde für die Knappe aus den Häusern die nur einen Knappen in Knappschaft hatten. Hatte mein Oheim schon besucht als der Ritter wurde. Habe ich deshalb auch machen müssen. Bis auf den öden theoretischen Teil des Unterrichts war das eigentlich ganz prima. Kämpfen konnte mein Oheim echt gut, aber lesen und Bücher war nicht so seines.“

„Und du glaubst die kann sich noch an dich erinnern?“

„Mmmmh. Ich fürchte.“

(Gehört zwischen zwei nicht näher genannt werden wollenden Ritter)

„Schau an, die Baronin von Ambelmund bringt ihr neues Spielzeug mit.“

„Also wen der in die Tannenfelsen mitgenommen hat, um so jung schon so einen Posten zu bekommen, sieht man ja, hö hö...“

„Pfft ... gerade in der heutigen Zeit ist die Gewissheit unbedingter Treue oft mehr wert als Erfahrung.“

(Über Baronin Wunnemine von Fadersberg und den Krieger Nivard von Tannenfels)

„Ah, ja wen ham ma denn da? Den edlen Herrn, ähm, Junker von (nuschel in Dialekt). Lares.“ (Breites anzügliches Grinsen mit Blick auf Lissa) „Und a fesches Madl. Aber mir bleiben friedfertig, es ist alles geklärt.“

(Adelmann XI in Prachtgewand und mit Andergaster Dialekt, beim Anblick eines Vertreters der neuen Generation Ritter, den er zufällig kannte)

„Wer ist denn dieser stattliche junge Ritter? Ist das etwa ein Esel auf seinem Wappen?“

„Keine Ahnung, wer das ist. Aber schau dir diese prächtige Rüstung an! Die ist sicher viel wert.“

„Ist der wirklich wohlhabend oder hat er jemanden überfallen für die Ausrüstung?“

„Wer weiß... Für den Besuch beim Barbier hat das Geld jedenfalls nicht gereicht.“

(Zwei Knappinnen bei der Vorstellung von Hardomar Jast von Hadingen)

„Ein Esel ... wie verspielt.“

(ein Hobbyheraldiker auf den billigen Plätzen)

„Da schauts her, der Nachbar, dieser Hund.“

(Adelmann XI zu seinen Knappen, während der Vorstellung des Hadingers)

„...“ (Ein von einem Augenrollen begleitetes Seufzen)

(Die Junkerin Silvagild von Ulmentor, beim Einreiten Hardomars)

“Ah, was für eine Freude, Herr Nachbar. Fesch schauns noch aus. Habe die Ehre.”
Mit übertrieben freundlicher Geste winkte Hardomar seinem Nachbarn grüßend zu: "Ach, guten Morgen, Adelman! Schön, Euch zu sehen. Ja, gut geht's." Der junge Hadinger Ritter begann eilig weiter in Richtung seines Pagen zu laufen. "Falls wir uns heute nicht mehr sehen... guten Tag, guten Abend und gute Nacht! Und Euch viel Erfolg beim Turney... Rondra mit Euch!"

(Adelman XI in einer ruhigeren Minute zum Hadinger)

“Sie haben gerade ein Wappenschild abgehängt.”

“Wie hat es ausgesehen?”

“Zwei gegenläufige Schwerter, grün-weiß, mit Bastardfaden.”

“Haus Schwertleihe. Das heißt Herr Boronian tritt nicht zur Tjoste an. Aber so sehr, wie der im Einhandwaffenkampf einstecken musste, wundert mich das nicht.”

(Gespräch unter Knappen)

“Hieß der nicht mal andersrum, also Sturmfels-Schleiffenröchte?”

(Bei der Vorstellung von Daril von Schleiffenröchte-Sturmfels)

“Erengrimma von Quakenbrück ist aus dem engen Gefolge des Herzogs. Sie gehört zum Kreis der Freunde Ihrer Hoheit. Ihr Name wird im Gleichzug mit Ulfried von Schleiffenröchte und Narwyn Nadh genannt.”

“Mir war sie bislang nur als Dichterin bei Hofe bekannt. Wusste gar nicht, dass sie auch eine Ritterin ist.”

“Und wer ist denn Naawin Naaat?”

„Herr Sterz, schön euch wieder zu sehen. Mal schauen, ob wir auf dem Feld der Ehre aufeinandertreffen.“

(Sigiswolf von Flusswacht, als er seinen alten Bekannten Baron Riko von Sterz trifft, mit dem er bereits so manches Abenteuer erlebt hat)

“Es wäre mir eine Ehre, was macht die Familie?”

—*—

Wiedersehen macht Freu(n)de - II

“Hm, hallo, Folcrad, schön dich zu sehen.”

Unvermittelt stand plötzlich eine junge Edeldame vor Folcrad von Baldurstolz, dem Knappe des Ritters Vitold von Baldurstolz. Sie war in ein hübsches Kleid gewandet, das von einem zarten Langgürtel in der Taille gebunden wurde und welches die Silhouette der 19-jährigen elegant umspielte. Das Haar trug die junge Frau an den Seiten geflochten und am Hinterkopf zusammengeführt, was den Blick öffnete in ein überaus hübsches Gesicht mit vollen satten Lippen und großen unergründlichen Augen - die Folcrad aus einer noch ganz anderen Zeit heraus kannte.

"Ähm... hallo Hetta. Schön Dich zu sehen." Der Knappe kratzte sich verlegen am Hinterkopf und schaute zu Boden. Vor ihm stand Hetta von Albenholz, die Knappin der Ritterin Mersea von Sturmfels-Maurenbrecher. Fast 2 Götterläufe hatten sie sich nicht mehr gesehen. Sie war damals schon außergewöhnlich hübsch gewesen (wie alle aus ihrer Familie), nun aber war sie kein Mädchen mehr sondern eine äußerst ansehnliche junge Frau

Der jungen Schildmaid fiel auf, dass eine Strähne seines Haares in einem dunklen rosenrot erstrahlte. "Wie... ähm, wie geht es Dir?" fragte er.

"Ähm...ja...ähm... gut...soweit. Und, ähm, dir?" Die junge Albenholz sah ebenso verlegen drein. Ihr Hiersein war ihr auf einmal peinlich. Sie errötete. "Du, ähm.... hast bestimmt zu tun. Ich...ähm...wollte nicht stören. Nur kurz hallo sagen, weißt du." Eigentlich war sie auch mit dem Vorsatz hergekommen sich zu entschuldigen. Dazu fehlte ihr nun aber der Mut. "Also dann... machs gut." Sie war schon im Begriff sich abzuwenden....

Folcrad wusste nicht, was er tun sollte. Es war so vieles vorgefallen und doch auch nichts. Er hatte Fragen, sie vielleicht auch. Wollte sie darüber reden, oder sollte er es vergessen?

"Palinor hat geheiratet ", platzte es aus ihm heraus. Wo kam das denn jetzt her?

Sie hielt in ihrer Bewegung inne. "Boro...malda?"

"Boromada, ja"

"Das ist schön für die beiden." sagte sie mit schmalem Lächeln und allein, dass sie diese Worte wählte, machte deutlich, dass sie von den zweien wusste. "Ähm..." druckte sie dann herum und wand sich sichtbar in inneren Konflikten. "Palinor...hm,...hat er...dir...."

"Ja, das hat er", sagte Folcrad. Die Stimme war kälter, als er wollte, doch der Verrat tat immer noch weh. "Wenigstens er war mutig genug mir die Wahrheit zu sagen."

"Ja, du hast recht... ich...verstehe, dass du wütend bist." sprach sie mit Blick auf ihre Schuhe gerichtet, und seufzte, als sie den Kopf wieder hob und ihn gequält ansah, die Wangen vor Scham gerötet. "Ich wusste einfach nicht, wie ich dir mitteilen sollte, dass..." Und etwas leiser. "Du hast Recht, auf mich böse zu sein."

"Ich bin nicht böse, Hetta. Ich bin traurig und verletzt. Es war nicht leicht Vitold dazu zu bringen unserem Treffen zuzustimmen. Und jetzt hält er es mir immer wieder vor. Und nach dem Feldzug: jedesmal, wenn ein Bote kam, hüpfte mein Herz vor Freude und Aufregung, nur um dann in tausend Scherben zu zersplittern, weil wieder keine Antwort kam. Kein Brief von Dir. Nicht einer. Ich würde wohl heute noch warten, wenn mir nicht irgendwann die Erkenntnis gekommen wäre, dass es keinen Sinn mehr hätte zu warten." Er seufzte. "Es tut mir leid, was Euch da in Talwacht passiert ist, ehrlich. Palinor ist fast daran zerbrochen. Hat den Orgilsbund aufgegeben. Und seinen Traum Ritter zu werden, aber das weißt Du sicher." Er lächelte traurig. "Ich habe Dich geliebt, Hetta. Und deshalb, nur deshalb, vergebe ich Dir. Auch, wenn das Messer in meinem Rücken immer noch schmerzt."

Als Folcrad von Palinor und Talwacht sprach bemächtigte sich ein großer Schatten Hettas hübschen Augen. Sie ließ die Worte des Baldurstolzers über sich ergehen und nickte betreten. Als er geendet hatte, hob ein lautes Seufzen ihre Brust. "Ja... Ich schulde dir eine Erklärung." Ihre Stimme klang brüchig, doch sie machte tatsächlich einen Schritt auf Folcrad zu und griff nach einer seiner Hände. "Falls du sie hören willst."

"Ja, Hetta. Das will ich. Vielleicht verstehe ich dann endlich, warum das alles passiert ist."

"können wir uns...irgendwohin setzen?"

"Sicher. Vitold lässt sich gerade massieren. Das dauert oft ein Wassermaß." Folcrad führte Hetta zu einer kleinen Baumgruppe. Ein alter Stamm lag dort und lud zum Sitzen ein. Den Turnierplatz im Rücken konnten sie das silbern-blaue Band betrachten, welches als Der Große Fluss bekannt war.

Nachdem sie beide saßen und Hetta zuerst etwas verloren Falten aus ihrem Kleid gestrichen hatte, sah sie räuspernd auf. In ihrer Kehle war ein Klos, der sich weder heraus husten noch schlucken ließ. Zwei Jahre der Schuld und der Distanz vergingen nicht einfach so, selbst nachdem sie nun wusste, dass er ihr vergab.

"Nun, es...es war so, dass.... dass Berenz..." Sie hielt inne, aus Angst vor Folcrads Reaktion. Aber das musste jetzt sein. "Also jedenfalls hat er schon während des Feldzugs bei meinem Vater um Erlaubnis gebeten, mir den...den Hof machen zu dürfen... Nur war er da selbst noch Knappe. Weswegen mein Vater es nicht erlaubte. Und ich...das heißt, ähm...wir...du und ich hatten uns doch gerade erst gefunden..." Ein Lächeln ließ ihr Gesicht wieder ein wenig leuchten. Erinnerungen an die sanfte Annäherung zwischen Folcrad und ihr, an erste zarte, heimliche Küsse und an vergangene intime Momente der Zweisamkeit wurden wieder lebendig.

"Am Ende des Feldzugs erhielt Berenz den Ritterschlag, und wurde auch vom Baron in den Stand eines Edlen von Guglenhof erhoben. Als wir zurück in Hlutharswacht waren, ging er noch einmal ganz offiziell auf meinen Vater zu. Naja...ähm... da willigte Vater ein. Und ich...ich... ich..."

Sie sah einen Augenblick hinaus ins Land, auf der Suche nach Worten. Ihre Hände rangen derweil mit sich selbst. "Also...Nachdem dir das mit dem...Fluch...passiert ist..." Sie seufzte, wissend, dass Folcrad nichts dafür hatte können. Umso schwerer fiel es ihr, dies nun sagen zu müssen. "und du plötzlich so anders warst... Da...da...ähm...da...naja... Wir waren wieder zuhause und du warst so weit weg." Nein, das war auch kein Argument, fiel es ihr auf. Sie räusperte sich erneut. "Du weißt doch wie das ist mit der Politik und so... Jedenfalls...also, hm, ich stimmte schließlich zu. Versteh das doch bitte! Er ist...war...die beste Partie in Hlutharswacht. Sein Schwertvater das erste Schwert des Barons, sein Gut reich und eine Verbindung mit...mir... Ähm also das Haus Guglenberg ist jung, während das meine alt ist und.... und... und... und... Ich wollte noch nie die Wacht über Waldwacht. Das war immer schon Traum und Glück meines Bruders Hilko gewesen. Er war schließlich der Erstgeborene... Naja. Was ich sagen will, ist, Folcrad... oh, Götter..." Ihr fielen die Worte nicht leicht. Aufgewühlt fuhr sie sich mit den Händen übers Gesicht. "Ich habe der Verlobung zugestimmt." Ihre Finger krallten sich dabei in den Stoff ihres Gewands. "Berenz ist nämlich kein schlechter Kerl, weißt du, er ist edel, gütig, sanft, hingebungsvoll, gutaussehend, ehrlich, liebenswert... und er mag mich wirklich..." Sie errötete, als ihr bewusst wurde, dass die Beschreibung genauso gut auch auf ihren Gegenüber zutraf. Zumindest auf den Folcrad von damals. Der sie ebenfalls geliebt hatte. Sie drehte sich nun zu ihm um und griff erneut und fast verzweifelt seine Hand. "Ich wusste einfach nicht, wie ich es dir veibringen sollte..." In Konsequenz dazu hatte sie lieber gar nichts mehr von sich hören lassen. Hatte die Auseinandersetzung verdrängt. Bis Palinor kam und der Bäckerpruch und alles noch viel schlimmer geworden war. "Ich verstehe wenn du mich hasst...."

"Der Fluch also...", murmelte Folcrad und schnaubte ein kurzes bitteres Lachen. Was Hetta und Palinor in Talwacht passiert war, war schlimmer als ein Fluch. Ja, man konnte es sogar als direkte Berührung durch einen Dämon betrachten, während so ein Fluch "nur" Magie war. "Ich hätte Dich damals gebraucht, als Vitold mich zwölf Nächte lang in Ketten gelegt hat, um mich und andere zu schützen."

Entsetzt sah sie ihn an. "Ich...wollte ja ge...rne aber...aber alle haben gesagt, dass wir Abstand von dir in dieser Zeit halten sollen. Ich...ich hatte Angst um dich..."

"Um mich... oder vor mir?", fragte er zynisch.

"Niemand wusste genau was mit dir passiert war...niemand konnte sagen, ob...du..." Sie behielt das Ende für sich. Wirkte aber ob seines Vorwurfs verstört.

"Ich weiß ja inzwischen, dass Dich keine Schuld trifft. Es war eine Empfehlung von diesem komischen Kauz, der als magischer Berater beim Feldzug war. Rhys irgendwas."

"Rhys Gwenlian. Der Hofmagus vom Baron"

"Ja, genau der. Vitold ist ein guter Mann und Schwertvater und vertraut auf Experten, wo er selbst nicht genug Erfahrung hat. Er sagt, dass ein Mensch allein nicht alles wissen kann oder muss. Aber ich wünschte es hätte eine andere Lösung gegeben. Oder... dass mir jemand zur Seite gestanden hätte."

"Oh, ich wollte dich ja öfter besuchen. Aber Mersea gestattete es mir in dieser Zeit nur diese beiden Male, die ich bei dir war. Aber ich hab für dich gebetet."

"Danke, Hetta."

"Hm..." Macht sie. "Das ist doch...selbstverständlich. Du bist doch --" Das Wort Freund kam ihr irgendwie nicht über die Lippen. Sie musste es aber dennoch wissen, auch unter Gefahr, dass er nein sagte - was sie ihm nicht einmal verübeln konnte. "Sind wir denn noch... Ähm, naja... Sowas wie..."

"Freunde?", beendete er ihren Satz. "Ich weiß es nicht. Ich kann Dir nur sagen, dass wir keine Feinde sind und ich Dir nicht böse bin. Aber für eine Freundschaft braucht es Vertrauen und das habe ich nicht mehr. "

Hetta nickte verständnisvoll. "Aus deiner Sicht hab ich dich zwei mal...hintergangen...richtig? Mit Berenz...und mit...Palinor." Eine Feststellung.

Folcrad nickte.

Sie blickte traurig zu Boden. "Ich habe versucht es dir zu erklären. Das mit meiner Verlobung... Und das mit Palinor...das war.... war...wir... Ähm, also wir waren beide nicht wir selbst.... Der Widersacher der Eidherrin hatte uns im Griff." erklärte sie leise, damit nur er es hören konnte. Schließlich war das kleine Lapalie. Aber als richtige Entschuldigung ging das auch nicht durch, wie ihr durchaus bewusst war. "Es war...nicht so *schön*, wie du vielleicht denkst."

Er nahm ihre Hand und schaute ihr in die Augen. "Hetta. Mein Kopf weiß, dass Du... Ihr... das nicht selbst entscheiden konntet. Aber, mein Herz... " Er machte eine Pause. "Es ist halt nicht leicht. Gefühle sind eben kompliziert."

"Ist es irgendwann mal...leicht?" Dann schüttelte die Albenholz den Kopf.

"Wahrscheinlich nicht. Bräuchte es sonst noch Ritter?"

Einige Momente sagten beide nichts. Hetta versuchte zu lächeln und sah auf ihre beiden verbundenen Hände hinab. "Es tut mir sehr leid, dass ich dir...wehgetan... habe, Folcrad. Ich hätte dir schreiben sollen. Dir das mit Berenz erzählen sollen. Ehrlich zu dir sein sollen. Dir die Freundin sein sollen, die du erwartet hast. Die du verdient hättest... "

"Ist schon gut. Wir waren jung und in Gefahr. Die Wunden werden heilen und die Narben werden verhindern, dass ich Dich je vergessen könnte. Somit wirst Du immer in meinem Herzen bleiben." Er lächelte.

Sie erwiderte sein Lächeln zögernd, aber dann doch mit strahlenden Augen. Ein lautes Seufzen bahnte sich seinen Weg aus ihrer Brust. "Verrückte Zeiten...oder?"

"Das kannst Du laut sagen."

"Dein Haar....bleibt das so?" Fragte sie neugierig und deutete auf die rote Strähne.

"Ich glaub schon. In Herzogenfurt, da gibt es einen Park. Und eine Legende über eine Feenprinzessin, die sich in einen Menschen verliebt hat und für ihn ihre Unsterblichkeit aufgab. Die Leute glauben, dass die anderen Feen dort noch immer wohnen. Ich bin wohl auf einer Wiese eingeschlafen. Ich... weiß es nicht so genau. Mir... fehlt die Erinnerung. Jedenfalls bin ich auf einer Wiese aufgewacht und das Haar war rot. Es lässt sich nicht auswaschen. Ich habe auch versucht eine kleine Stelle zu rasieren. Es kamen aber neue Haare in derselben Farbe."

"Sieht nicht, hm, schlecht aus," meinte Hetta und streckte vorsichtig die Hand aus. "D..darf ich?"

"Klar."

Sanft berührte sie die rote Strähne, strich mit ihren Fingern darüber und schmunzelte.

"Feenmagie. Verstehe."

"Ist mal was anderes", lachte er.

"ja das stimmt. Du, Folcrad..." sagte sie dann plötzlich wieder etwas bedrückter.

"Ich verstehe, dass du nicht weißt, ob es... naja, ob du noch mein Freund sein willst. Bist du wenigstens noch Palinors...Freund?"

"Ja. Obwohl es nicht leicht war, als... als er mir den Brief brachte und... von Euch... erzählt hat."

"Was...genau...hat er erzählt?" fragte sie mit einem angespannten Unterton.

"Nichts, was ich wiederholen werde, zu euer beider Schutz."

Hetta überlegte, ob sie Folcrad sagen sollte, was Palinor ihr über seine eigenen Gefühle gebeichtet hatte, damals, als sie in Burg Talwacht zusammen saßen und Rahja huldigten. Sie entschied sich dafür, dass es nicht ihre Aufgabe war. "Und jetzt ist er also verheiratet...."

"Ja. Und er strebt eine Weihe an. Rahja, wenn sie ihn denn erhört."

"Aber...warum...hat es seine Ausbildung an den Nagel gehängt??"

"Ich glaube ja, dass es nicht nur die Verstümmelung war. Er hat Schwierigkeiten mit der Hand eine Waffe zu führen und glaubt, dass er damit eher eine Last wäre, denn ein Schutz. Ich hab mit ihm gesprochen, und viele andere auch, aber solange er selbst es so sieht, macht es keinen Sinn ihn mit Worten zu drängen. Vielleicht ist es ja auch der Wille der Götter. Wer weiß?!".

"Ja...wer weiß..."

"Ich werde jedenfalls hinter ihm stehen. Hauptsache er ist glücklich und kann seinen Weg gehen."

"Kennst du Boro..mada?"

"Ich habe sie kurz auf der Hochzeit kennengelernt. Also, nicht richtig."

"Du... Du warst auf seiner Hochzeit??" Jetzt staunte sie. "Wann war die?"

"Letztes Jahr. Noch vor dem Konklave."

"Konklave?"

"Ja, vom Orgilsbund. Palinor und ich wollten doch Mitglieder werden. Weißt Du, was komisch ist? Das Konklave hat in Altenwein stattgefunden. Da bin ich geboren."

"Seid ihr...nein. " Sie erinnerte sich kopfschüttelnd, dass er gesagt hatte, Palinor habe den Ritterorden aufgegeben. "Du bist jetzt also auch einer von denen? Wie die Frau Ira?"

"Ja, bin ich", sagte er voller Stolz und deutete auf den Anhänger in Sporenform mit den drei Perlen daran, die weiß, rot und orange schimmerten.

"Und was bedeutet das...?"

"Du meinst die Perlen? Oder die Spore? Also, weiß und rot sind die Farben Rondras, Orange ist die Farbe von Travia und die Spore ist ein Symbol für den heiligen Knappen Orgil."

"Ahaa." Hetta sah das Kleinod durchaus interessiert an. "Und....ähm....was musst du jetzt tun, so als Orgilsbundritter?"

"Ich bin doch noch kein Ritter. Im Orgilsbund stehen wir füreinander ein. Wir helfen denen unter uns, die im Krieg so schwer verwundet wurden, dass sie sich nicht mehr selbst versorgen können. Wir gedenken der Gefallenen und kümmern uns um die Hinterbliebenen. Außerdem stehen wir mit dem Vier-Schwestern-Orden in Kontakt, da beide Gemeinschaften sich eine Zusammenarbeit vorstellen können. Der Bund als Bedeckung für den Orden. Das können dann natürlich nur die Bundmitglieder machen, die zu dem Zeitpunkt Heckenritter sind. Sonst

kommt es zu einem Interessenkonflikt. Aber vielleicht, wenn der Orden größer ist, könnte er ja auch Bundmitglieder fest anheuern. Aber das ist alles noch Zukunftsmusik."

"Ja, so ein Wonneproppen wirbelt alles durcheinander."

...

Eine Weile saßen sie noch da und unterhielten sich. Es war fast wie zu Zeiten ihres Kennenlernens, trotzdem waren sie andere Menschen. Er sah es ihr an, und sie konnte es auch an ihm wahrnehmen. Sie waren ja auch älter und hatten ‚Dinge‘ hinter sich gebracht, die prägten. Trotzdem kamen sie gut miteinander aus.

Am Ende ihrer Unterhaltung erhob sich Hetta, glättete die Falten in ihrem höfischen Kleid: „Kommst du mit Vitold zum Hlutharsturnier nach Hlutharsruh? Ich würde mich freuen, wenn wir uns da wieder sehen.“

„Ich weiß nicht, ob Vitold da Zeit hat. Da es ja noch kein Ende für sein Amt als Vogt von Gut Eisenstein gibt, hätte er zur Zeit zwei Lehen und seine Frau hat ja auch noch ein eigenes...“

„Das klingt nach Arbeit,“ sie schmunzelte. „Na, gut... dann... Hm, werd ich dir mal nicht weiter deine Zeit stehlen.“

Als sie sich voneinander verabschiedeten und Hetta sich schon leicht beschämt davonstehlen wollte, da zog Folcrad sie doch für einen Moment an sich und beide drückten sich herzlich.

~*~

Unter alten Kameraden

„Da ist er ja, unser Burghauptmann!“ rief Emmeran von Plötzbogen freudig aus, als er sah, wer da auf ihn und die anderen versammelten Plötzbogner zu kam. Schnell war er aufgesprungen und Nivard mit großen Schritten entgegengeeilt, um den Tannenfels zu einem Kriegergruß an sich zu ziehen. „Nivard, sei uns gegrüßt.“

"Emmeran, wie schön Dich zu sehen... wie schön Euch alle zu sehen." Nivard erwiderte die Umarmung Emmerans mit vor Freude feuchten Augen.

Der große Krieger löste sich von dem wesentlich jüngeren und sah ihn noch einmal nickend an. „Ja, wirklich schön. Tja, wir sind nur eine kleine Runde, wie du siehst...“ Dabei drehte er sich um und deutete mit einer einladenden Handbewegung auf die anderen, die sich ebenfalls erhoben hatten, um dem ehemaligen Kameraden zu begrüßen. Nivard sah in altbekannte Gesichter seiner früheren Truppe. „Die andern sind unterwegs. Jemand muss schließlich das Silber verdienen, das Ossian und ich durch unsere Teilnahme am Turnier verschleudern.“ Der Plötzbogen lachte heiter.

„Und wir sind da, denn jemand muss die beiden doch anfeuern!“ Resolut schob sich die kecke Rhela an den anderen vorbei, um Nivard ihrerseits vorwarnungslos mit einer Umarmung zu überfallen. Dass sie ihm dabei mit einer Hand an den Po fasste, kommentierte sie mit einem frechen „Hrrrr, immernoch knackig.“ Anschließend stellte sie ihn fachmännisch vor sich ins Licht und sah sie ihn mit gespielter Gebaren einer Matrone musternd an, fuhr dann aber lachend durch Nivards Haare und zerzauste sie. „Hm, siehst gut aus. Ambelmund bekommt dir wohl. Aber vermisst du uns da nicht? Also mir wäre es langweilig, immer am selben Ort sein zu müssen, ohne, dass was los ist.“

"Ich habe eine reisefreudige Baronin zur Dienstherrin, die ich öfter zu geleiten habe - ist fast wie früher... nur abends weniger gesellig, vor allem wenn man auf einmal selbst für Disziplin in der Mannschaft sorgen muss."

Da lachte der Hauptmann der Plötzbogner erneut auf. „Du erinnerst meine Worte?“ Eine mehr rhetorische Frage.

„Und was heißt, nix los? Ihr glaubt gar nicht, wie viel an einem Ort los sein kann. Das bekommst Du gar nicht mit, wenn Du jeden Tag woanders bist und der Blick zurück immer nur von Straßenstaub verhangen.“

„Lässt dich deine Süße denn raus, ja?“ Anthelm grinste und klopfte dem nur wenig jüngeren Tannenfels brüderlich auf die Schulter, nachdem auch die stille Meingard Nivard ihre Aufwartung gemacht und selbigem eines ihrer scheuen Lächeln geschenkt hatte.

„Ganz ausnahmsweise. Aber nur weil ich einen ganzen Sack Post für meine Schwiegermutter mitführe. Und mal schauen, was alles auf der Rückreise darinnen ist.“ Lachte Nivard.

„Also bist du jetzt auch noch unter die Botenreiter gegangen, soso. Das würde ich mir aber zahlen lassen an deiner Stelle.“ lachte Emmeran daraufhin.

„Es gibt Dienstherrinnen, in deren Sold wir stehen. Und Gemahlinnen, in deren Händen unsere Herzen sind, und denen wir keinen Dienst ausschlagen können. Das weißt Du selbst am allerbesten.“ Erwiderte Nivard und grinste seinen alten Hauptmann an.

„Wohl gesprochen. Aber reden wir nicht von mir...“ Die Wiedersehensfreude war mit einem Mal aus dem Gesicht des Plötzbogens gewichen, als ein Schatten sich seiner Augen bemächtigte, der aufgetaucht war, als Nivard von den Gemahlinnen gesprochen hatte. Tatsächlich fiel ihm auf, dass eine von ihnen nicht hier war, obwohl man sie hätte erwarten können: Emmerans Frau Godugifa. „...Erzähl uns von DIR!“ wechselte Emmeran das Thema, legte Nivard den Arm um und nahm ihn mit sich zu einem Ensemble aus Tisch und Bänken, die neben dem Zeltlager der Plötzbogner aufgestellt waren. Auf einer der Bänke saß Ossian und nippte mit dem ewig gleichen leicht düsteren Gesichtsausdruck an einem der hölzernen Becher, von denen weitere mit einem Krug auf dem Tisch standen.

„Grüß dich, Tannenfels,“ brummte der Griesgram, aber es hörte sich erfreut an.

Durch die halboffene Plane konnte Nivard einen Blick ins Innere des Wohnzeltes werfen. Es war nur spärlich eingerichtet, denn eigentlich brauchte es diese Unterkunft nicht, da der Hof der Plötzbogner nicht weit von hier lag. So waren da nur zwei provisorische Bodenlager und zwei Ständer mit Rüstungen, in einer Ecke lagen außerdem Schilde und Lanzen, mehr jedoch nicht. In dem Zelt daneben waren die Pferde Emmerans und Ossians untergebracht. Es war an zwei Seiten offen, damit die beiden Tiere einen Unterstand hatten und auch ins Freie konnten. Für sie war ein kleiner Pferch aus Pflöcken abgespannt, welcher aus einem einfachen Leinenseil bestand - wie stets, wenn sie während eines Auftrags im Freien übernachteten.

Emmeran zog den jungen Kameraden neben sich auf die Bank und klopfte diesen im Anflug von Freude auf die Schulter. „Wir sind gespannt, wie dein neuer Alltag so ist. - Schenk doch mal jemand unserem Nivard einen Most ein, damit wir mit dem Herrn Hauptmann auf unser Wiedersehen anstoßen können!“ Sprach er feierlich in die Runde, und es dauerte keinen Wimpernschlag, da hatte Nivard schon einen Becher Most in der Hand. Die anderen Plötzbogner setzten sich ebenfalls, um zu lauschen, wie es dem ehemaligen Kameraden in seiner neuen Heimat und in seinem neuen Dienst als Hauptmann der Burgwache von Burg Fadersberg, dem Sitz der Baronin von Ambelmund, so ging.

Es war schön, nach inzwischen schon mehr als einem Götterlauf wieder mit den einstigen Kameraden beisammenzusitzen - irgendwie fühlte es sich fast wie früher an, wenn sie – frisch von einer Mission nach Elenvina zurückgekehrt – Abends zusammenkamen und den Tag gemeinsam ausklingen ließen. Der Most mundete jedenfalls hervorragend, und löste Nivards Zunge.

„Ahh!“ genoss er noch einen Schluck. „Wo soll ich anfangen... Wir sind rasch in Ambelmund heimisch geworden, auch wenn es gerade für Elvrún erstmal eine ganz schöne Umstellung war, vom goldenen Herbst in Elenvína fast direkt in den Nordgratenfelser Herbst und Winter. Und auf der Burg meiner Herrin hat es schon lange an einer Hofgeweihten gefehlt.“ Ein warmes Lächeln umspielte Nivards Lippen, als er an das Wirken seiner Gemahlin auf Burg Fadersberg dachte. Dass es auch dringend mehr vom Geiste Traviás gebraucht hatte, um aus dem Gemäuer wieder eine Heimstatt und dessen Einwohnern eine Gemeinschaft zu schaffen, verschwieg der junge Krieger diskret. „Jedenfalls gab und gibt es viel für sie zu tun, für uns beide. Ich selbst musste mir bei den Burgmannschaften erst einmal Respekt verschaffen, und dann den Schlendrian austreiben, der sich in den letzten Jahren meines Vorgängers breit gemacht hatte... inzwischen kommen wir aber gut miteinander aus.“ grinste er vielsagend. „Es ist nicht alleine die Burg und die Wachen, um die ich mich zu kümmern habe. Ich bin regelmäßig gefordert, wenn irgendwo in der Baronie Probleme auftauchen. Letzten Sommer gab es beispielsweise Ärger mit einem Klausenbau an der Ambla... ihr habt vielleicht davon gelesen, sogar der Greifenspiegel hat davon berichtet. Außerdem darf ich dann und wann die Baronin auf Reisen oder der Jagd begleiten, und bin das eine oder andere Mal alleine in ihrer Mission unterwegs.“ Wieder blieb Nivard vage. Gerade von seinem letzten wichtigen Ritt alleine, Anfang Firun, der ihn tief in den heimatlichen Tann geführt hatte, durfte er kein Sterbenswörtchen berichten, das hatte er Wunnemine bei seinem Leben schwören müssen. Ja, nicht nur die alte Heimat hatte ihn wieder. Auch ihre Geheimnisse hielten ihn wieder im Griff, stärker denn je zuvor.

Nivard genehmigte sich einen weiteren kräftigen Zug des erfrischenden Mosts. „Sag, wo hast Du eigentlich Godugifa gelassen?“ erkundigte er sich. „Ist so viel los in der Zentrale?“

Wieder verzog sich Emmerans Gesicht. „Sie ist in Tannwald.“ Wobei er offenließ, ob seine Gemahlin im Gut ihrer Familie nur kurz nach dem Rechten sah, oder ob sie länger dort zu verweilen gedachte. Da Rhela bei Nivards Frage die Lippen schürzte und auch das Verhalten mancher anderen eher als abweisend zu interpretieren war, musste also mehr dran sein. „Aber erzähl, was sind das für Missionen, mit denen dich die Baronin betraut?“ lenkte Emmeran charmant und interessiert fort.

Nivard war das Ausweichen Emmerans auf seine Frage nach Godugifa nicht entgangen. Er versuchte, sich selbst nichts anmerken zu lassen, doch verriet ihn das Aufzucken seiner Augenbrauen. „Ach weißt Du... seit dem Menetekel der Flussfeen vor anderthalb Jahren zum Efferdfest direkt in Ambelmund sorgt sich die Baronin sehr um die Geschehnisse, von denen jene kündeten, und strebt danach, ihren Teil zum Schutz der Nordmarken und damit natürlich Ambelmunds zu leisten. Da sie aber auch eine Baronie zu regieren hat, zuletzt in froher Erwartung gewesen und um... meine Kontakte zum großen Fluss weiß... Du verstehst...“ wollte Nivard nicht zu viel preisgeben - nicht weil er Emmeran nicht vertraute - liebend gerne hätte er sich mit jenem über einige der Geschehnisse des letzten Jahres ausgetauscht - sondern aus Treue seiner Herrin und der ihm anvertrauten, teils geheimen Dinge gegenüber. Andere, noch sensiblere Dinge wagte er sich nicht einmal anzudeuten.

„Für die Ordnung und das Reich und so. Verstehe,“ antwortete der Hauptmann der Plötzbogner und legte schmunzelnd den Kopf schief.. „Sag, gegen wen wirst du antreten in der Tjoste? Ossian und ich werden auch teilnehmen. Lust auf ein Kräftemessen?“

„Sehr sogar! Sollte ich reizen dürfen, weißt Du, gegen wen Du antreten darfst.“ grinste Nivard seinen einstigen Anführer an.

Emmeran lachte erfreut.

„Es sei denn natürlich, der Hochadel kommt mir zuvor. Aber ob der sich mit uns Kriegern messen möchte?“

“Ach. Der Hochadel und jeder, der denkt, wir wären Rondras Gunst nicht wert, kann mich mal.” brummte Emmeran daraufhin und winkte mit der Hand ab. “Aber um genau dies zu beweisen nehmen wir teil.”

“Und weil es gut fürs Geschäft ist,” hakte Rhela mit Selbstverständlichkeit ein und schnalzte zwinkernd mit der Zunge.

Zu Ossian blickend erkundigte Nivard sich: "Habt ihr beide vorher über können? Und welcher armer Tropf musste dafür herhalten?"

“Ohja, die beiden haben uns ganz schön auseinander genommen. So oft vom Pferd bin ich lange nicht geflogen,” wusste Anthelm zu ergänzen. “Ganz ehrlich, ich habe Hochachtung vor jedem, der hier teilnimmt. Immerhin guckt der Herzog zu.”

Rhela beugte sich vor, um Anthelm daraufhin neckisch das Haar zu raufen, welcher sich zwar noch wegduckte, aber sie erwischte seinen blonden Schopf doch: “Oooch jöö, nächstes Mal melden wir dich zum Ringstechen der Knappen, du Mausesöhnchen, du.”

“Entschuldige mal, du hast dir ja auch nicht das Arschbein geprellt.” gab Anthelm zurück.

Emmeran hingegen lachte. “Wir haben jedenfalls viel Feuerholz gemacht und zu plätteln gab’s auch einiges. Aber wir sind bereit und erwarten die Begegnungen, wie auch immer sie ausgehen mögen, mit Freude - anders als viele der verbissen auf Erfolg getrimmten Ritter, deren Lebenszweck sich nur in einem Sieg offenbart. Traurige Hansels sind das. Und ich hab hier im Lager schon einige von denen gesehen.” Er seufzte einen Moment bedauernd, ehe er in eine Richtung zeigte. “Vor wem wir uns in Acht nehmen sollten, sind die Ritter vom Orgilsbund!” sagte er und seiner Stimme war Anerkennung, wie auch ein gewisser Stolz zu entnehmen. “Die wollen’s wissen, gehen aber mit viel Elan und Freude dran. Die feiern das Ereignis. Das mag ich an denen.”

"Ja, das ist der Vorteil, hier jung anzutreten wie die Orgilsbundler, oder auch ich selbst. Man hat nichts zu verlieren, gegen all die großen Namen und erfahrenen Streiter. Im besten Fall gewinnt man Tjost und Ruhm, immer aber kostbare Erfahrung. Wobei ich gestehen muss, dass das eine oder andere Ründchen mehr schon nicht verkehrt wäre. Vielleicht kommt es dann auch mal zum Messen mit einem der Ritter Orgils. Gegen Aureus von Altenwein würde ich gerne mal antreten." Grinsend dachte Nivard zurück an ihr gemeinsames Zechen in Nilsitz, aber auch ihr Wiedersehen in Herzogenfurt und die gemeinsame Mission in Albenhus waren ihm noch gut im Gedächtnis. "Leider habe ich nicht ganz so viel üben können wie ihr beiden - meine Herrin hatte erst im Firun ihre Niederkunft und fiel daher als Gegnerin weitgehend aus. Ich hoffe, das rächt sich nicht, vor allem für sie."

Kurz wunderte Emmeran sich, dass sich niemand sonst bereit erklärt hatte, mit dem Tannenfels zu üben. Gab es denn nur wenig Ritter dort? Das konnte er sich nicht vorstellen. Er stellte jedoch seine Fragen diesbezüglich zurück.

“Glückwunsch zum Thronfolger,” sagte der Plötzbogen stattdessen.

Nivard hob den Becher und nickte dankend zu den Glückwünschen, mit einem wissenden Blick, der Umstände eingedenk, durch die es zu dieser glücklichen Fügung des Schicksal gekommen war. Nicht wenige hatten längst nicht mehr damit gerechnet.

“Wenn du willst, dann reiten wir bei uns hinterm Hof ein paar Runden.”

"Jetzt direkt?"

“Klar. Sofern du abkömmlich bist.”

“Ich gehe sogleich mein Pferd holen!” Rasch leerte der junge Krieger seinen Becher. Der Tatendrang leuchtete geradezu aus Nivards Augen. Nicht nur die Übung für das Turnier, sondern auch die Gelegenheit, sich mal wieder mit seinem alten Hauptmann messen zu können, entfachten sofort das Feuer in ihm. “Dann testen wir gleich mal aus, ob die Leiden Anthelms sich bezahlt machen.”

“Was, ich? Nee. Reitet mal ihr, die ihr auch Teilnehmer seid,” warf eben der sogleich empört kopfschüttelnd ein, was die anderen zum Auflachen brachte.

Emmeran erhob sich schmunzeln. “Tannenfels, du gefällst mir. Immer noch voll Tatendrang. Und ich kann dich wirklich nicht mehr abwerben, ehrlich nicht?” Eine freilich nicht ganz ernst gemeinte Frage.

“Es ist nicht nur die neue Aufgabe und die Treue meiner Herrin gegenüber! Auch und nicht zuletzt die Familie... ich vermisse Elvrún bereits jetzt.” musste Nivard - fast ein wenig entschuldigend - einräumen. “Sie ist keine Kriegerin wie Godugifa, die ihren Gemahl auf seinen Reisen begleiten könnte...” Beim Aussprechen fiel ihm Emmerans merkwürdige Reaktion vorhin wieder ein und er hätte sich am liebsten auf die Zunge gebissen.

“Wollte deine Süße denn nicht mitkommen? Ach, weißt du was, erzähl mir, was dich da oben in Ambelmund hält, wenn wir zum Hauptquartier gehen. Ich werd mir rasch alles zusammensuchen, bin gleich wieder da,” entgegnete Emmeran, Nivard auf die Schulter klopfend, und verschwand im Innern des Zelt. Ossian folgte ihm, während Meingart - gewohnt artig - ihrem Herrn das Pferd sattelte.

Währenddessen trat Rhela vertrauensvoll an Nivard heran. “Hm, es wäre besser, wenn du ihn nicht mehr auf Gifa ansprichst.” Und auf Nivards **verdutztem** Gesichtsausdruck hin: “Die beiden gehen gerade getrennte Wege. Puff.” Und ihre Hände, die sich eben noch als Fäuste berührten, strebten mit langen Fingern auseinander. Eine sehr eindrückliche Geste.

Nivard zuckte zusammen und schluckte entsetzt. Kurz huschte sein Blick in Richtung Zelt. Als sich an dessen Eingang nichts regte, musste er es einfach wissen: “Was in Travias Namen ist denn vorgefallen?” flüsterte er Rhela zu. Emmeran und Godugifa schienen ihm immer füreinander geschaffen. Natürlich führten die Reisen zu langen Zeiten fehlender Zweisamkeit, doch wer, wenn nicht eine Geleitschützerin höchstselbst, könnte dafür größeres Verständnis haben? Oder hatte Emmeran etwa...?

Die andere folgte seinem Blick und meinte dann mit gesenkter Stimme: “Dass die Schwester von Gifa drüben in Albernien mit ihrer Familie ermordet wurde, haste ja noch mitgekriegt.” Kurz wartete sie sein Nicken ab. “Gifa entschied im Winter, da warst du schon weg, dass sie nachschauen will, wie es dem Kind geht, das da noch überlebt hat. Emme war dagegen. Nicht mitten im Winter, hat er gesagt, warte bis der Schnee schmilzt. Wenig später ist sie trotzdem geritten. Ohne bescheid zu sagen. War einfach weg. Und dann schickte sie nen Brief, sie will das Kind adoptieren er soll da was für die Traviakirche unterschreiben und ihr zurück schicken” Sie sah sich um. “Ich meine, die beiden versuchen’s ja schon lang mit eigenem Nachwuchs, aber war trotzdem komisch, er war nämlich gar nicht einverstanden. Dann isser selbst rüber nach Albernien. Keine Ahnung, was da dann vorgefallen ist. Jedenfalls kam er allein zurück. Mit soo einer Fresse.” Wieder einmal lugte sie verstohlen hinüber zum Zelt. “Wir wissen nur, dass Gifa wohl in Tannwald ist und --” Rhela verstummte, denn der Hauptmann trat gerüstet aus dem Zelt.

“Tannenfels, ich wäre dann soweit.” ließ der in seine Turnier Rüstung gekleidete Plötzbogen tatendurstig verlauten.

Nivard fuhr ein wenig zu schnell herum. “Ja,... genau. Dann... ich bin auch gleich fertig, gib mir nur einen kurzen Augenblick.” Bevor er lossprintete, drehte sich der Krieger noch einmal kurz zu Rhela um. “Wir reden später weiter, ja?”

Wie schade, dass Elvrún nicht mitkommen konnte... dachte er bei sich, während er sich im Zeltlager des Ambelmunder Turniertrosses in Windeseile die Rüstung anlegte. Seine Frau fände sicherlich die besseren Worte als er. Andererseits... wo, wenn nicht auf dem Kampfplatz,

konnten Männer ein wirklich offenes Wort miteinander wechseln. Er musste sich nur noch eine Taktik zurechtlegen, mit der Lanze... und mit den Worten. Das erstere würde leichter sein.

~*~

Darpatier in den Nordmarken

Geismar von Binsböckel: "Seid Ihr Frau Alrike? Travia mit euch! Schön euch hier kennenzulernen."

Alrike zu Moorweiler: "Und die Herrin der Herdfeuers auch mit euch. Ihr seid Herr Geismar, habe ich das richtig behalten?"

Geismar: (Nickt) "Geismar von Binsböckel, so ist es."

Alrike: "Ich habe von eurer Hochzeit gehört. Mich freut, dass ihr in der Stadt des Herdfeuers eine Gemahlin gefunden habt, ist sie doch ein Ort, den ich sehr schätze. Ist das eure Gemahlin?"

Geismar: „Ja. Ich darf euch meine Frau Mersea von Sturfels-Maurenbrechers vorstellen, Ritterin von Hlutharswacht und Edle zu Hlutharsruh und...habe ich etwas vergessen, Liebste?“

Mersea von Sturfels-Maurenbrecher: "Nein, hast du nicht. Der Titel sind genüge getan." (schmunzelt)

Geismar: "So darf ich dir Frau Alrike zu Moorweiler vorstellen, eine Landsmännin von mir und wie ich Edle zu Rommilys."

Mersea: „Mich freut, dass ihr hier seid, Frau Alrike. Vielleicht könnt ihr das Heimweh meines Gatten etwas mildern, indem ihr unser Gast seid. Seid ihr nur des Turniers wegen hier?“

Geismar: "Doch bevor ihr meiner Gemahlin antwortet, Frau Alrike, schulde ich euch noch Aufklärung: wir haben hier im Herzogtum geheiratet, in der Baronie von Merseas Familie. Ihr Vetter ist der Baron von Hlutharswacht und ein anderer Vetter ist Hochwürden der Traviakirche. Er traute uns in seinem Tempel einander an."

Alrike: "Wahrlich, das hätte ich so noch nicht vernommen. Doch wer wäre ich wenn ich das nicht als ebenso göttergefällig ansehen würde. Ich gebe zu, es gäbe für mich zum Tempel in Rommilys keine Alternative wenn ich den Bunde der Travia eingehen würde, jedoch ist die Weite des Herdfeuers dort nicht jedermanns Wunsch. Für mich spiegelt der Friedenskaiser-Yulag-Tempel das weite, wärmende Herz wieder. Ein Gefühl welches ich in keinem anderen Tempel der Gänsehüterin in ähnlicher Form erleben durfte. Ich hoffe ihr verzeiht mir meine Schwärmerei, werte Mersea."

Mersea: „Ihr braucht euch bitte nicht entschuldigen! Mir ist bekannt, dass gerade diese Heimstätte Traviens eine besondere Faszination ausübt. Mein Vetter Vieskar war schon einige Male dort und hat davon erzählt. Auch er lehrt die gütige liebende Herrin, die gestrenge Mutter, die ihren Kindern jedoch auch verzeiht und ihnen durch Zuneigung den Weg zu einem guten Leben aufzeigt. Besucht uns doch einmal in Hlutharswacht! Macht uns die Freude!“

Alrike: (erfreut) "Das ist eine Einladung, die ich gerne annehmen werde. An meinen letzten Aufenthalt im Albenhus'schem erinnere ich mich zwar gut, dennoch nicht unbedingt gerne. Vielleicht vermag das eure Einladung zu ändern. Ich bin, um eure Frage zu beantworten, nicht nur des Turniere wegen hier. Mich brachte ein Auftrag der herzoglichen Falkenmeisterin aus dem Tandosch'schem hier her. Sie ist meine Dienstherrin seit vielen Jahren. Ihr Traviabund hat mich aus dem Wehrheim'schen heraus geführt.... Werter Herr Geismar, mein letzter Besuch in Rommilys ist allerdings noch länger her denn der in Albenhus. Wie steht es dort inzwischen? Ist Hochwohlgeboren Swantje in bestem Befinden? Gibt es neuere Erfolge im Kampf gegen die zurück gebliebenen Reste der Splittermächte?"

Geismar: "Hochwohlgeboren ist sehr daran gelegen, dem allgemein schleichenden Gleichsinn entgegenzuwirken und daran zu erinnern, dass die letzten Kämpfe noch nicht ausgestanden sind! Die Erfolge, die das Reich errungen hat, sind doch vergänglich, wenn wir sie aus dem Auge verlieren, und es wird an kommenden Generationen sein, unser Werk fortzuführen. Hochgeboren möchte jedoch auch ein gutes Verhältnis zwischen Darpatien und dem Herzogtum Nordmarken, welches ihr so lange eine Heimat war. Bündnisse wie das unsere sollen diese engen Beziehungen in eine gute Zukunft tragen." (Sieht seine Frau liebevoll an.) "Ich denke, wir können Frau Alrike voll Vertrauen und Stolz mitteilen, dass wir ein Kind erwarten, nicht wahr?" (dabei drückt er die auf seinem Unterarm aufliegende Hand Merseas sanft).

Alrike: "Oh, das ist eine Ehre, die Herrin Tsa nicht leichtfertig verteilt. Die Göttinnen scheinen euch und eurem Bunde mit wohlwollenden Augen Aufmerksamkeit zu schenken. Meine besten Wünsche zu diesem Geschenk." (ein Anflug kurzer Traurigkeit ist bei diesen Worten in Alrike Augen zu erahnen) "So ist Hochwohlgeboren Swantje dem Kampfe nicht müde geworden. Das klingt wohl in meinen Ohren werter Geismar und macht Hoffnung auf eine Zukunft die auf Rommilys zählen kann."

Mersea: (die Traurigkeit der anderen wahrnehmend und daher schnell das Thema wechselnd) "Hm, dann lebt ihr also in der Baronie Tandosch, habe ich das richtig verstanden?"

Alrike: (nickt) "Ich verbringe viel Zeit dort, das ist richtig. Jedoch sind meine Aufgaben nicht an die Baronie gebunden. Ich kann für mich nicht behaupten seit dem Fall Wehrheims das Gefühl gehabt zu haben fest an einem Ort zu leben. Vielleicht war das auch nie der von den Götter für mich vorgesehene Weg. (Seufzt) Welche Heimat habt ihr hinter euch gelassen um eurer Gemahlin in die neue Heimat Hlutharswacht zu folgen? Meine Kenntnisse der Zweige des Hauses Binsböckel sind leider nur oberflächlich. Wie steht ihr verwandschaftlich zu Stordan und Irian von Binsböckel?"

Geismar: "Es gibt viele Zweige, das stimmt. Ich gehöre der Linie der Junker derer zu Binsböckel von Burg Binsböckel an. Dem ältesten Familienzweig, wenn ihr so wollt. Mein Vater Ugdalf ist der aktuelle Junker, aber als Haushofmeister Frau Swantjes ist er mehr in Rommilys als auf unserem Stammsitz. Auch ich diene die letzten Jahre bei Hofe. ... Hm, wenn ihr Irian kennt...dann könntet ihr auch meinen Bruder Ingpolt kennen. Er ist ein landbekannter Tjostierer."

Alrike: "Oh, dann seit ihr aus dem weidner Zweige. Das erklärt warum ich euch nicht zuordnen konnte. Mit Burg Binsböckel hatten wir selten Kontakt. Irian stammte aus dem darpatischen Zweig. Gut Binsböckel ist keine zwei Stunden zu Pferde von Wehrheim entfernt. Ein Weg den mein Pferd fast schon alleine gefunden hat so oft wie es ihn laufen durfte."

Mersea: "Ach, Frau Alrike, ganz egal wen ihr in der Ferne kennt: es ist jedenfalls schön euch nun zu kennen. Und hätten wir im Vorfeld gewusst, dass ihr hier in den Nordmarken lebt, dann hätten wir euch selbstverständlich zur Hochzeit eingeladen! Es würde uns daher wirklich sehr freuen, würdet ihr uns immer dann besuchen, wenn ihr in der Nähe seid."

Alrike: "Das werde ich gerne tun. Eure Einladung ehrt mich."

Mersea: "Euer Besuch wird *uns* ehren!"

~*~

"Hast du bei den Krämern ein nettes Mitbringsel für deine Zuhausegebliebenen gefunden, Hetta?"

"Da ist ein tulamidischer Händler, der essbare braune Steine verkauft. Die sind lecker. Hier probiert mal." (reicht ihrer Schwertmutter eine Tüte mit braunen Brocken).

(Probiert) „Hmh, ein leicht bitterer Geschmack. Aber nicht schlecht.“

„Ich habe eine Tüte für meinen Großvater und eine für Berenz gekauft. Berenz bekommt noch dieses kleinen Anhänger, den ich am Stand einer Schmuckhändlerin sah.“

„Wir sind auf einer Turney, einem rondrianischen Schwertfest und du kaufst ...eine kleine Gans?“

„Ja, weil er doch schon so lange auf mich wartet und noch weiter warten muss...“

„Hetta, ich werde dich erst in die Ehe entlassen, wenn ich dich auch in den Ritterstand entlasse, so haben wir das besprochen. Uff.“ (fällt stöhnen auf ihre Liege)

„Ich weiß, Frau Mersea, und das... also das wollte ich überhaupt nicht kritisieren.“

„Es ist jedenfalls ein nettes Geschenk, das deine Zuneigung ausdrückt.“

„Ja, meint Ihr der Anhänger wird ihm gefallen?“ (Während sie ihrer Schwertmutter die Stiefel auszieht)

„Bestimmt. Er liebt doch selbst den Grund, auf dem du wandelst.“(schmunzelt).

„Erzählt, wie war der Spaziergang? Euer Gemahl wollte mit euch ja nach dieser Ritterin aus Darpatien sehen.“

„Wir haben sie auch gefunden. Eine sehr nette Person. Du wirst sie bald kennenlernen, wir haben sie eingeladen. (Lacht) Horch! Es stellte sich heraus, dass sie auch in den Nordmarken lebt! Ihre Dienstherrin ist die Baronsgemahlin von Tandosch. Wie klein Dere doch manchmal ist. Und du? Hast du jemanden von deinen Freunden getroffen? Diesen wie hieß er noch gleich? Palomar...Pelo... Hesinde hilf! Ich werde wirklich immer vergesslicher umso größer dieses Kind da drin wird.“ (streicht sich über den Babybauch)

„Palinor? Nein! Ihn nicht! Aber einen anderen.“

„Schön. So ein Turnier ist für solcherlei Dinge gut, denn immerhin kommen Ritter von Nah und Fern zusammen. Die Schwertmutter von diesem Palinor war die Baroness von Dings... na,....“

„Meint ihr Meilingen?“

„Genau. Warum hast du nichts mehr von ihm erzählt? Ich dachte ihr wart so eng...“

„Also, öhm, ich habe hier noch die gerösteten Nüsse, die Ihr bestellt habt.“ (Holt eilig eine weitere Tüte hervor)

„Wenn dir diese Sache von damals immer noch peinlich ist, Hetta, dann kann ich auch nichts machen, aber dann solltest du diese Marotte bitte abgelegt haben, bis du mit dem Guglenberg vor Vater Vieskar trittst. ... Oh. Danke. Hm, lecker. Ach, und sei doch bitte so gut und stapel mir die Kissen unter die Beine, ich muss sie hochlegen, sie sind schon wieder so dick und schwer. Verstehe jemand die Frauen, die 10 Kinder bekommen... haben die denn keine Beschwerden? Also ich weiß nicht, ob ich mir das noch ein zweites Mal antun will, Vertrag hin oder her... sieh doch nur mal, wie dick meine Füße sind, das sind keine Zehen mehr, sondern Birnen...“

(Die schwangere Ritterin Mersea von Sturmfels-Maurenbrecher und ihre Knappin Hetta von Albenholz)

~*~

Streiter der Herrin vom Wald

"Die Götter zum Gruße, Hoher Herr von Albenholz." Eoban von Albenholz, gerade im Turnierlager angekommen, verbeugte sich förmlich, dann strahlend vor den anderen beiden,

als er zu den Zelten trat, auf denen die anmutige Frau mit dem langen Wallehaar des Hauses Albenholz aufgemalt war.

Der große Ritter mit dem hübschen Gesicht, der gerade dabei war, seine Rüstung zu polieren, warf sofort freudig den Lappen beiseite, um seinen Bruder sogleich in die Arme zu schließen. "Die Götter zum Gruße, hoher Herr von Albenholz!" erwiderte Firman dem Neuankömmling auf gleiche Weise und zog Eoban sogleich in seine Arme.

"Oh. Seht, der Kommandant der Chaostruppe ist zurückgekehrt." brummte der unweit auf einem Scherenstuhl sitzende Ossian und rollte über das Gebaren seiner Brüder nur mit den Augen. Er selbst machte keinerlei Anstalten aufzustehen, sondern biss in den Apfel in seiner Hand.

Firman stöhnte leise auf. "Ignorier den Dummkopf! Erzähl, wie war deine Reise? Wie geht's den Zwillingen?"

Der Klingbacher erwiderte die Umarmung, nicht ohne dabei seinen anderen Bruder düster anzufunkeln. "Gut war die Reise. Ich frage mich ja immer, warum solche Ereignisse stets im Winter abgehalten werden. Aber es wird seinen Grund geben." lachte Eoban. "Den Zwillingen geht es gut. Wachsen und gedeihen. Und halten uns auf Trab. Aber ich glaube, sie lernen erst schwimmen und dann laufen. Und Du? Wie war Deine Reise? Wie geht es Deiner Gemahlin? Wie geht es Vater und Mutter?"

"Was meinst du mit: sie lernen erst schwimmen?" Verwirrung stand für den Moment in Firmans Gesicht.

"Mh ... sagt man das nicht so? Wenn die Kinder erst mit Weinen aufhören, wenn sie im Bade sitzen? Deine waren doch als Knöpfe auch so, oder? (etwas nervös)"

Firman lachte. "Götter, das ist schon so lange her. Ja, gebadet haben sie alle gern, das stimmt."

"Und, wie steht es um das Albenholz? Konntet Ihr über die Wintermonate zur Ruhe kommen? Insbesondere Vater, mit seiner neuen Aufgabe ..."

"Vater will noch ein drittes Jahr das Amt des Vogtes von Talwacht übernehmen, obwohl sich der Baron gedanklich mit der Neubelehrung umtreibt. Aber du kennst unseren alten Herrn ja. Da lässt er nicht mit sich handeln. Er hat, zu Mutters Leidwesen, in Talwacht schon Wurzeln geschlagen, aber sie will ums Verrecken die Waldwacht nicht verlassen, weil sie fürchtet, dass der Baron uns sonst womöglich noch Talwacht ganz aufs Auge drücken wird."

Hinter ihnen fing Ossian belustigt zu Gurren an. "Ja, und jetzt sag ihm auch, wer dann Waldwacht weiterführen soll, aber wer das bislang abgelehnt hat."

Firman warf seinem Bruder daraufhin einen tadelnden Blick zu. "Jaaa, aus eben dem Grund, dass ich den Grundensee im Zaum halten muss und es neben mir ja noch andere gäbe, welche ihre Wacht übernehmen könnten, die aber lieber durch die Weltgeschichte tingeln, obwohl sie sich ihrer Aufgabe sehr bewusst sein sollten." Dass er auf das Mal anspielte, welches Ossian trug, aber bislang geflissentlich ignorierte.

Das schlug der Krieger schnaubend seinen Apfel auf den Tisch und stand auf. "Ich gebe es gerne ab! Kann haben wer will. Ich habe nie verstanden, warum sie es mir gab."

"Und aus genau diesem Grund trägst du es."

"Oh bitte. Komm mir jetzt nicht so neugescheit wie Mutter, Firman!" drohend hob Ossian den Finger, was Firman jedoch nicht sehr beeindruckte: "Beruhig dich bitte wieder!" versuchte er es mit väterlicher Sanftheit, was das Blut des anderen nur noch mehr in Wallung brachte.

"Ich BIN ruhig! Ich habe es nur satt immer und immer wieder darauf reduziert zu werden!"

"Es reduziert dich niem--"

Doch Ossian unterbrach den Älteren wirsch: "Vielleicht mag ja unser lieber Eoban das...*Geschenk*...haben." Dabei spie er das Wort Geschenk regelrecht aus und reckte das

Kinn. "Dass er die Kraft zur Zerstörung hat, hat er ja schon eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Nicht wahr, Eoban?"

Dieser hatte sich gerade noch unauffällig umgeschaut, wer sonst noch von den politischen Verstrickungen der Albenholzer und dem Geschenk Wind bekam, als ihn der Gleichaltrige seinen Wortschwall ins Gesicht rülpste. Etwas überrascht ob dieser Ansprache überlegte Eoban, ob er gleich einen rechten Haken setzen sollte, oder ob er die Schande noch diplomatisch wegdiskutieren konnte. Er entschied sich für letzteres, konnte aber den ersten Instinkt nicht gänzlich unterdrücken und ballte die Faust. "Nur her damit. Wer es schafft, vor aller Welt schlecht über Eltern und Geschwister zu sprechen, hat zu Hause vielleicht auch nichts verloren!" - war dann wohl doch nicht ganz so diplomatisch, wie er merkte, als die Faust Ossians gegen sein Kinn flog und Eoban durch die unerwartete Wucht für einen Moment ein Schatten vor die Augen flog.

Mit einem gehörigen Brummschädel, auf dem kalten Boden liegend, kam Eoban zu sich. Er blinzelte in den Winterhimmel. "Hab isch ... hab isch getroffen?" Es folgten einige vorsprachliche Laute, aus denen der aufmerksame Zuhörer erkennen konnte: Es tat weh.

Dort liegend fragte sich Eoban, was er da machte. Hatte er den Bogenschützen getroffen? Oder er ihn? Wer waren diese Leute? Hörte er da seinen Vater? "Vater? Warummm bistn Du hier?"

Wortfetzen suchten sich ihren Weg in den Geist Eobans. Sie wurden von einer Stimme gesprochen, die Eoban kannte und die trotz Kraft, welche in ihr wohnte, beherrschte Ruhe ausstrahlte. Selbige nannte beständig seinen Namen und bat ihn, die Augen zu öffnen. Als er schließlich blinzelte, zogen Arme ihn in den Sitz und eine Männerhand tätschelte Eobans Wange, als er wie ein feuchter Sack auf dem Boden saß.

„Ah, da bist du ja wieder.“ Vor Eobans blinzelndes Auge schob sich das besorgte, aber dann doch von einem Lächeln untermalte Gesicht seines ältesten Bruders.

Nicht weit entfernt hatte auch Kalman die Situation von seinem Zelt aus beobachtet und wollte zu Hilfe eilen. Auf seinem Weg zu den Albenholzer Brüdern kam ihm Ossian mit energischen Schritten entgegen und rempelte ihn an, ohne eine Notiz von Kalman zu nehmen. Der Lützeltaler Ritter drehte sich nach Ossian um und schaute ihm fassungslos hinterher. Doch Kalman entschied sich, ihn ziehen zu lassen und lieber zu schauen, ob er seinem Freund helfen konnte "Ist alles in Ordnung mit ihm?", fragte er Firman, als er sah, dass Eoban wieder zu Bewusstsein kam.

„Wird sich zeigen...“ seufzte der Albenholzer, bevor er den Kopf hob und in die Richtung blickte, in sein dritter Bruder verschwunden war. Kurz spielte er mit einer Frage, aber dann wandte er sich mit einem anderen Anliegen an Kalman. „Seid so nett und passt kurz auf meinen Bruder auf, ich mache ihm einen feuchten Lappen.“ Anschließend stand er auf und ging zum Zelt, um mit einem nassen Tuch wiederzukommen, mit welchem er Eoban das Blut von dessen aufgesprungener Lippe tupfte. Erst dann legte er es Eoban in den Nacken. „Es wird Zeit, dich zu erheben, Eoban.“ sprach er dabei sanft zu ihm, „oder willst du weiterhin auf dem Boden lümmeln?“ Firman schmunzelte, seufzte aber auch.

Etwas hilflos und verloren stand Kalman neben Eoban und schaute zu, wie Firman sich um seinen Bruder kümmerte. 'Typisch, wenn man ihn mal braucht, ist Gudekar nicht zur Stelle! Immer zur falschen Zeit am falschen Ort', dachte er im Stillen. "Was ist eigentlich vorgefallen?" fragte Kalman schließlich, als er sicher war, dass Eoban außer Gefahr war.

„Ich bin mir selbst nicht ganz sicher...“ antwortete der andere und kratzte sich knirschend über die geschabte Wange. „Die Stimmung ist einfach hochgekocht.“

Eoban schmeckte Blut. "Was ... ist denn passiert? Bin ich vom Pferd gestürzt?"

“Das wird im Wettkampf möglicherweise noch passieren, aber nein, fürs erste hat dich Ossian umgetreten,” antwortete dieser und zog seinen Bruder nach oben, um ihn mit Kalman Hilfe auf einen Scherenstuhl zu setzen. Dort angekommen reichte man Eoban etwas zu trinken und erneuerte seinen feuchten Lappen.

“Kannst du uns erklären, was da lief? Mit euch beiden, meine ich.” Firman als Ältester einer großen Schar war das Streitschlichten von jeher gewohnt, daher war sein Umgang mit dem Verletzten väterlich-fürsorglich, gelassen und für den Weissenquell ein Zeichen, dass er dies nicht zum ersten Mal machte.

(Nachdenklich) "Ich ... weiß nicht. Er hat mich einfach wütend gemacht. ... Ich konnte es nicht mehr zurückhalten. ... (besorgt) Wo ist Ossi jetzt? Ob das viele mitbekommen haben? Dreck ... Habt Dank für die Versorgung. Ich glaube, ich lasse mal meine Lippe verarzten."

Kalman legte seine Hand auf Eobans Schulter. "Mein Freund, ich glaube, ich bin nicht der einzige, der sich wegen seines Verhältnis zu seinem Bruder zu erklären hat."

(brummelnd) "Ja, da kann was dran sein. ... Morgen Abend. Zur Phexenstunde im Nest."

~*~

Die verteilten Handzettel

Knappen verteilen einen Handzettel mit folgendem Inhalt:

Seine Hochgeboren Jost Verian von Sturmfels-Maurenbrecher

Baron zu Hlutharswacht in Albenbus

lädt rondragefällige Streiter des Herzogtums und der benachbarten Provinzen

anlässlich der Einweihung des von Seiner Hoheit Herzog Hagrobald

zu Unserer Ebeschließung gestifteten Turnierplatzes

zum

traviagefälligen freundschaftlichen Wettstreite an Stahl und Lanze

während des

1. Hlûtharsturniers

Stattfindend am 2ten Tage der INGerimmonds 1045.

Die Teilnahme ist obn jedweder Schilde möglich,

so dass sich auch Rittersleute jungen Adels im Lanzengang beweisen können.

*Kriegern und Edelknechten beider Geschlechter sei die Teilnahme an der **Tjoste** ebenfalls erlaubet,*

sofern sie die fürs Tjostieren erforderliche Ausrüstung aufzubringen im Stande sind.

So sich auch mutiges freies Manns- und Weibsvolke findet,

welches die erforderliche Ausrüstung aufzubringen im Stande ist,

*sei es zu den **Handwaffenkämpfen** geladen.*

Denn vor der Leuin zählen nicht Rang und Namen sondern Fähigkeiten,

*in denen es sich mit anderen zu messen Queste eines jeden rondrafürchtigen Göttergläubigen sei
ganz gleich seiner Herkunft.*

*So dürfen sich alle willigen Teilnehmer neben dem Kampf mit Handwaffen und Lanze
gegenübertreten in einer neue Disziplin:
dem **Kampfe mit improvisierten Waffen**,
wie es in so mancher Schlacht schon von Nöten gewesen ist.
Die dabei verwendbaren Waffen werden vor Ort zugelost.*

*Die Turney findet einen Tag nach der traditionellen Hlutharswacher Plättnermesse
zum 1. INGerimm in Hlutharsruh statt, auf welcher der Hlutharswacher Meisterplättner
Grax Sohn des Graxim seine über den vergangenen Götterlauf angefertigten Waren meistbietend
versteigert.*

*Gez. Jost Verian von Sturmfels-Maurenbrechers,
Edler von Waldsend, Baron von Hlutharswacht,
Lehrmeister für Strategie & Taktik an der Kriegerakademie zu Elenvina*

„Seht mal, Frau Aurea, das wird im Lager von Knappen verteilt.“

„Ein Handzettel? Gib mal her. Das sieht nach einer Einladung aus. ... Ein Turnierplatz, den der Herzog gestiftet hat? Interessant. Aus Hlutharswacht hört man in den letzten Jahren ja so einiges... Hlutharsturnier...auch spannend. Der Heilige Hlûthar ist dir ja ein Begriff, nicht wahr? ... Aha, aha, das ist interessant... WAS? Der lässt Freie zu?? Das muss ich doch gleich mal meinem Oheim bringen...“

„Der Baron von Hlutharswacht - war das nicht derjenige, der verheiratet ist mit der Baroness Odelia von Keyserring, der nächstjüngeren Schwester der Gemahlin des Herrn Ulfried?“

„Ganz genau dieser.“

(Die Ritterin Aurea von Schleiffenröchte mit ihrer Pugin beim Studium des Flugblattes, welches von den Knappen des Barons von Hlutharswacht unters Rittervolk gebracht wird.)

„Sieh an, sieh an, und wieder macht Hlutharswacht von sich reden.“

„Hlutharswacht? Ist das die Baronie, aus der dieser Diener des Jenseitigen Widersachers unserer Mutter Travia kam?“

„...Und wo es Vampire gibt!“

„Gab!“

„Beim Überfall der Vampire auf der Hochzeit des Barons kam jedenfalls unter anderem der Baron von Kaldenberg ums Leben! Das Haus Kaldenberg hat doch deswegen vor dem Herzogengericht geklagt. Angeblich soll Baron Jost den Überfall sogar befohlen haben! Puh,

den Göttern sei dank wurde das aber aufgelöst. Der angebliche Beweis war gefälscht gewesen und Baron Jost wurde vor Gericht freigesprochen. - Was war ich froh, als ich das gehört habe.“
„Nun sind ja die Bannstrahler in Hlutharsruh, das lässt mich ruhig schlafen.“

„Auf Drängen der Kirche hin?“

„Nein, soweit ich weiß auf Bitten des Barons. Er hat dem Orden des Bannstrahls ein Lehen in der Baronie gegeben. Stand im Greifenspiegel.“

„Ich kann nur gut über den Baron von Hlutharswacht sprechen. Er hat seine Truppen sehr erfolgreich bei der Eroberung Mendenas geführt, wurde dafür sogar vom Herzog mit einem Orden ausgezeichnet. Er hat Streiter gesammelt, um einem Verbündeten in der Rabenmark beizustehen. Und er hat sogar einen Traviatempel gestiftet. Jetzt veranstaltet er ein Turnier zu Ehren eines Heiligen. Nun, ich finde, er tut sehr viel Gutes! Dabei ist er noch so jung, gerade mal Anfang 30. Ich habe jedenfalls großen Respekt vor ihm.“

“Der Baron von Hlutharswacht war doch einer derer, die sich gegen die neue Gräfin von Albenhus aufgelehnt haben. In Abwesenheit wohl bemerkt! Aber aufgelehnt ist aufgelehnt. Warum ist der überhaupt noch im Amt? Er macht doch nur Ärger da unten in Albenhus...”

„Der Herzog hat dem einen Turnierplatz gestiftet - Oha, oha! Das tut er auch nicht jedem.“

„Neue Disziplin...Kampf mit improvisierten Waffen?!? - Bei Praios und Rondra und allen Heiligen, die sich ob dieser Unverfrorenheit die Haare raufen! Bei einer Landwehrübung lasse ich mir das gefallen, aber doch nicht während einer Turney! Ja, ist diesem ...Bengel... denn überhaupt nichts heilig?!?“

„In Hlutharwacht soll immerhin die Grablege des Heiligen Hlûthars sein. Irgendwo in den Bergen. Nur passend, das Turnier nach ihm zu benennen.“

„Stimmt es, dass die Barone von Hlutharswacht alle beim Kampf mit einem Drachen versterben?“

„Ja, so sagt man.“

„Das klingt sehr ehrenvoll.“

„Das kann man sehen wie man will. Ich würde ungern verspeist werden.“

„Ist der Baron nicht mit einer Tochter des reichen Barons von Eisenstein verheiratet?“

„Hlutharsruh...ist das nicht da, wo sich der Feldkaplan der Nordmärker Streiter wider Haffax mit seiner Familie niedergelassen hat?“

„Ihr meint, Seine Ehrwürden Hane von Ibenburg-Luring, der Bruder seiner Eminenz Godefroy?“

„Ja, genau, den meine ich.“

„Ist das der, der diese Magierin zur Frau hat?“

„Ein Praiosgeweihter und eine Zauberin?“

„Warum auch nicht, sie ist immerhin keine Hexe. Eine solche würde die Familie Ibenburg-Luring sicher nicht dulden.“

„Ich habe gehört, Ehrwürden Hane ist das Schwarze Schaf der Familie“

„Baron Jost soll hin und wieder Kadetten auf der Kriegerakademie unterrichten. Möglicherweise, weil er sich schuldig fühlt, dass einer der Lehrer von dort bei der Bluthochzeit verstorben ist.“

„Habt Ihr es auch schon gehört, in der Baronie Hlutharswacht soll es im nächsten Götterlauf erstmalig eine Turney geben.“

„Ja, ich habe das Flugblatt gelesen. Hlutharthurnier - ein klangvoller Name. Hm, allein schon aus Neugierde werde ich wohl hingehen. Was ist mit euch?“

„Wieviele Schilde verlangt der denn für die Teilnahme?“

„Soweit ich weiß keine.“

(skeptisch) „Also dürfen dort auch Gemeine ran?“

„Auf dem Zettel stand, dass Freie ebenfalls zugelassen werden. Gemeine wohl nicht.

Moment, ich hab ihn doch hier, Augenblick... (holt einen Zettel aus der Hosentasche) Seht!

Da steht bla bla bla *mutiges freies Manns- und Weibsvolke, sofern es die erforderliche*

Ausrüstung aufzubringen im Stande ist... Handwaffenkämpfe.‘ Hm, das ist also wirklich nur

für die Handwaffenkämpfe gemeint. Die Tjoste bleibt uns Rittern überlassen. Gut. Alles

anderes fände ich nämlich etwas...sehr fragwürdig.“

„Euer Gnaden Adlerstein! Sagt, was haltet ihr von dieser Turney?“

„Der Baron zu Hlûtharswacht scheint mit den aufgeführten Regeln ja durchaus ein etwas für die Nordmarken eher untypisches Turney auszurichten... Fast wie unsere Gräfin Gewinja von Ilmenstein als sie die Turniere der Kampfkünste zu Rodebrannt ausrief. Wenn es der Leuin zur Ehre geneigt mögen auch neue Formen des Wettstreites wahrhaft göttergefällig sein!“

„Wenn der Herzog hingeht, dann tu ich es auch.“

"Improvisierte Waffen? Was soll denn das sein? Ein Tischbein? Wie bei einer Kneipenschlägerei ... (lacht) Schneid hat er ja der Herr Baron, so einen Unfug auf die Einladung zu schreiben. Ich finde das lockert die Sache auf und schadet nicht."

"Ach, der will die Waffen zulosen ... ich müsste lügen wenn ich jetzt sagen würde, dass mich das nicht enttäuscht. Eine Prügelei mit Bierkrügen, einem Besen oder einem Stuhl wäre ja mal was gewesen."

(Thymon vom Traurigen Stein, beim Durchlesen der Einladung zum Turnier, zu seiner Knappin Meta)

~*~

Reizen der 1. Runde der Tjoste (3. Phex 1044 B.F.)

“Hört Hört! Die Auslosung der Reizer und Trutzer der Tjoste für die erste Runde ist erfolgt. Zunächst dem Götterfürsten zum Wohlgefallen, wählt der Hochadel unter den Reizern ihre Trutzer.

Ich rufe auf: Hagrobald Guntwin vom Großen Fluss - Herzog der Nordmarken, Graf vom Großen Fluß, Baron von Arraned, Bollharschen, Brüllenbösen und Fuchsgau; Wunnemine von Fadersberg zu Ambelmund - Baronin von Ambelmund; Jost Verian von Sturmfels-Maurenbrecher - Baron zu Hlûtharswacht; Korhilda von Sturmfels - Baronin von Wasserburg; Riko von Sterz - Baron zu Beonspfort; Welfert von Mersingen aus dem älteren Haus- Baron zu Aschenfeld; Daril von Schleiffenröchte-Sturmfels - Vogt von Paggenu. --- Wählt eure Gegner!”

(Herold)

“Korhilda von Sturmfels”, stellte Quendan erregt fest, als die Ritterin auf ihrem Ross an das Schild seines Schwertvaters heranritt, um es mit der Spitze ihrer Lanze gekonnt zu berühren. Der Baron von TÄlerort nickte stumm. Er wusste, wer diese Frau war und dass sie ihn vermutlich hart in den Staub schicken würde. Sie war eine bedeutend erfahrenere Tjosterin als er. Dennoch lächelte Wunnemar von Galebfurten ihr zu, als sie ihn nach der Wahl ansah und seine Worte waren feierlich. “Es ist mir eine Ehre Hochgeboren”, sprach der Rabenmärker ehrlich und ließ seinen Apfelschimmel rückwärts schreiten, um aus der Reihe der Trutzer auszuscheren. Als dritter Trutzer des Turnieres gewählt worden zu sein war eine Ehre. In der Reihe der Trutzer indes schwoll die ohnehin bereits breite Brust eines Vaters noch weiter, da sein Sohn wie selbstverständlich noch vor großen Namen des Raulschen Reiches erwählt worden war.

(Wunnemar von Galebfurten und Quendan von Hornisberg über die Wahl zur 1. Runde in der Tjoste)

“Schau mal, Minchen! Baron Jost macht das, was ich dir vorhin über die Regeln des Reizens erzählt habe: er wählt unter Standeskollegen. Warum er nicht Baron Wunnemar genommen hat? Hm. Vermutlich wegen der Regel der Ebenbürtigkeit. Die Baronin von Firnholz ist einfach älter als Wunnemar... Muss nicht heißen, dass sie erfahrener ist, aber sie ist schon länger im Amt... Nein, das sind, wie gesagt, nur Leitlinien.... Der Herzog? Ja, der darf wählen, wen er will, schließlich ist er der Herzog....”

(Ira von Plötzbogen erklärt ihrer jungen Pagen den Sachverhalt und Koarmin nickte, als ob sie das verstanden hätte, was ihre Schwertmutter ihr versuchte zu erklären)

Wunnemine von Fadersberg wunderte sich schon, dass weder der Herzog noch die vier Barone, die vor ihr am Reizen waren, den Pfalzgrafen zu Weidleth, als unmittelbaren Gefolgsmann der Kaiserin, gefordert hatten. So war dies an ihr, und sie würde die Gelegenheit eines solch wenigstens an Standes hochkarätigen Gegners keinesfalls ungenutzt verstreichen lassen. "Schenkt Ihr mir die Ehre, Euch mit mir im Tjost zu messen, Euer Hochwohlgeboren?!" klang ihre Frage an Merovahn von Mersingen mehr wie die Forderung, die sie auch war, während sie mit der Lanzenspitze dessen Schild antippte. Ihre Augen funkelten dabei voll Vorfreude, die sie sogar das Ziehen in ihrem Unterleib vergessen ließ.

(Wunnemine von Fadersberg, reizend und gerade nicht gereizt.)

“Können sich die hohen Herrschaften nicht einmal ein bisschen beeilen? Worauf wartet der Mersinger denn jetzt noch? Erwartet der etwa eine Extraeinladung?”

(Thankred von Trollpforz, angesäuert über die Tatsache, dass sich Welfert von Mersingen Zeit bei der Wahl seine Trutzers lässt)

~*~

“Hört Hört! Verehrte Junker, Edlen und Ritter. Ich rufe die weiteren Reizer der ersten Runde auf: Prahild Greifax; Ritter der Göttin Gelon Adlerkralle von Adlerstein; Raidri von Wernhag; Alrik vom Schwarzen Quell; Alrike Steineich zu Moorweiler; Brun von Kranickteich; Lucrann von Auersbrück; die Edle Salbirg von Wolfentrutz; Junker Thankred Hartowulf d.J. von Trollpforz; Firman von Albenholz; Aurea von Schleiffenröchte; Ossian von Albenholz; Baronet Adamar von Firnholz und Rothammer; Jocasta von Elenvina; der Edle Anshold von Waldmark; Isotta von Rechklamm; der Edle Vitold von Baldurstolz; Reineldis vom Berg; Junker Globberich Bockzwingel auf Bockenbergen; Ellian von Schrötertrutz; Sigiswolf von Flusswacht; Emmeran von Plötzbogen; Eoban von Albenholz; Alrik Herdan von Ruchin; und der Edle Thymon vom Traurigen Stein --- wählt eure Trutzer.”

(Herold)

“Also bleibt’s dabei, Elle? Den Blauenburger?”

“Natürlich, denn wie gesagt, ich hab vor diesem Namen keine Angst.”

(Der blutjunge Heckenritter Ellian von Schrötertrutz vor seiner verwegenen Wahl, Angrist von Blauenburg zu fordern)

“Frau Mika, dies sei keine Forderung aus Neid, denn euren finalen Sieg im letzten Turnier erkenne ich voll Achtung an. Lasst uns vielmehr die Lanzen brechen in freundschaftlichem Wettstreite. Dienen wir doch beide der Sicherheit und Ordnung unseres schönen Herzogtums: Ihr, die Flussgarde, in Elenvina und zu Wasser, wir, die Plötzbogner Geleitschützer auf den Straßen der Welt. Daher ist es mir eine Ehre, gegen und doch mit euch reiten zu dürfen.”

(Der Krieger Emmeran von Plötzbogen, als er die Turniermarschallin Mika vom Berg wählt)

“FÜR DIE TOTEN UND DIE FREUNDSCHAFT.”

(Brun von Kranickteich bei der Wahl seines Bundbruders Aureus von Altenwein.)

“FÜR DIE TOTEN UND DIE FREUNDSCHAFT.”

(Alrik von Schwarzen Quell bei der Wahl der Orgilsbund-Anwärterin Daria vom Berg.)

“FÜR DIE TOTEN UND DIE FREUNDSCHAFT.”

(Firin von Landwacht, als ihn der junge Orgilsbund-Anwärter Adamar von Firnholz als Gegner erwählt).

“FÜR DIE TOTEN UND DIE FREUNDSCHAFT.”

(Ira von Plötzbogen, als sie die junge Orgilsbund-Anwärterin Isotta von Rechklamm als Gegner erwählt).

„Also wenn das kein System hat. Der hohen Dame von Plötzbogen hätte ich solche Winkelzüge auf einem Turnier nicht zugetraut.“

(Lares von Mersingen, kopfschüttelnd zu seiner Pagin)

“Ach diese Jungritter ... so jung müsste man noch einmal sein ... vielleicht möchten die in ihrer Begeisterung und Tatkraft ein-zwei Türme der Finsterwacht bemannen ... hab ich dir eigentlich schon einmal erzählt wie es mir in dem Alter ging? Vierter Orkensturm ... als man mir das Lehen niedergebrannt, meine Schutzbefohlenen abgeschlachtet und ich um ein Haar auch Frau und Kinder verloren hatte?”

“Herr?”

“Ich weiß, ich weiß ... nicht der richtige Zeitpunkt.”

(Junker Bärwulf vom Blautann zu seinem Knappen Theofried von Finsterborn, Baronet zu Urkentruz, während der gegenseitigen Forderungen des Orgilsbundes)

“Das ist eine simple Rechnung, Hoheit. Wie es aussieht möchte der Orgilsbund einfach sichergehen, dass einer von ihnen möglichst weit kommt. Seht! Von 8 Orgilsbundrittern, die sich gegenseitig selbst wählen, kommen 4 sicher in Runde 2, das heißt, es besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass jemand von ihnen Runde 3 erreicht, und so weiter.”

(Stadtvogt Ado von Plötzbogen, wie er die Verwirrung der Herzogengemahlin auflöst)

“Kühne Bande!”

(der Herzog, schmunzelnd, als das Vorhaben der jungen Orgilsbundritter ersichtlich wird)

“So so, der Orgilsbund reizt sich selbst. Taktik, was? Oder wollt ihr einfach nur, dass man über euch spricht? Ist euch gelungen.”

(Emmeran von Plötzbogen, lachend zu seiner Nichte Ira nach dem Reizen)

“Es ist immerhin nicht verboten, einen Freund zu fordern. Ich wüsste daher nicht, was dagegenspricht.”

“Es wäre mir eine Ehre, albenhuser Lanze auf albenhuser Ritter treffen zu lassen.”

“Es wird mir eine eine Ehre sein, als Sieger das Banner Albenhus' in die nächste Runde zu tragen!”

(Firman von Albenholz bei der Wahl seines Gegners Kalman von Weissenquell, der dem Bruder seines Jugendfreundes Eoban mit einem Grinsen als Erwiderung antwortete)

“Na was sagst du, Wenchen? Lass zeigen was du gelernt hast, nachdem ich dich in den Ritterstand entlassen habe.”

(Thymon vom Traurigen Stein an seine ehemalige Knappin Isewene von Münzberg)

„Der Sturmherrin zu Ehr!“

"Es ist mir eine Ehre, Ehrwürden."

(Gelon Adlerkralle zu Adlerstein höflich zunickend an den Junker Bärwulf vom Blautann, und dessen Antwort während dieser seine Rechte zum Schwertgruß ballt)

“Ich lebe noch nicht lange im Herzogtum, daher verratet mir bitte: wo liegt dieses Hinterwald?”

(Geismar von Binsböckel interessiert zu seinem Herausforderer Vitold von Baldurstolz)

“Es bildet die firun-efferdwärtige Ecke der Baronie Eisenstein in der Grafschaft Isenhag. Wenn Ihr neu seid, habt Ihr hier ein Lehen oder habt Ihr eine Anstellung?”

(Vitold von Baldurstolz antwortet freundlich interessiert)

“Wo genau liegt dieses Moorweiler nochmal? Na dann, auf in die Schranken.”

(Lares von Mersingen, über seine Gegnerin grübelnd)

“Ein Mersinger? ein Mersinger! Warum gerade ein Mersinger? War niemand anderes mehr übrig? Das ist doch der mit der kleinen, zickig Knappin.”

(Knappe Luitperch Wolfen, enttäuscht über die Wahl seiner Schwertmutter)

Soso, eine echte Greifax hatte ihn also zum Gegner erkoren oder eher - so ehrlich war er sich selbst, Burgoffizier hin oder her, gegenüber - so lange mit dem Reizen gewartet, bis nur noch er übrig war - ein junger Krieger ohne eigenes Land, gegen den nahezu jeder andere hier nichts gewinnen, aber einen Ruf verlieren konnte. Als Kriegerin wurde auch sie vorgestellt - obschon eine Greifax als solche natürlich nie nur eine einfache Kriegerin sein würde. Jedenfalls freute er sich auf das Kräftemessen mit ihr - auch wenn er wusste, dass sein etwaiges Ausscheiden nun ganz gewiss die Laune seiner Dienstherrin wenigstens fürs erste ruinieren dürfte, ebenso wie ein Sieg deren Anerkennung über Gebühr heben würde - und grüßte seine “Herausforderin” voll aufrichtiger Freundlichkeit zurück.

(Gedanken Nivard von Tannenfels' zum anstehenden Gratenfelser Kriegerjost)

~*~

“Eine große Ehre, Efferdane!”

“_”

“Das ist doch unfair, Lucrann! Als Turnierfavorit einen Neuling zu reizen!”

“_”

“Nein Globerich, es ist eine Ehre, die er ihr gewährt. – Und ein bisschen Taktik, um nicht in der ersten Runde schon ein Nordmärker Haus aus dem Rennen zu werfen.”

“_”

“Hm, und wenigstens macht sie ihrem Vater keine Schande, wenn sie in der ersten Runde ausscheidet.”

“(flüsternd) – der Herzog –”

(Koscher unter sich)

Die Tjost-Duelle der 1. Runde (3. Phex 1044 B.F.)

'Was erlaubte sich ihr unverschämter Unterleib, im Sattel wieder so zu ziehen? Die Geburt war doch schon fast sieben Wochen her...! Egal, das würde sie jedenfalls nicht davon abhalten, den Pfalzgrafen aus dem Sattel zu stoßen.' "Hüja!"

(Wunnemine von Fadersberg vor ihrem ersten Antritt, entschlossen)

'Verdammt! Was war das? Wie konnte sie einen Tjost nur so neben der Spur reiten... und warum musste der Mersinger dies so vernichtend ausnutzen?'

(Wunnemine von Fadersberg nach ihrem ersten Antritt, der auch ihr letzter blieb, konsterniert im Staub liegend)

'Ohje... was war nur mit der Baronin los? Hoffentlich hat sie sich nichts getan!'

(Nivard von Tannenfels, selbst bereits in den Startlöchern für seinen Tjost, im Angesicht des Sturzes seiner Dienstherrin)

"Mein Glückwunsch, Euer Hochwohlgeboren!"

(Wunnemine von Fadersberg zu Merovahn von Mersingen, zähneknirschend dessen verdienten Sieg anerkennend)

'Treffer! Gleich nochmal, und dann etwas tiefer! Und das nächste Mal lass ich mich selbst nicht treffen!'

(Gedanken Nivard von Tannenfels' beim Austraben nach dem ersten Lanzengang).

'Wieder Treffer! und wieder getroffen! Ich muss besser aufpassen! Aber heya, das beginnt Spaß zu machen! Noch etwas tiefer, und etwas weiter rechts, dann fällt sie.'

(Gedanken Nivards beim Wenden nach dem zweiten Lanzengang)

'Bin ich etwa weiter?'

(Nivard ungläubig, nach dem dritten Lanzengang)

Jaaaaa!"

(Nivard leise zu sich, als die Erkenntnis einsetzt)

"Rondra mit Euch, hohe Dame. Habt Dank für den spannenden Wettstreit!"

(Nivard nach dem Wettkampf, beim Kriegergruß zu Prahild Greifax, aufrichtig)

'Wenigstens der junge Tannenfels ist weitergekommen, und das gegen die Greifax... gar nicht schlecht...zu seiner Schwiegermutter muss er mich zwischendrin trotzdem noch bringen... Verdammt! Ich bin doch nur einmal vom Pferd gestoßen worden.'

(Wunnemine von Fadersberg, ein wenig Trost im Weiterkommen ihres Burgoffiziers findend, wenngleich es ihr selbst nicht nur aufgrund ihres ramponierten Egos besser gehen könnte.)

"Das Haus Mersingen triumphiert mit allen drei Streitern."

(Lares von Mersingen, verdreht, aber selbstzufrieden)

„Euer Wunsch war mir Befehl: Albenhuser Lanze traf auf Albenhuser Reiter! Geht es Euch gut, werter Freund?“

“Die Leuin hat gewählt. Aber wenigstens ein Albenhuser, der weiterkommt...”

(Kalman von Weissenquell, als er seinen Arm ausstreckte, um Firman von Albenholz aus dem Staub aufstehen zu helfen, welcher seine Niederlage sportlich nimmt)

“Bravo, Vater! Bravo!”

(Morgan von Weissenquell, Eleve an der Akademie der Herrschaft, im Publikum seinem Vater Kalman zujubelnd)

“Hoppla, was war das denn ... Irgendwie eingerostet, der Gute.”

(Eoban von Albenholz über den Sturz seines Bruders Firman von Albenholz)

“Ach Ossi ...”

(Eoban von Albenholz über das Ausscheiden seines Bruders Ossian von Albenholz)

“Schade, sind nur noch 2 Streiter aus Albenhus drin.”

“Wieso, der Flusswächter und der Schrötertrutz kommen doch auch aus der Grafschaft.”

“Gebürtig, das wohl, aber der eine lebt in Elenvina und der andere ist Heckenritter.”

“Und der Pfalzgraf von Weidleth?”

“Nein, der zählt auch nicht. Weidleth ist doch kaiserlich!”

(Zwei Albenhuser Zuachauer)

“Seht Ihr, Hoheit, vier der Orgilsbunder sind weiter. Wenn sie sich jetzt wieder selbst wählen, kommen zwei von ihnen sicher in die dritte Runde.”

(der Stadtvogt von Elenvina, Ardo von Plötzbogen, im Gespräch mit der Herzogengemahlin)

“Bedauerlich, dass du nicht als *Plötzbogner* ins Turnier gingst, Nivard, deinen Sieg hätten wir gut gebrauchen können.”

(Emmeran von Plötzbogen, nicht deprimiert sondern sportlich-aner kennend zum Sieg von Nivard von Tannenfels nach einem spannenden ersten Durchgang)

“Schade, ich hätte mich auf einen Wettkampf mit Dir oder Ossian gefreut.”

“Die Leuin hat anders entschieden. Aber ja, es ist schade. Hat sich aber trotzdem gelohnt.”

(Nivard von Tannenfels zu Emmeran von Plötzbogen, das Ausscheiden seiner einstigen Kameraden bedauernd)

„Du bist etwas aus der Übung...“

„Der Junker von Leuengrund ist ein wirklich würdiger Gegner.“

(Der Knappe Mihoal Adlerkralle von Rechklamm zu seinem Schwertmeister Gelon Alderkralle von Adlerstein nachdem dieser von Bärwulf von Blautann besiegt wurde.)

„Juchuu!!! Sie ist eine `echte´ Ritterin!“

(Die achtjährige Pugin Koarmin Adlerkralle von Rechklamm jubelnd, als ihre Schwertmutter Ira von Plötzbogen ihre Cousine Isotta von Rechklamm beim ersten Lanzengang mit einem fulminanten Treffer aus dem Sattel hebt.)

“OH! Ach du grüne Neune, das war vielleicht ein Wumms!”

“Götter, wie das gescheppert hat.... Hoffentlich ist der Rechklamm nichts passiert.”

“Rühr dich, Mädchen, komm schon!”

“Sieht man schon Blut?”

“Nein, aber die liegt noch.”

“Ooooh ich kann nicht hinsehen... Erzählt mir bitte was passiert, ja?”

“Die Plötzbogen wendet und steigt ab, reißt sich den Helm vom Kopf und kniet neben der anderen nieder...”

“Haben beide nicht noch FÜR DIE TOTEN UND DIE FREUNDSCHAFT gebrüllt?”

“Hätten sie vielleicht besser nich' tun sollen. Wer Omen beschwört - und so weiter.”

“...Die Plötzbogen hebt die Hand, Helfer laufen aufs Turnierfeld”

“Ist die andere tot??”

“Ich seh kein Blut. Hm, vielleicht Genickbruch.”

“Göttergöttergötter....”

“Weiß ich nicht, sie tragen sie zumindest vom Platz.”

“Peraine hilf!”

(Schaulustige, nachdem Ira von Plötzbogen nach einem fulminanten Treffer Isotta von Rechklamm regelrecht aus dem Sattel katapultiert hat und Isotta daraufhin einige Augenblicke regungslos auf dem Boden liegenbleibt)

“Siehst du, sie ist gar keine Ritterin, sondern nur Dichterin. Kein Wunder fliegt die vom Gaul.”

“Unsinn, der Wernhag hatte einfach mehr Wumms in seinem Ritt.”

(beim Sturz von Erengrimma von Quakenbrück im ersten Anritt)

“Hm, das lassen wir aber Grax ausbessern, nicht irgendeinen Stümper hier!”

(Mersea von Sturmfels-Maurenbrecher über die verbeulte Turnierrüstung ihres Gatten Geismar von Binsböckel nach seinem Sturz)

“Nicht ganz das, was ich erwartet hatte. Ich glaube, ich brauche jetzt ein heißes Bad und ein kühles Bier gegen den Ärger, Lechdan.”

(Ugdalf von Pandlarilsforst und von Hauberach leicht frustriert ob seines frühen Ausscheidens zu seinem Knappen Lechdan von Schwertleihe)

“Der Waldmarkt und der Nadoreter schenken sich bisher ja nichts.... Schade, kein Gegentreffer... Ui, nochmal kracht die Lanze. Der Nadoret gewinnt.”

“Nach Lanzen, ehrlich!? Normalerweise hebe ich meine Gegner aus dem Sattel oder ich lande selbst hart auf dem Boden”

(Thankmar von Nadoret, voller Selbstironie zu sich selbst)

“Nimm es nicht so schwer Wunnemar. Sie war eine hohe Hürde. Das nächste Mal fliegt sie aus dem Sattel.”

(Thankmar von Nadoret zu seinem Sohn nach dessen Ausscheiden in der ersten Runde)

“Ha! Wenigstens daheim in den Nordmarken komme ich Mal bis in die zweite Runde. Was, will er etwa frech werden? Ich weiß selbst, dass sie gestürzt ist, ohne dass meine Lanze sie erwischt hat. Das wird beim Reizen und Trutzen zur nächsten Runde schon niemanden mehr interessieren und ich bin dann trotzdem noch mit dabei.”

(Thankred Hartowuld d.j. von Trollporz gegenüber seinen Waffenknechten)

“Verdammt nochmal!”

(Silvagild von Ulmentor, unter ihrem Helm fluchend, nach ihrem Sturz beim ersten Anritt)

„Ach schad. Der werde ich mal Reitunterricht geben. So, jetzt schaue mir mal, wie es mit dem Weib läuft, das mich gewählt hat. Guter Geschmack, aber wird ihr nix helfen“

(Adelmann XI, nach Silvagilds Ausscheiden)

“Sieh an, die Firnholzerin hat es noch drauf!” (anerkennend nickend)

“Ja und in der Rüstung sieht sie fast aus wie Ulfried.”

– “Ui, lass sie das aber lieber nicht hören.”

(nach dem Lanzengang den Fedora für sich behaupten kann)

“Ach der arme, war wohl doch zu jung, ihn schon zum Ritter zu schlagen.”

(nach der Niederlage Adamars)

“Den Schild höher, Mädels!”

(Thymon vom Traurigen Stein, unter seinem Helm brüllend, während des ersten und einzigen Anritts gegen seine ehemalige Knappin Isewene von Münzberg)

“Jaja, was man so hört scheint es dem Traurigsteiner zu liegen, junge Weiber zu stechen. Ha ha.”

(Kommentar von den billigen Plätzen, nach dem Duell von Thymon und Isewene)

“Brun, geht es dir gut?”

(Aureus von Altenwein, nachdem er erkannte, dass sein Bundbruder gestürzt war)

Na wenigstens ist ihm nicht schon wieder was passiert.

(Sina, Aureus Gattin, Kummer gewohnt)

“Ossian, sag, wo warst du mit deinen Gedanken?? Der kam jedes Mal so zögerlich und du machst nichts draus...”

“Das sagt ausgerechnet der, der im ersten Anritt Staub frisst.”

(Firman von Albenholz, nach dem Ausscheiden seines Bruders Ossian, der nach drei Runden gegen den defensiv kämpfenden Answin von Hindenhag unterliegt.)

“Wie immer formidabel, euer Hoheit”

(ein kriecherischer Höfling zum Herzog nach dessen Sieg)

“O-oh, der Sterz kommt aber schnell an. Ob der Richtwald das ausgleichen kann? Irgendwie scheint er mir transusig...”

(Kurz bevor Riko von Sterz Basin von Richtwald mit Karacho aus dem Sattel katapultiert)

“Ich sagte doch, dass ich keine Angst vor dem Blauenburg habe.”

(Ellian von Schrötertrutz selbstbewusst nach seinem Sieg)

“Hat der Weidener unseren Herzog etwa mit einem einfachen Rittergruß begrüßt? Nicht einmal den Kopf geneigt hat er. Welch Anmaßung ... als stünden sie sich auf Augenhöhe gegenüber.”

“Die verstehen sich in erster Linie als Ritter. Dort darf jeder dahergelaufene Ritter der Herzogin ungefragt einen Rat erteilen und duzen tun sich die meist auch ... hab ich gehört.”

“Praios hilf - was für Sitten!”

(gehört nach dem Einritt des Blautanners)

“Wer duzt sich mit dem Herzog?”

“Praios bewahre! Doch nicht unseren Herzog ... aber die Ritter dort oben wohl untereinander.”

(entrüsteter Mithörer und die darauf folgende, beschwichtigende Antwort)

‘Puh, was für eine Kraft, die hinter dem Stoß lag’, dachte Hardomar, als er unsanft auf dem Boden der Tatsachen landete. Er wusste, dass auch seine Lanze gebrochen war und schaute umgehend zu seinem Opponenten hinüber. Dieser verdammte Globberich Bockzwingel auf Bockenbergr saß noch immer auf seinem Roß. “Ach, Mist!” fluchte Hardomar mit deutlich anzusehender Enttäuschung.

(Hardomar von Hadingen nach seinem Abwurf)

“Nach Lanzen, Baduar, nach Lanzen ausgeschieden gegen Herzog Hagrobald! Und mein erster Angriff brachte ihn fast ins Wanken! Brüderchen, das hätte Vater mal sehen sollen! Kein bisschen Staub an meiner Rüstung. Naja, Vater würde mir jetzt wohl einen Vortrag halten,

dass die Tjoste sowieso ein Kinderspiel sei gegenüber dem wahren Schlachtreiten ... Vergiss Vater, bring uns einen ordentlichen Humpen zum Anstoßen!"

(Efferdane von Sighelms Halm, trotz Ausscheiden euphorisch)

~*~

Perricumer in der ersten Runde

Korhilda von Sturmfels, Baronin von Wasserburg gegen Wunnemar Thankmar von Galebfurten, Baron von Tälert

Die Sturmfelserin hatte sich ihren Gegner gewählt, da sie nicht unter ihrem Stand fordern wollte, ohne dass sie den Baron von Tälert kannte. Ihre ersten Eindrücke auf dem Turnierfeld ließen sie glauben, dass der junge Baron sein Turnierhandwerk fast genauso beherrschte wie die erfahrene Wasserburger Baronin. Korhildas große Zeit in den garetischen Turniersaison lag schon Götterläufe zurück, hatte der Krieg sie gefesselt und ihr kaum Freiheiten gewährt ihrer Leidenschaft dem Tjosten nachzugehen.

Doch hier und heute war nicht die Zeit Armeen zu führen, sondern zu Ehren des Herzogs die Lanzen zu kreuzen.

So ritten sie an, dem ersten Lanzengang folgte der Zweite. Korhilda hatte ihr Pferd fest in der Hand und senkte die Lanze. Wunnemar tat es ihr gleich und bricht sogar die Lanze am Schild der Sturmfelserin. Leider hebt ihn die Wucht des eigenen Schlages aus dem Sattel und er fliegt vom Pferd. Welch spektakulärer Anfang für ein Turnier, welchen das Publikum mit einem ansprechenden Applaus quittierte.

Der junge Rabenmärker fluchte angesichts des harten Aufschlags auf der Boden neben den Schranken und kam benommen wieder auf die Füße. Die Hilfe seines schlaksigen Knappen, der herbei gerannt kam, lehnt er wirsch mit einem Handwedeln ab und nahm dann den Helm ab, während Turnierhelfen bereits den Apfelschimmel des Barons einfingen, um ihn von der Tjostbahn zu führen.

"Heute war die Leuin mit euch Hochgeboren", rief der bullige Rittersmann Korhilda zu, als sie ihr Ross wendete. "Ich hoffe wir werden uns wiedersehen, so dass ich Gelegenheit erhalten werde mich erneut mit euch zu messen." Seine Stimme war angriffslustig, zollte der Siegerin aber jeden ihr gebührenden Respekt. Wunnemar von Galebfurten war kein schlechter Verlierer.

Korhilda nickte ihm respektvoll zu. "Es würde mich freuen, wenn sich unsere Lanzen alsbald wieder kreuzen würden. Ihr seid noch jung an Jahren, Euch steht das Tjostfeld offen für weitere Erfolge. Solltet ihr einstmals durch Perricum reisen, so erweist mir die Ehre und werdet mein Gast. Im Rahja gerne auch zu meinem alljährlichen Turnier für Jungritter."

Nun gut, also Turnierreiten dachte sich Alrik. Sein Schwertvater war kein großer Turnierreiter gewesen, aber seine Leidenschaft mit seinen Pfortenritterbrüdern geteilt. Alrik wählte seinen Gegner nach seinem Stand, ohne ihn zu kennen.

Die Männer ritten ihren Pferde auf der Tjostbahn an. Beide Lanzen fanden ihr Ziel. Während Alrik sich auf seinem gutmütigen Pferd halten konnte, hob es Brin aus dem Sattel. Alrik war selbst überrascht, dass er hier gewinnen konnte. War sein Gegner wohl eine gute Wahl für ihn gewesen.

(Gedanken des Alrik Herdan von Ruchin zu seiner Begegnung mit Brin von Gilberthulz)

Um ihrer Mutter einen Gefallen zu tun, ließ sich Leonora dazu überreden an dieser Turney teilzunehmen. Sie war nicht sonderlich gut in der Tjoste, hatte wohl eher das mäßige Talent des Vaters und nicht das Können der Mutter geerbt. Die Kanzleirätin wurde in der ersten Runde von der Ritterin Aurea von Schleiffenröchte gewählt und überraschte alle mit einem äußerst guten Turnierritt. Die Garetierin konnte im ersten Lanzengang ihre Kontrahentin aus dem Sattel heben.

Grinsend wie ein Honigkuchenpferd lief Leonora den Tag über durch Elenvina, ihr Glück kaum fassen können, dass sie in die zweite Runde einzog.

(Gedanken der Leonora von Ochs zu ihrer Begegnung mit Aurea von Schleiffenröchte)

~*~

Zwei Schwestern am Rande des Turniers

Ein Raunen ging über den Platz, als die kräftige Kriegerin im dritten Anritt zu Boden ging, auch, oder gerade, weil es den Anschein machte, dass es nicht allzu viel gebraucht hatte um sie von ihrem Reittier zu befördern.

Zwei blonde Damen saßen auf den guten Plätzen des Adels und verfolgten stoisch das Geschehen auf der Tjostbahn. Beide waren sie gewandet in pelzverbrämte Mäntel, war es Mitte Phex doch immer noch nicht wirklich angenehm warm gewesen, und hatten ihre lange Haarpracht kunstvoll frisiert.

"Dich hat es nicht gejuckt mitzumachen, Schwester?", fragte eine die andere mit einem Lächeln auf ihren Lippen, doch ertete sie für diese Frage lediglich ein Kopfschütteln.

"Nein, mir war wichtig, dass ich Bärwulf nach all den Jahren einmal meine Heimat zeige ...", Griffpurga von Halberg verzog ihre Lippen, "... er hat sich bisher immer geweigert, nach all dem was einst war. Er hat es Vater und Mutter ... und auch Adelhelm nie verziehen. Und da unser Sohn Wallfried die Schwester der Baronin von Schweinsfold heiraten wird, konnte ich es bewerkstelligen, dass wir auch hier in Elenvina aufschlagen."

"Mmmh", brummte die andere. "Auch irgendwie verständlich. Mich haben sie verhökert wie einen stinken Flussaal und bei dir war es ein Drama, dass du in ein angesehenes Weidener Haus einheiratest." Adda zuckte mit ihren Schultern. "Du warst eben schon immer Mutters Liebling."

Griffpurga schnalzte mit ihrer Zunge. "Du weißt, dass das nicht stimmt, Adda. Mutter hat in dir immer die Reifere von uns beiden gesehen ..."

"... ach bitte ...", fiel ihr die Angesprochene harsch ins Wort. "Dich hat sie an den Herzogenhof zur Ausbildung geschickt und mich hat sie als Kind an den Knappen unseres Onkels verheiratet. Sie wollte mich aus den Augen haben. Aus den Augen ... aus dem Sinn. Sie hat sich auch nie

für ihre Enkel interessiert, dabei trat mein Sohn Linnart sogar in ihre Fußstapfen ...", Adda seufzte ehrlich verletzt, "... also bitte verschone mich damit."

"Und mich wollte sie ächten lassen und aus der Familie werfen", entgegnete Griffpurga in ruhigem Ton. "Du warst die Folgsame ... ich habe aufbegehrt." Die beiden Schwestern sahen für einen Moment still vor sich hin, dann warf die Ritterin ein "möge Praios sie selig haben" nach.

Die Vorstellung der nächsten beiden Ritter setzte der Unterhaltung der Schwestern ein vorzeitiges Ende.

"Ah, sieh nur, da ist ja der deine", bemerkte Adda und wies auf den ersten der Kombattanten, der ins Rondeau ritt. In glänzender Rüstung und auf einem wahren Monster von einem Pferd. Der weiße Traloper Riese hatte Hufe so groß wie Teller und ein Stockmaß, das die meisten der Ritter überragte. Das wunderschöne Tier trug eine grün-weiße Schabracke mit dem Weidener Bären als Wappen darauf. Der Ritter hatte seinen Helm abgenommen und grüßte den Herzog mit der Schwertfaust, dann alle anderen Zuseher mit einem Winken.

"Sieh nur ...", meinte Griffpurga und wies auf eine Reihe Hofdamen, die begierig ihre Münder öffneten und beim Anblick des Bärenritters ihre Haarpracht ausschüttelten, "... wie ein Rudel Hyänen."

"Pfft", schnaufte Adda auf das Gebaren ihrer Schwester hin belustigt. "Als hätte dein Mann für irgendeine andere als dich Augen im Kopf. Sieh nur, er reitet zu uns." Bärwulf hatte sein Pferd zur Tribüne des Adels gelenkt, lächelte Griffpurga zu und streckte ihr die Spitze seiner Turnierlanze entgegen. Als Minnepfand band sie ihm ihr Halstuch darum, welches sich der Weidener in weiterer Folge unter seine Rüstung schob.

"Was weißt du denn über diesen Adlerstein?", fragte die Ritterin ihre Schwester, als ihr Mann an sein Ende der Schranken ritt und seinen Kontrahenten grüßte. "Sind diese Adlerkralles nicht aus Eisenstein?"

"Nicht gebürtig ...", meinte Adda daraufhin nachdenklich, "... ich meine, dass der Adlersteiner aus dem Bornland stammt. Der Bruder des Edlen von Rechklamm und ein Halbelf."

"Ein ... was?" Nervös nestelte Griffpurga an ihrem Mantel, als die beiden Reiter, gleich einer entfesselten Urgewalt aufeinander zuritten. Splitter flogen, doch schien die Lanze des Rondrianers noch ganz zu sein. Die Halbergerin klatschte erleichtert.

Auch beim zweiten Anritt krachten die beiden Ritter aufeinander ein. Auch bei diesem Versuch flogen die Splitter und unter dem Jubel der Zuseher schienen beide Kombattanten ihre Lanzen gebrochen zu haben. Es war ein großartiges Duell und Griffpurga hielt es nicht mehr auf ihrem Platz, während Adda an ihrer Seite eher unbeteiligt und gelangweilt wirkte.

Mit einer Führung von 2:1 Lanzen ging es in den Anritt. Auch ein drittes Mal flogen die Splitter der Lanzen, doch dieses Mal schien sich Gelon Adlerkralle von Adlerstein nicht mehr im Sattel halten zu können. Scheppernd ging er zu Boden und sogleich waren sowohl dessen Knappe, als auch Bärwulf heran um ihm aufzuhelfen. Die beiden Kontrahenten wechselten daraufhin einige Worte und klopfen sich dann gegenseitig auf die Schultern. Der gegenseitige, ritterliche Respekt war eindeutig zu sehen.

Griffpurga atmete währenddessen tief durch. Ihre Backen hatten sich vor Aufregung gerötet und sie musste sich eingestehen, dass das Zusehen schlimmer war als das Antreten bei einem Turnier. Bei der nächsten Gelegenheit würde sie sich wieder selbst einschreiben lassen - das war ja kaum auszuhalten.

~*~

“Und, wirst du dir Perricum einmal ansehen und der ausgesprochenen Einladung nachkommen?”

“Vater, die Sturmfelserin hat das einzig aus Respekt gesagt.”

(Schulterzucken) “Wen kümmert das? Das Haus Sturmfels sollte man sich warm halten und Perricum ist schön.”

“Ersteres ist mir sehr wohl bewusst. Ich pflege Kontakt zu den von Sturmfels, nur eben nicht mit dieser, die meine Mutter sein könnte.

(Thankmar von Natoret und Wunnemar, der seinen Vater am Ende verdutzt stehen ließ)

~*~

Reizen der 2. Runde der Tjoste (3. Phex 1044 B.F.)

„Hört Hört! Die Auslosung der Reizer und Trutzer der Tjoste für die zweite Runde ist erfolgt. Dem Götterfürsten zum Wohlgefallen, wählt der Hochadel unter den Reizern ihre Trutzer zuerst.

Ich rufe auf: Hagrobald Guntwin vom Großen Fluss - Herzog der Nordmarken, Graf vom Großen Fluß, Baron von Arraned, Bollharschen, Brüllenbösen und Fuchsgau; Merovahn von Mersingen aus dem älteren Haus, Pfalzgraf zu Weidleth, Baron zu Schnattermoor; Welfert von Mersingen, ebenfalls aus dem älteren Haus, Baron zu Aschenfeld; sowie Riko von Sterz, Baron zu Beonspfort: — Wählt eure Gegner!”

(Herold)

„Scheiße, Aureus, Welfert von Mersingen, ach du kacke. Hm, aber wenn du DEN vom Pferd holst, Bruder, dann hat deine Süße was zu jubeln, wirklich wahr. - Und dann gibts du uns allen einen aus, hoffe ich.“

(Ira zu ihrem Freund Aureus von Altenwein in Ehrfurcht)

“Liebe Ira, ein frommer Wunsch. Aber chancenlos.”

(Lares im Vorbeigehen)

“Jetzt sieh sich einer das an, der Herzog wählt die Firnholzerin!” (überrascht)

“Naja, vielleicht sucht er ein leichtes Ziel, um schnell weiterzukommen.” (vermutet eine Taktik)

“Paarung 12, ein wirklich interessantes Turnier - dieses Duell darf ich mir nicht entgehen lassen!”

“Immerhin, in der ersten Runde hat sie sich gut geschlagen, aber sie wird den Herzog sicher gewinnen lassen.”

(Gespräch unter den Zuschauern)

"Taktiert der Mersinger bei seinen Forderungen? Wählt den jungen Burschen, wenn einige gestandene Tjoster warten. Pfff ... zur Ehre gereicht ihm das nicht."

(Ein Fachmann auf den billigen Plätzen)

~*~

„Hört Hört! Verehrte Junker, Edlen und Ritter. Ich rufe nun die weiteren Reizer der zweiten Runde auf: Jocasta von Elenvina; Junker Bärwulf vom Blautann; der Edle Vitold von Baldurstolz; Alrik Herdan von Ruchin; Junker Thankred von Trollporz; Kalman von Weissenquell; Adelmann XI von Adelmansfelden; Answin von Hindenhag; die Edle Leonora von Ochs; Lucrann von Auersbrück; Ira von Plötzbogen und Sigiswolf von Flusswacht — wählt eure Trutzer.”

(Herold)

„Seht ihr, Hoheit, nun ist geschehen, dass der Orgilsbund nur eine Streiterin unter die Reizer gelost bekommen hat. Ich bin gespannt, wie die jungen Leute das lösen.“

(Stadtvogt Ardo von Plötzbogen im Gespräch mit der Herzogengemahlin)

„FÜR DIE TOTEN UND DIE FREUNDSCHAFT! Und in Erinnerung an unsere Rommilyser Schwerterweihe.“

(Ira von Plötzbogen bei der Wahl ihres Bundbruders Firin von Landwacht, schmunzelnd)

„Dieser Trollporz... wer ist das eigentlich? Ich kenn den nicht. Ist der aus den Nordmarken?“
„Ist doch egal, Elle. Du klopfst ihn vom Gaul wie den Blauenburg und dann als nächstes machst du diese dämlichen Für-die-Toten-und-die-Freundschaft-Ritter einen Kopf kürzer! Einer von denen wird ja auf jeden Fall weiterkommen. Ham sich ja schon wieder zwei selbst gewählt.“

(Aureus von Moosgrund, der leider nicht mitmachen darf, abfällig zu seinem besten Freund Ellian von Schrötertrutz, nachdem dieser von dem Junker zu Trollporz gefordert wurde)

"Die sind ja fast alle so jung ... ich fordere den Koscher ... den hohen Herrn Bockkringel, dem wächst wenigstens schon ein Bart."

(Bärwulf vom Blautann an seinen Knappen Theofried von Finsterborn, beim Betrachten der möglichen Gegner)

“Ein junger, aufstrebender Recke sollt ihr sein, ist mir zu Ohren gekommen! Viel Gutes habe ich schon über Euch vernommen. Doch heute sollt Ihr noch eine Lehrstunde von mir erhalten.“

(Kalman von Weissenquell etwas übermütig nach seinem ersten Sieg, obwohl er selbst seit einigen Jahren aus der Übung war und schon lange an keinem Turnier teilgenommen hatte, zu Nivard von Tannenfels)

"Habt Dank, hoher Herr! Eure erste Runde war äußerst beeindruckend! Ich freue mich darauf, von Euch zu lernen, auch wenn ich - Rondra zur Ehr - wenigstens ein kleines Quäntchen Hoffnung nicht aufgeben will, von Eurer Lektion bereits in der Anschlussrunde und nicht erst beim nächsten Turnier zu profitieren."

(Nivard von Tannenfels', sichtlich geschmeichelt ob der achtungsvollen Worte, Replik auf die Herausforderung Kalmans, dessen Stärke er neidlos anerkennt, aber sportlich nimmt)

“Erst wollt ich ja Euch wählen, werter Freund, aber dann fand ich es unschicklich, zwei Brüder aus dem Hause Albenholz nacheinander aus dem Sattel zu stoßen!”

"Oho, mir scheint, Euer Kampfesmut ist geweckt. Doch denkt daran: Kühnheit ist eine Tugend. Doch Tollkühnheit eine Hybris." (Keck lächelnd)

(Kalman von Weissenquell zu Eoban von Albenholz, nachdem er zunächst zu dessen Schild geritten war, dann aber doch Nivard von Tannenfels gewählt hatte)

"Ein starker Gegner... habt Ihr gesehen, wie er den Albenholzer... nein nicht Eoban, diesen... wie hieß er noch gleich, Firnan oder so...vielleicht der Bruder..., vom Pferd geräumt hat!"

(Nivard von Tannenfels zu Wunnemine von Fadersberg, mit erkennbarem Respekt vor seinem nächsten Gegner)

Ich mag nur des Weissenquells zweite Wahl sein, aber wenn ich alles gebe und die Göttin mir beisteht, wer weiß...

(Nivard zu sich selbst, seine Erinnerung an den Ritt Kalmans von Weissenquell auf Lanzen- und Schildhaltung prüfend).

"Och ne. Da kann ich nur mein Gesicht verlieren. Und das unter den Augen des Herzogs..."

(Lares von Mersingen, die Augen angesichts der Wahl verdrehend)

"Vater, das ist Leonora von Ochs, die dich gefordert hat oder?"

"Ja kleiner Schröter- Baroness zu Wasserburg, jünger als du und obendrein schmuck anzusehen. Soll ich sie dir vorstellen? Sie jedenfalls scheint Eier zu haben."

(Thankmar von Nadoret scherzend zu seinem Wohn Wunnemar)

~*~

Die Tjost-Duelle der 2. Runde (3. Phex 1044 B.F.)

“Eines muss man diesem Sterzer lassen. Der scheut nicht davor zurück große Namen zu fordern ... und besiegt sie dann auch. Ein wirklicher Favorit.”

“Ja, der sucht die Herausforderung und besteht sie ... während andere den leichteren Weg wählen und Jungritter fordern.”

(zwei ältere Herren nach dem Duell des Riko von Sterz mit Korhilda von Sturmfels, mit anschließendem Blick auf Welfert von Mersingen)

“Jetzt dürften auch die letzten Unkenrufe verstummt sein.”

(Wortmeldung, nachdem die Baronin von Firnholz den Herzog von seinem Pferd holte)

“Wahnsinn, die Firnholzerin holt den Herzog aus dem Turnier? - Das kann doch nicht mit rechten Dingen zugegangen sein....” (Unkenrufe)

Antwort: “Du spinnst ja! Willst Du sagen, dass der Herzog extra verliert? Ich glaube kaum!”
(Herzogentreuer Anhänger)

“Man hat das gekracht, als beide Lanzen brachen.”

“Ja, kein Wunder, dass der Herzog sich nicht mehr halten konnte!”
(Gespräch zweier Halbwüchsiger)

"Respekt!"

Dieses Jahr würde sie Fedora persönlich zum Efferdfest-Turnier einladen. Und bis dahin hoffentlich... nein - sicher - wieder sie selbst sein...

(Wunnemine von Fadersberg, erstaunt über das Turniergegeschick ihrer Nordgratenfelser Ranggleichen, voll Bewunderung... und etwas Neid...)

"Sauber!"

(Zuruf Nivard von Tannenfels' an seinen siegreichen Beinahe-Schwager Thankred von Trollpforz, als er diesem auf dem Weg zur Tjostbahn zu Rosse begegnet.)

“Gut geritten, junger Recke! Ihr habt Euch wacker geschlagen! Ich bin mir sicher, bei unserem nächsten Aufeinandertreffen werdet Ihr obsiegen.”

“Bis ich soweit bin, werde ich noch hart an mir zu arbeiten haben. Aber unser Wettstreit hat mir gezeigt, wofür! Habt Dank dafür, hoher Herr, und Rondra mit Euch!”

(Kalman von Weissenquell anerkennend nach seinem Sieg über Nivard von Tannenfels, letzterer gleichermaßen enttäuscht wie vom Turnierfieber gepackt)

“Bravo, Vater! Bravo!”

(Morgan von Weissenquell, Eleve an der Akademie der Herrschaft, erneut im Publikum seinem Vater Kalman zujubelnd)

“Alle Achtung, Eoban, das war stark!”

“Hab Dank. Obwohl ich mich auch sehr gefreut hätte, meine Brüder siegreich zu sehen.”

(Firman lobend, als sein Bruder das Duell nach Lanzen gewinnt.)

“Kopf hoch, Tannenfels! Ihr hattet sechsmal so viele Antritte wie ich, und Ambelmund zur Ehre gereicht. Schon morgen wird Eure Enttäuschung berechtigtem Stolz gewichen sein! - Vor dem nächsten Mal werden wir beide auf dem Übungsplatz noch einige Lanzen mehr brechen, dann kommt Ihr sicher weiter.”

(Wunnemine von Fadersberg, beim Versuch, Ihrem Burgoffizier - und insgeheim auch sich selbst - zuzusprechen)

“Grämt Euch nicht. Ihr seid gut geritten. Und lieber einen Kampf verloren, als eine Liebe. So heißt es bei uns.”

(Eoban von Albenholz zu seinem Freund Nivard von Tannenfels)

“Heute hatte ich einfach nur Glück gehabt. Ich denke, da hat mir Phex mehr geholfen als Rondra. Aber das muss der junge Ritter ja nicht wissen! - Und morgen schauen wir, wer von uns beiden fester im Sattel sitzt!

“Es schadet ja nicht, wenn auch Phex uns hold ist. - Und ist das eine Herausforderung?”
(lachend)

(Kalman von Weissenquell zu seinem Freund Eoban von Albenholz flüsternd hinter vorgehaltener Hand - dann energischer und deutlich vernehmbar.)

“Und wieder alle drei Mersinger weiter! Die werden doch wohl das Turnier nicht unter sich ausmachen, hoffe ich.”

“Wohl nur wenn ihnen bis dahin nicht die verfügbaren Jungritter ausgehen ...”

“Ja, ehrvoll ist es nicht gerade Unterlegene zu fordern.”

“Du hattest tatsächlich gute Chancen, Aureus. Nimm's dir nicht zu Herzen.”

“Das wohl, gegen einen dreimal so alten und erfahrenen Ritter kann man schon verlieren. Kopf hoch, der erste Anritt war richtig gut, besser hätte ich es auch nicht machen können.”

“Genau das meine ich.”

“Sehen wir es positiv. Ich habe ja jetzt vier Jahre Zeit zum Üben. Vielleicht klappt es dann beim nächsten mal.” (Aureus, der versucht seine Enttäuschung zu überspielen; und insgeheim froh ist nicht das nächste Turnier ausrichten und bezahlen zu müssen)

(Ira von Plötzbogen und Thymon vom Traurigen Stein tröstend zu Aureus von Altenwein nach dessen Niederlage gegen Welfert von Mersingen)

“Kein schlechter zweiter Anritt, Lares.”

(Ira von Plötzbogen anerkennend zu ihrem alten Bekannten Lares von Mersingen nach seinem Sieg)

'Uff, nochmal gut gegangen. Ich habe länger durchgehalten als der Herzog.'

(Lares von Mersingen, im Stillen)

"Steht auf, Hoher Herr Adelman. Ihr hattet dieses Mal einfach Pech." (Lares, seinem Kontrahenten die Hand reichend)

'So a Frechheit, Blamasch. Der Lappen haut mich vom Gaul?'

"Ich bin nicht senil, ich kann alleine aufstehen!" (Adelman XI, erst mit rotem Kopf und grantig ...und dann freundlicher Lares die Schulter tätschelnd:) *"Gratuliere, des war a reife Leistung. Reschpekt. Also ich muss mich entschuldigen, Ihr habt eine meiner Töchter verdient."* (Legt Arm um Lares) *"na welche ist Eure Sache. Nach dem Turnier, DAS IHR GEWINNEN WERDET, besucht Ihr mich, und ich stelle Euch meine Schatzerl vor."*

"Ähem, Moment, ähm ... sich räuspernd ... das ist... nett gemeint und ein sehr ... persönliches Angebot, das ich ... ähm ... leider ausschlagen muss. Ihr müsst wissen, ich bin bereits gebunden." (Lares mit weit aufgerissenen Augen auf dem ganz falschen Fuß erwischt)

"Ah, lei. Des wird scho, he,he. Ich freue mich auf Euren Besuch. Es würde meine Ehre sehr gewaltig kränken, würdet Ihr nicht kommen. Machen wir es gleich fest, Hand drauf..ähmm... in einem Mond." (AdelmanXI, das nebensächliche Geplapper von Lares hat er - gewollt oder nicht - überhört)

"Ähm...also...ähm...wichtige Aufgabe...ähm...bedeutende Mission..." (Lares nunmehr völlig überfahren)

„Ah is leicht zu früh?“ (AdelmanXI mitfühlend) *„Dann beehren wir halt Euch mit unserem Besuch, He, He. Wollte eh wissen, wie das da beinand ist, wo meine Madeln, pardon, eine natürlich nur, so versorgt sind.- Geh immer mit der Ruh. Mich nunterhaun und dann gschamig vor de Weiber? Immer die Führung behalten.“*

"Ein Besuch in Rosenhain ließe sich einrichten." (Lares wieder auf sicherem Terrain)

„Also des wird zünftig.“ (AdelmanXI neckisch zwinkernd) *„Bei dem Götterfürsten, bei Praios sei's ausgemacht. Ich harre voller Freude auf Eure Nachricht.“*

(Adelman XI bestens gelaunt und stolz auf sein Gedächtnis. Der Kleine verehrte Praios, das hatte er sich gemerkt. Bald würde er Rahja so richtig nahe kommen)

"Lissa, hast du zugeschaut? Also, die Lanze so... Lissa?! Sag mal, wo bist du mit deinem kleinen Kopf schon wieder? Ich muss dich unbedingt noch Onkel Merowahn und Onkel Welfert vorstellen. Vergiss das nicht. Aber jetzt erst einmal: Augen geradeaus!"

(Lares von Mersingen zu seiner Pagin)

„Jau!!! Verdammte Scheiße. Super! Sie ist wirklich eine `echte´ Ritterin!“

(Die achtjährige Pagin Koarmin Adlerkralle von Rechklamm jubelnd, als ihre Schwertmutter Ira von Plötzbogen beim zweiten Anritt Firin von Landwacht aus dem Sattel hebt. *Woher sie das wohl hat mit diesen Kraftausdrücken?*)

„Ich geb dir einen aus, Sigi.“

(Ira von Plötzbogen zu ihrem Freund Sigiswolf von Flusswacht, und nur er weiß, dass sie damit 'danke' meint)

„Schön, schön, schön, jetzt lasst uns überlegen was wir machen, wenn ihr in der nächsten Runde beide zum Reizer oder Trutzer ooder beide von anderen gewählt werdet...“ (Brun, nachdenklich seinen eigenen Plan durchforstend)

„Auch nichts anderes als zu versuchen, weiterhin im Wettkampf zu bleiben, hätt ich gesagt.“ (Antwort Iras)

„Lasst uns erst mal schauen, wie das Los entscheidet. Aber sollte einer von uns Reizen, reizt er selbstverständlich den anderen.“ (Alriks Meinung dazu)

(im Lager des Orgilsbunds)

„Respekt. Zwei satte Treffer. Die zweite Lanze hat ihn aus dem Sattel geholt. Der Schrötertrutzer hat nach dem Aufschlag ein paar Momente gebraucht die zu verdauen, bis er wieder zu sich gekommen ist.“

(Der Waffenknecht des Trollpforzers zu seinem Herrn)

„Ja, Elle, das war's dann.“

„Schade. Aber immerhin war ich länger dabei als manch anderer“ (Ellian von Schrötertrutz, stolz nach seinem Ausscheiden)

„Sehr gut Vater. Der Ochse musste aus dem Sattel.“

„Ja, diesmal kein Sieg nach Lanzen, sondern ein klarer Abwurf. Dritte Runde, jetzt bin ich im Soll.“

(Wunnemar von Galebfurten und sein Vater Thankmar von Nadoret)

„Sieht so aus als müssten wir morgen noch einen Tag hier in der Kälte sitzen.“

„Erfüllt es dich denn nicht mit Stolz, dass dein Mann sich so gut schlägt? Er hat sich gegen diesen Auersbrück gut geschlagen und der sah mir aus wie ein gestandener Ritter. Also ich bin stolz, dass Bärwulf der Weidener Herzogin hier keine Schande macht.“

(Schulterheben) „Ist mir einerlei ... solange er sich nicht dabei umbringt.“

(Die Schwestern Adda und Griffpurga von Halberg über das Abschneiden ihrer Ehemänner)

„Koarmin, dieser Frau da mit dem grimmigen Gesicht gehen wir aus dem Weg... Wer sie ist? Meine Großmutter. ..Ja, ich weiß, Familie ist wichtig und so, aber die muss sich erst noch bei Lupius und mir entschuldigen, hm, was sie wahrscheinlich nicht tun wird. ... Ach, alte Geschichte, erzähl ich dir ein andermal....Komm. Ich möcht ihr nicht begegnen.“

„Großmütter sind schon etwas ganz besonderes. Ich hoffe, ihr vertragt euch bald wieder...“

„Hm, ja, DIE ist wirklich besonders...“

(Ira und ihre Pagin)

"Junge, 3 zu 0! Das hast Du gut gemacht. Richtig gut gemacht." (lachend und dem anderen auf die Schulter klopfend)

(Gerbrand von Kropfenhold zu seinem einstigen Knappen Eoban von Albenholz)

Aus dem Turnierzeit der Perricumer/Garetischen Fraktion

Leonora lag auf dem Bauch auf der Massageliege in ihrem Turnierzelt. Auf der Liege neben ihr lag ihr Gatte Alrik Herdan von Ruchin.

„Oh Alrik, ich weiß, warum ich normalerweise keine Turniere reite.“ Schmerzend bearbeitete der Bager gerade ihren unteren Rückenbereich.

„Du musstest ja auch Thankmar von Nadoret fordern. Du Grünling.“

„Du Besserwisser, ja was wusste ich denn, wie gut der ist. Aber Du hast es ja nicht besser gewählt“

„Mika vom Berg ist schon eine Nummer. Aber seien wir doch ehrlich wer hätte gedacht, dass wir es überhaupt in die zweite Runde schaffen.“

„Ich sicher nicht... Alrik, wir sind Beamte in den Reichskanzleien. Wir können mit der Feder besser umgehen als mit der Lanze.“

„Welch wahres Wort, Leo“

Der Zelteingang wurde beiseite geschoben und Korhilda von Sturmfels trat ins Turnierzelt hinein.

„Du siehst nicht glücklich aus, Mutter.“

„Tja, der Sterz ist gut in Form. Nach Lanzen besiegt hat er mich“

„Ach was solls, dann genieße doch einfach die Zeit bei uns und mit Deinem Enkel.“

„Das nächste Turnier kommt bestimmt, dann werde ich besser in Form sein. Aber von Riko erwarte ich noch einiges. Er hat einen guten Lauf zurzeit. Aber zumindest bin ich nicht im Hohen Bogen aus dem Sattel gehoben worden. Nicht wahr ihr Lieben“

~*~

Wiedersehen macht Freu(n)de — III

Jenseits der Stadtmauern von Elenvina liegt in der Vorstadt ein kleines Wirtshaus: Das Nest. Am Rande des Herzogenturniers Phex 1044 BF trafen sich **Eoban von Albenholz** und **Kalman von Weissenquell**, zwei Jugendfreunde, nach vielen Jahren getrennter Wege wieder. Am Abend nach dem ersten Turniertags ging man auf ein gemeinsames Bier in das Wirtshaus, um alte und neue Geschichten auszutauschen.

„So, Eoban, nun pack mal aus: Was hast du so getrieben, die letzten Jahre? Wie ich dich kenne, hast du sie wohl kaum am heimischen Herd verbracht.“

Der Albenholzer war etwas verblüfft ob der Aussage. Er überlegte, wo er anfangen sollte.

„Manches Mal wäre es wohl besser gewesen am heimischen Herd zu bleiben.“

„Und manchmal wünscht man sich, man wäre öfter in die Welt ausgezogen.“

Daraufhin berichtete Eoban von den verschiedenen Stationen der letzten Jahre:

- Dienstjahre bei Gundela
Er erzählt in den höchsten Tönen von seiner Zeit am Hof der Baronin. Eine Zeit, die voller Entbehrungen war. Abenteuerliche Berichte über das Aufspüren von Schmugglern. Weniger abenteuerliche Berichte über das Einholen von Steuern. Berichte über die Streitigkeiten der Pfalzgrafen, die häufig in Liepenstein ausgetragen wurden. Durch seine Einsätze und den guten Zuspruch der Baronin lernte er Margalin von Klingbach kennen.
- Hochzeit mit Margalin von Klingbach. Geburt der ersten Kinder. Entlassung aus der Dienstritterschaft Aber Margalin ist die Gutsherrin. Sie kümmert sich auch um das Gut, führt / fördert die Geschäfte (Holzhandel, Holzprodukte), organisiert die regelmäßigen Zusammenkünfte der Lehensherren und Lehensherrinnen in Liepenstein u.v.m.
- Mordanschlag auf Gundela 1041 - und Eoban konnte es nicht verhindern ...
- Rabenmarkfeldzug 1042 - als Gesandter der Baronin. Eine Mission im Zeichen der Götter und mit vielen Opfern.
- Tja, äh, und ab 1043, ja, Botendienste. Für die Baronin. Und Geburt der Zwillinge. Zwei Zwillinge. Jap.

"Gut, genug von mir. Und bei Dir?"

„Nun ja, du erinnerst dich sicherlich, dass kurz nach meiner Hochzeit Mutter bei einem Reitunfall gestorben war. Vater war dann mit der kleinen Mika allein und mit der Situation total überfordert. Cisma und ich sind deshalb zu ihm nach Lützeltal zurückgegangen. Und da endet meine Geschichte auch schon. Ich bin auf dem Gut geblieben und habe viel gelernt über das Verwalten eines Dorfes und das Führen von Bauern und Handwerkern. Wie man dafür sorgt, dass es ihnen gut genug geht, damit sie nicht aufmüpfig werden, aber auch nicht gut genug, damit sie auf dumme Gedanken kommen, und so. Du weißt schon. Wie man so wirtschaftet, dass man gut über die Runden kommt und auch die Lehensherrin zufrieden ist. Wir haben dann Mika aufgezogen als wäre sie unser eigen Kind. Dazu unsere drei *Mädels*.“ Kalman lachte. „Es sind ja eigentlich zwei Jungs und eine Tochter, aber ich necke sie immer so. Früher sind sie dabei an die Decke gegangen, inzwischen ignorieren sie es einfach. Lukardis entwickelt sich prächtig, er ist inzwischen selbst Knappe. Aber Morgan hat leider den Fluch seines Onkels abbekommen. Er *studiert*“, das Wort spuckte er förmlich aus, „jetzt hier an der Akademie von Elenvina. Du hast ihn vielleicht vorhin im Publikum gesehen. Tja,

und Madalin ist ein recht süßes Ding geworden. bald ist es auch an der Zeit, zu schauen, was einmal aus ihr werden soll. Wann war noch einmal dein ältester Junge geboren? Apropos Morgans Onkel: du wolltest mir erzählen, wie du dir Gudekar eingehandelt hast.“ Es klang, als hätte sich Eoban an einer Krankheit angesteckt. “Was waren das für Untersuchungen, die ihr da gemeinsam vollzogen habt? Oder willst du mir lieber zunächst erklären, was zwischen dir und Ossian vorgefallen ist?”

Schon wieder so viele Fragen auf einmal. "Thietland ist dieses Jahr 8 geworden. Er ist in Ausbildung im Anconiter-Kloster bei Albenhus." Irgendwie hatte Eoban das Gefühl, sein Freund Kalman war nicht sonderlich gut auf die Gabe der Magie zu sprechen. Wie so viele Nordmärker. Deshalb verschwieg er lieber, dass sein ältester Sohn ebenfalls Träger war. Eoban selbst war dieser Gabe gegenüber deutlich gutmütiger eingestellt. Seine Mutter war eine Hexe. Einige seiner Mitstreiter waren Adepten. Und selbst der Friedenskaiser Arn Horas war magisch begabt gewesen. Die Götter müssen einen Grund dafür haben, den Menschen diese Fähigkeiten zu schenken. Schwieriges Thema. Da ging er lieber über zum .. nächsten schwierigen Thema. "Gudekar und ich sind auf, hm, Mission gewesen, um ... bei der Aufklärung der Flussfest-Ereignisse von 43 zu helfen. Du hast sicher davon gehört. Nun ja, ein Unterfangen, dass uns durch die halben Nordmarken hat reisen lassen." Viel mehr wollte er an diesem Punkt eigentlich nicht sagen. Bevor er sich verrannte, wechselte er zur ... dritten schwierigen Frage. "Und Ossian ..." Es ziemte sich nicht, schlecht von seiner Familie zu sprechen. "Wir haben eventuell verschiedene Meinungen, wie ... wie man mit den Pflichten gegenüber der Familie umzugehen hat. Vielleicht ... war ich etwas undiplomatisch."

“Ja, vielmehr hat Gudekar auch nicht von eurer *Mission* erzählt, nur dass es was ganz Wichtiges war und streng geheim, und von oberster Stelle angeordnet. Naja, das Erscheinen der Flussfeen im Efferd 43 hab'n wir natürlich im Lützeltal auch mitbekommen, wenn sie auch nicht direkt bei uns aufgetaucht sind. Und da seid ihr also quer durch die Nordmarken gereist, von Hochzeitsfeier zu Hochzeitsfeier, wie ich gehört habe? Und mein lieber Bruder lässt seine schwangere Frau allein daheim zurück und hat dann nichts besseres zu tun als sich, anstatt seiner *Mission* nachzugehen, an Rahjendiensten mit irgendwelchen dahergelaufenen Weibern zu verlustieren? Ich glaube, über unterschiedliche Ansichten zu den Pflichten gegenüber der Familie musst du mir nichts erklären!”

"Aaaaah, ..." Eoban brachte nur einen brummelnden Laut heraus. Diese Anklage stach ihn mitten ins Herz, der ja selbst eine Frau mit 4 Kindern zu Hause hatte, welche just zu der Zeit ebenfalls schwanger war. "Ich, also, ... sicher ist es Gudekar schwer gefallen, seine Frau zu Hause zurückzulassen. Sie mit all den Aufgaben alleine zu lassen. Und die Kinder. Sie nicht aufwachsen zu sehen. ..." Kurz schien Eoban abzudriften. " ... Aber manchmal hat man einfach nicht die Wahl. Und bei dieser Mission ganz gewiss nicht. Auch wenn, ich gebe zu, die Außenwirkung etwas fatal sein mag. Von Hochzeit zu Hochzeit. Sei gewiss, an Freude hatten wir .. hatte er nicht viel. Ich bin mir sicher, er wäre lieber zu Hause gewesen. ..." Dann etwas erschrocken: "... Rahjendienste mit Weibern verlustieren? Was meinst Du?"

„Nun ja, ich hatte gehofft, *du* wüsstest ein wenig mehr. Jedenfalls, als ihr damals im Travia 43 ins Schweinsfoldische gereist seid, kam eines Nachmittags Vater Reginbald aus Albenhus angereist. Er wirkte ziemlich verärgert und wollte umgehend mit Vater sprechen. In dem Gespräch hieß es wohl - ich war nicht dabei - dass Gudakar den Traviaeid gebrochen habe. Und Merle habe davon mitbekommen und war ganz aufgelöst, denn der Tsasegen war zuvor über sie gekommen. Ich hatte Vater gefragt, woher Merle es wüsste, also das mir Gudekar, wenn der Bursche doch auf Dere herumtingelt. Vater meinte, die beiden hätten irgend so ein magisches Amulett, über dass sie mit Gefühlen verbunden sind, selbst, wenn sie weit entfernt voneinander sind. Wo auch immer er dies her hatte. Da möchte man doch

meinen, dies sei ein Geschenk Travias, sollte es einen unsteten Mann doch davon abhalten, etwas zu tun, was man später bereuen könnte. Aber nein, nicht meinen Bruder! Merle hat wohl jede Gefühlsregung von Gudekar gespürt, als er.... Naja, und dann noch schlimmer. Am nächsten Tag noch einmal, wieder spürte sie Gefühle von Liebe und Verlangen in Gudekars Herzen. Doch plötzlich rissen die Gefühle abrupt ab. Merle hatte einen Schock, Gudekar sei etwas passiert, so hat sie es mir später beschrieben. Doch scheinbar hatte er das Amulett einfach abgenommen, so als wolle er bewusst Merle aus seinem Herzen ausschließen. Naja, jedenfalls, Merle ist dann noch in der Nacht heulend zu Luidbirg und Reginbald gerannt, ein gefährliches Wagnis bei Dunkelheit die Klostermauern vor der Stadt zu verlassen, um Rat zu erfragen. Reginbald wusste wohl sofort, was das alles zu bedeuten hatte.

Er hat dann Merle nach Lützeltal gebracht, damit wir uns um sie kümmern konnten, bis Gudekar von seiner Mission zurückgekehrt war und zur Rede gestellt werden konnte. Ziemlich lange mussten wir warten, ziemlich lange hat eure Mission damals wohl gedauert. Aber zurück im Albenhusischen hat der Hund nichts gesagt dazu. Geschwiegen hat er. Weder, was ihn da geritten hat, noch wer das getan hat, hat er verraten. Bis heute nicht. Dieser Schuft!

Und du bist mit ihm gereist und hast nichts von all dem gemerkt? Welche schwarze Magie hat Gudekar da nur gewirkt, um seine Missetaten vor seinen Gefährten zu verbergen?“ Fassungslos blickte Eoban den Weissenqueller an. "Ich weiß wirklich nicht, von wa..." Dann kam ihm in dem Sinn, dass am 2. Tag auf der Schweinsfolder Hochzeit Gudekar und Tsalinde so ... anders waren. Ob Gudekar wirklich den Traviabund gebrochen hatte? Vielleicht hatte er Tsalinde davon berichtet und Eoban kam gerade in einem unpässlichen Moment. War da nicht ein Streit mit dem Traurigsteiner wegen einer Frau am Nachbartisch zur Junggesellenfeier? "Also, ich ... ich kann mir das fast nicht vorstellen." Obwohl ... "Wie geht es seiner Gemahlin? Und dem Kind?"

"Hm," Der Lützeltaler hob verwundert die linke Augenbraue. Wusste sein Freund wirklich nichts oder verschwieg er ihm etwas? Sein Gestottere ließ seine Worte nicht sehr glaubhaft erscheinen. Er könne es sich 'fast' nicht vorstellen. Fast. Doch scheinbar wollte Eoban keinen weiteren Keil zwischen die Weissenquell-Brüder treiben.

"Na schön, lassen wir das Thema!" Vorerst. "Merle? Ach, der geht es gut. Erstaunlicher Weise hat sie Gudekar bald verziehen, nachdem er zurückkam. Oder zumindest das Geschehene verdrängt. Ich glaube, die beiden Dreifelder haben viel dazu beigetragen, dass Merle und Gudekar sich wieder einig geworden sind. Gudekar ist dann auch bei Merles Niederkunft im Kloster gewesen, obwohl er, glaube ich, gerne letztes Jahr mit Vater nach Ishna Mur gereist wäre. Die Neugier auf die Binge und die verpasste Gelegenheit, die Binge ein wenig zu erkunden, müssen ihn innerlich zerfressen haben. Tja, der Gute muss halt auch mal lernen, dass es im Leben auch Anderes, Wichtigeres gibt als nur das Streben nach Wissen, insbesondere, wenn dieses Streben zu Lasten anderer geht." Nach diesen Worten nahm Kalman einen kräftigen Schluck Bier und wischte sich anschließend mit dem Ärmel den Schaum aus dem Bart. "Die Geburt lief dann auch problemlos, Mutter und Kind sind wohlauf. Naja, wär ja auch ein Ding, wenn da etwas schiefgelaufen wäre, wo so viele fachkundige Heiler im Kloster herumlaufen. Und man kann ja über den Taugenichts sagen, was man will: die Heilkunst beherrscht er ja scheinbar ganz vernünftig." So viel Lob für Gudekar war selten aus Kalmans Mund zu hören. "Merle geht wieder ihrem Dienst im Kloster nach, und das Kind wächst halb dort, halb im Traviatempel bei Mutter und Vater Dreifeld auf, je nachdem wie es der Dienst im Kloster erlaubt. Das ist zumindest das letzte, was ich

gehört habe. Allzu oft kommen wir ja auch nicht nach Albenhus und umgekehrt. Ich glaube, Vater war zuletzt im Rahja dort, um Gwenn und Mika zum Pelura-Turnier zu begleiten."

Deswegen war Gudekar also nicht in Ishna Mur ... So richtig wohl war Eoban bei der Reise damals auch nicht. Margalin war im siebten Mond. Doch der Bauch war so geschwollen, man hätte meinen können, sie wolle ein kleines Kälbchen auf die Welt bringen. Die Kräuterfrau meinte, es werden Zwillinge. Und die kämen bekanntlich früher. Dennoch nahm Eoban die Reise auf sich. Der Auftrag der Herzogenmutter war wichtig.

"Das ... das ist gut." Ohne noch einmal genau zu sagen, was genau er damit meinte. Turnier in Albenhus? Turnier! Endlich ein Thema ohne Fallstricke! "Turnier! Sag, wie hast Du Dich eigentlich auf das Turnier vorbereitet? Ich glaube, meine einzige Ertüchtigung bestand darin, die Nordmarken kreuz und quer abzureiten." Eoban lachte. Inständig hoffend, der andere würde das Thema aufnehmen.

"Vorbereitet? Naja, wenn du das Vom-Speicher-Holen und Entrosten der Turnierrüstung 'Vorbereitung' nennen willst..." Kalman lachte laut, so dass die Gäste am Nebentisch sich umschaute."Nein, im Ernst, ich habe lediglich auf der Wiese am Rande von Lützeltal auf einem improvisierten Turnierplatz ein wenig das Anreiten geübt und mit einer alten Vogelscheuche gekämpft. Ich hatte in den beiden Kämpfen heute einfach nur Glück, vor allem in dem zweiten Kampf. Bin gespannt, wer morgen auf mich wartet. Ich hoffe nur, dass ich nicht zu heftig getroffen werden und unglücklich vom Pferd falle. Aber du hast eine richtig gute Figur gemacht!"

"Danke. Die Himmelsleuin war heute mit mir." Eoban lächelte bis über beide Ohren und hob sein Gefäß. "Auf ..." Er überlegte kurz, was unverfänglich war ... Die Familie? Den Mut? "... den Herzog und die Nordmarken."

Kalman nahm noch einen kräftigen Schluck Bier. "So, nun lass und unsere Siege von heute feiern und auf die alten Zeiten anstoßen. Hast du vorhin Morgan im Publikum gesehen? Obwohl er auch diese Madagabe hat, ist er ein guter Junge, ist extra aus der Akademie gekommen, um seinem alten Herrn zuzujubeln. Hoffe nur, dass ich morgen nach dem Lanzengang nicht seine Künste brauche, falls er schon was von Gudekar gelernt hat."

"Morgan war der Junge, der Dich angefeuert hat? Mir war gleich eine gewisse Ähnlichkeit mit Dir aufgefallen. Ein guter Junge. ..." Eoban lachte freundlich.

"Kennst Du Ihre Spektabilität Ruane von Elenvina? Ich hatte sie kennengelernt. Sie ist weise und ... vorausschauend. Vielleicht etwas streng. Wir sind mit einem Abgänger Ihrer Schule gereist: Adelchis von Pfaffengrund. Sicher kennst Du ihn - die Pfaffengrunds wohnen ja einfach nur den Lützelbach hinunter geschwommen. Er scheint mir sehr fähig zu sein. Wenn Dein Junge die gleiche Ausbildung genießt, wird er euch viel Ruhm und Ehre bringen."

"Ich habe die Spektabilität kurz kennen gelernt, als wir Morgan in der Akademie abgegeben haben. Ich denke, er ist dort gut aufgehoben. Sicherlich für den Bub besser so, als das, was Vater bei Gudekar entschieden hatte. Die Strenge tut not, um das Astrale im Zaum zu halten. Ach der Pfaffengrund-Junge ist auch... Das hatte ich damals gar nicht mitbekommen. Er muss aber inzwischen wahrlich auch schon ein junger Mann sein.

Welche Pläne hast du für deine Kinder? Du sagtest einer deiner Jungs ist im Anconiter-Kloster? Will er Heiler werden?"

Eoban verschluckte sich an seinem Bier. Nachdem er den Hals wieder freigestrichelt hatte, suchte er nach den richtigen Worten. "Thietland ist noch nicht ganz schlüssig." Eoban lachte etwas nervös. Sollte er es vielleicht direkt ansprechen? "Ich glaube, er besitzt auch die Gabe der Mada ..." Sagte er etwas kleinlaut. "Wir sind noch nicht ganz sicher. Die Gelehrten im Kloster sollen ihn erst einmal beobachten. Und dann entscheiden wir, wie weiter. Margalin würde ihn gerne in der Nähe wissen. Aber nicht zu Nahe, dafür ist es in Albenhus gerade

etwas zu unruhig. Vielleicht nach Punin? Aber die Aufnahmeprüfung soll zum Fürchten sein. Und die Gebühren auch. Wir hatten ja ein paar magere Jahre, dank der Pfalzgrafen. Margalin hat nach einem weit entfernten Verwandten geschickt, der in Punin studiert hat. Er soll den Jungen prüfen und vorbereiten. Kein einfaches Thema ... Aber Rotlind - sie kommt ganz nach ihrer Mutter. Und ihrer Großmutter. Eine Kämpfernatur durch und durch. Sie ist schon im vierten (?) Jahr ihrer Knappschaft bei TBD (?). Eines Tages wird sie eine gute Lehensherrin sein - so wie ihre Mutter."

Kalman blickte Eoban mit einem Mal ernst an. Nicht vorwurfsvoll, sondern so, wie ein Freund einem Freund mitfühlt, wenn dieser von seinen Sorgen berichtet. Bei Eobans Worten nickte Kalman immer wieder bestätigend mit dem Kopf.

"Hör mir zu, Eoban, ich weiß, ich Rede oft nicht gut über Gudekar, Du weißt, ich bin nicht begeistert von der Gabe, die er mitbekommen hat. Und wahrscheinlich tue ich ihm dabei oftmals Unrecht. Er kann ja nichts dafür, was er ist oder was in ihm steckt. Und so ist es auch bei Thietland. Wichtig ist aber, wenn er diese Gabe hat, und scheinbar ist sie auch hier weiter verbreitet, als uns Nordmärkern lieb ist, dann muss sie rechtzeitig in die richtigen Bahnen gelenkt werden. Und leider, ja leider, ist eine gute Ausbildung teuer. Die Lehrmeister lassen es sich gut bezahlen. Auch wir hatten damals schwer mit den Abgaben zu kämpfen, die wir für Gudekars Ausbildung zu leisten hatten. Die Familie musste viele Entbehrungen dafür verkraften." Und das ist einer der Gründe, warum Kalman schon als Kind so einen Groll gegen seinen jüngeren Bruder hatte. "Letztlich konnten wir uns eine Ausbildung an der Akademie nicht leisten, und Vater gab Gudekar an einen freien Lehrmeister, einen alten Magus. Auch der wollte für seine Dienste entlohnt werden, doch verlangte er weniger, als die Akademie. Wie sich herausstellte, hatte Vater die falsche Wahl getroffen. Der Alte starb noch lange, bevor Gudekar auch nur annähernd ausgebildet war. Und wer wollte sich schon eines vorgeprägten Eleven annehmen. Schließlich nahm sich das Anconiterkloster seiner an und schickte ihn dann zur Ausbildung in den Norden. Das war für ihn ein Glücksgriff! Und wenn ich ehrlich bin, ich denke, aus Gudekar ist ein guter Magier geworden." Nicht unbedingt immer ein guter Mensch, aber ein guter Magier.

"Wäre es für euch nicht eine Option, den Knaben auch bei den Anconitern in Obhut zu lassen, und vielleicht sogar Gudekar für Thietlands Ausbildung verantwortlich zu wissen? Du scheinst meinem Bruder ja zu vertrauen."

Eoban lauschte bedächtig den Ausführungen seines Freundes. Wie konnte er nur an ihm zweifeln. Obwohl seine Worte anfangs nicht freundlich klangen, schien er tiefe Liebe für seinen Sohn und seinen Bruder zu empfinden. So war es Recht. "Vielen Dank, dass Du das mit mir teilst. Ich wusste nicht, welche Herausforderungen es mit Gudekars Ausbildung gab. Ich dachte auch schon an die Anconiter. Sie leben ein sehr lobenswertes Handwerk. Und Thiedland könnte in Albenhus eine Aufgabe finden. Aber Margalin missfällt der Gedanke, den Jungen für die Ausbildung soweit fortzuschicken nach ... Donnerbach, richtig? Und Gudekar schien nicht sonderlich erpicht darauf, einen Schüler anzunehmen. Nun ja ..." Eoban seufzte. "Wir haben ja noch ein Jahr Zeit, zu einer Entscheidung zu kommen."

"Hat Gudekar das gesagt? Hast du ihn gefragt, ob er sich Thiedland annehmen würde? Nun, ich weiß zwar nicht, wie es bei den Gildenmagiern üblich ist, ob da überhaupt jeder Adept einfach so einen Lehrling annehmen darf. Die haben ja ganz andere Regeln als für uns anständige Ritter gelten. Und das ist auch gut so, wenn man bedenkt, wie viel Schaden schon ein ungeübter Magier anrichten kann." Oder ein magisch begabtes Kind.

"Aber das ließe sich sicherlich in Erfahrung bringen, ob Gudekar einen Schüler anleiten darf."

“Du hast Recht. Das kam mir noch nicht in den Sinn. Ich werde ihn noch einmal darauf ansprechen. ... Sag, wie oft könnt Ihr Morgan denn sehen? Ich befürchte, einmal in der Akademie wird Thiedland kaum Möglichkeiten haben, nach Hause zu kommen. Und mit seinem Abschluss ... Die Ferne ist verlockend ...”

“Nun ja.” Oft genug, dachte Kalman. “Es ist sicherlich nicht oft, nicht öfter und nicht seltener, als ich meine Schwestern Eliada und Gwenn sehe. Dies ist nun mal so, wenn man seinen Verpflichtungen nachkommt. Wie oft siehst du deine Brüder? Und wie oft hast du deine Familie gesehen, als du in Knappschaft warst? Aber ja, als Gudekar unser Gut verlassen musste, habe ich ihn lange Zeit nicht mehr gesehen. Nachdem sein alter Meister gestorben war, etwas mehr als ein Jahr, nachdem er Gudekar aufgenommen hatte, hatten wir Gudekar nach Albenhus ins Kloster gebracht. Da hatte Vater noch jedesmal nach ihm geschaut, wenn wir nach Albenhus an den Hof mussten, oder Geschäfte in der Stadt erledigen mussten. Ich hatte Vater dann stets begleitet. Das war bestimmt zwei, drei Mal im Jahr. Doch dann wurde Gudekar ja nach Donnerbach geschickt. Vater hatte damals noch ein Abschiedsfest für Gudekar in Lützeltal veranstaltet. Das war dann das letzte Mal, dass wir ihn sahen, bis er als junger Mann aus dem Norden zurück kam.

An dieser Stelle schien die Farbe aus dem Gesicht Eobans zu weichen ... *Nicht mehr sehen bis zum Abschluss der Prüfung?*

Eines Tages stand er am Tor des Gutshaus. Ein junger Mann, in seiner grünen Robe, auf den Stab gestützt. Ich erinnere mich noch genau, wie ich mich erschrocken hatte. Ich hatte ihn erst gar nicht erkannt. Aber du glaubst nicht, wie Vater sich gefreut hat! Den ganzen Abend hat Vater ihn über seine Zeit dort oben ausgefragt, bei dem einen oder anderen Becher Wein und einigen Gläschen Albenblut. Naja, er hatte ja auch ferne Länder gesehen, an die wir gar nicht glauben wollen. Und stell dir vor, er hat mit Elfen gesprochen! Mit lebenden Elfen! Die gibt es dort wohl wirklich, und nicht wenige!” Ein ungläubiges, aber dennoch begeistertes Leuchten funkelte in seinen Augen auf.

Das Wort Elfen holte Eoban aus seinen düsteren Gedanken zurück. *In Donnerbach gibt es Elfen? Wäre das nicht hilfreich im Sinne der Schaffung eines neuen Kristalls?*

“Gudekar meinte damals, er lebte und arbeitete schon seit vier Monden wieder in Albenhus. Und da hatte er es erst so spät für nötig befunden, sich bei uns zu zeigen?” Und schon wurde sein Blick wieder eher zornig. “Naja, am nächsten Morgen, nach dem Frühstück ist er dann zurück zum Kloster.” Kalman trank seinen Krug Bier aus und bestellte noch eine weitere Runde. Seine Kehle fühlte sich trocken an, seine Augen jedoch etwas feucht.

“Das nächste Mal, dass ich ihn sah, war dann bei der Vorbereitung seiner Hochzeit. Es ist aber auch nicht so, dass ich seine Nähe gesucht hätte, muss ich gestehen. Er hat sein Leben, in Albenhus, im Kloster. Und im Traviatempel. Ich habe meines in Lützeltal. Es gibt wenig was uns verbindet, außer die Liebe zu und Sorge um unsere Schwestern.” Es war offensichtlich, dass dem Ritter diese Worte schwer fielen. Scheinbar war da doch mehr, tief in seinem Innersten, was er für seinen Bruder empfand. Kalman machte eine Pause, zu bewegt war er einen Moment lang, um weiter zu sprechen.

Eoban war sich nicht sicher, ob er Bitterkeit, Wut oder vielleicht auch Trauer in seinem Freund erkannte. Die Banden, die Travia knüpft, sind stark. Ob durch Geburt oder Heirat, ob man sie noch will oder nicht. Aber warum erwähnte Kalman nicht die Liebe zu und Sorge um seinen Vater?

“Und da lebt Gwenn doch näher bei ihm, die beiden sehen sich wohl öfter. Zumindest noch. Bis Gwenn dann demnächst heiratet. Und Elida, na die lebt bei den Darrenbrucks, ist da gut beschäftigt. Die sieht man auch nur ab und an. Obwohl wir ja fast Nachbarn sind. So ist das aber halt nunmal. Ein jeder und eine jede geht seinen oder ihren Weg. Und es ist ja auch

gut, wenn die Familie sich ausbreitet. Je weiter man verstreut ist, um so größer wird der Einfluss der Familie. Es wäre ja schön, wenn alle für immer beisammen bleiben könnten, aber irgendwann wird auch der größte Hof zu klein für die ganze Sippschaft."

"Habt Ihr denn kein jährliches Familienfest, bei dem Ihr alle zusammenkommt? Ich freue mich jedes Mal, die Familie in Albenholz zu sehen. Also, zumindest die meisten von ihnen.

„Nun, selbstverständlich feiern wir auch Lützeltal am Tag der Heimkehr das große Erntedankfest. Fast das ganze Dorf feiert da zusammen. Du musst mit deiner Familie unbedingt auch einmal anreisen!

Doch Gwenn und Gudekar haben nun einmal ihre Verpflichtungen in Albenhus. Da bekommen sie nicht jedes Jahr den Freigang, um nach Hause zu reisen. Und Elida ist seit ihrer Hochzeit mehr ein Teil der Darrenbrucker Familie, die dann ebenfalls feiert.

Hast du denn noch die Zeit und Gelegenheit, regelmäßig nach Albenholz zu reisen? Du scheinst auch viele Verpflichtungen zu haben, und du scheinst deshalb viel auf Reisen zu sein. Zumindest hat Vater berichtet, du hättest ihn letztes nach Ishna Mur begleitet? Und dir ging es sicher nicht darum, alte Freundschaften zu pflegen.“

"Das stimmt. In letzter Zeit blieb nicht viel Gelegenheit, die Familie zu sehen. Ich bin schon froh, dass ich zur Geburt in Poluik war ... In Poluik ist es Tradition, zwischen den großen Feiertagen zum Friedensfest zu laden. Dadurch haben die Familien aus Liepenstein die Gelegenheit, über die Lehensgrenzen hinaus Bande zu knüpfen und zu stärken. Denn das ist die Grundlage für dauerhaften Frieden mit den Nachbarn." Eoban dachte für einen Moment an die herausfordernde Situation nördlich des Großen Flusses. "Da fällt mir ein, ich hatte ein Idee: Ich überlege, in Poluik einen Übungsplatz für das Tjosten herzurichten. So kann ich mich besser auf das Turnier in Hlutharswacht vorbereiten. Und meine Lanze gleich mit. Ganz im Sinne des Barons. Vielleicht spinn ich jetzt etwas, aber ich könnte mir auch eine gemeinsame Übung mit den Nachbarn in Poluik vorstellen. Zur Ertüchtigung. Aber auch zum freundschaftlichen Wettbewerb. Freunde und Familie wären auch willkommen. Margalin wird vermutlich ausrasten und auf die klamme Kasse verweisen. Aber das Leben ist zu kurz, um nur zu buckeln. Und ein tüchtiger Geist wohnt in einem ertüchtigten Körper - heißt es doch. Was denkst Du?"

"Na, das wird sicher ein Spaß! Ich meine das Üben, nicht die Reaktion von Margalin. Hm, es ist natürlich wieder eine zusätzliche Reise, eine Zeit jenseits von daheim und der Familie. Wann hast du das im Auge? Ich hoffe, es ist nicht..." Kalman kratzte sich nachdenklich am Bart. "Na, das Datum steht ja noch gar nicht fest."

"Ich hatte an den Herbst gedacht. Irgendwann nach dem Tag der Heimkehr. Wenn die Ernte eingeholt ist und die Hitze des Sommers verfliegen, tut sich so eine Ertüchtigung vielleicht etwas leichter. Aber ich muss mich noch mit meiner Gemahlin und selbstverständlich der Baronin und auch den Nachbarn abstimmen. Ein gemeinschaftliches Ereignis muss auch mit der Gemeinschaft geplant sein. Allzu weit ist es ja nicht entfernt von Lützeltal. Bring doch die Familie mit. Oder was macht Dir Sorgen?"

"Nun, vermutlich auch im kommenden Herbst könnte ein größeres Fest in Lützeltal anstehen. Gwenn soll heiraten und wir werden die Feierlichkeiten ausrichten. Vater plant, im Vorfeld eine Treibjagd für die interessierten Gäste auszurichten. Dies ist eine Gelegenheit, zu der ich hoffte, dass auch du und deine Familie un besuchen kommen würdest. Außerdem werde ich mit den vorab mit den Vorbereitungen der Feier ziemlich ausgelastet sein. Aber der genaue Termin muss erst noch verhandelt werden."

"Oha, eine Hochzeit! Wer wird denn der Glückliche sein? Und habt Ihr bereits einen Geweihten der Travia für den Segen und den Bundspruch? Nun, wenn es sich einrichten

lässt, kommen wir gerne. Margalin wird es sicher begrüßen, nicht immer nur zu Hause die Kinder zu hüten, sondern auch mal wieder das Leben zu feiern."

"Nun ja, ähm, also, das ist der wunde Punkt an der Sache. Eine heikle Angelegenheit. Vater hat die Hochzeit mit einem Bürgerlichen ausgehandelt. Ein gewisser Herr Herrenfels. Der ist wohl Kontormeister in Rosenhain, bei dem Mersinger. Ich weiß nicht, ob du den kennst, er kämpft hier auch auf dem Turnier. Also der Mersinger, nicht sein Kontormeister. Wir haben bei den Dreifeldern in Albenhus um ihren Segen für die Ehe gebeten und hoffen, dass sie auch die Zeremonie durchführen. Sie sind dem Hause Weissenquell ja durchaus schon länger verbunden, sollte Gudekar nicht das Vertrauen vollends zerstört haben, was zwischen dem Traviatempel in Albenhus und unserer Familie bestand. Jedenfalls, sollte alles laufen, wie erhofft, wäre es uns eine Freude, euch in Lützeltal Willkommen zu heißen.

~*~

Reizen der 3. Runde der Tjoste (4. Phex 1044 B.F.)

"Hört Hört! Die Auslosung der Reizer und Trutzer der Tjoste für die dritte Runde ist erfolgt. Dem Götterfürsten zum Wohlgefallen, wählt der Hochadel unter den Reizern ihre Trutzer zuerst.

Ich rufe auf: Merovahn von Mersingen aus dem älteren Haus und Riko von Sterz, Baron zu Beonsport — Wählt eure Gegner!"

(Herold)

"Dieses überflüssige Vorgehen.... Das bestärkt mich nur darin, das ganze Turnier auszulosen, und zwar von vorn bis hinten." (Jost, entschieden)

"Du meinst, du willst der Leuin wirklich komplett die Zuteilung der Paarungen überlassen?" (Mersea, skeptisch)

"Warum nicht. Im Krieg kann man sich seinen Gegner auch nicht aussuchen." (Jost wie selbstverständlich)

"Das ist wohl wahr." (Geismar nickt zustimmend).

"Findest du das wirklich notwendig, Jost? Das könnte seltsam aufgefasst werden. Du lädst immerhin zum Turnier und nicht zum Manöver."

"Wir sind Ritter, liebe Mersea. Ausgebildet für den Krieg. Und Turniere sind Übungen für den Krieg, wie du weißt. Warum sollte ausgerechnet die Wahl unseres Gegners nicht auch wie in Kriegszeiten erfolgen?"

(Baron Jost auf der Zuschauertribüne zu seiner Cousine Mersea und deren Gemahl, während der Wahl der hochadligen Reizer)

~*~

"Hört Hört! Verehrte Junker, Edlen und Ritter. Ich rufe nun die weiteren Reizer der dritten Runde auf: Lares von Mersingen, Junker zu Rosenhain; Thymon vom Traurigen Stein, Edler

von Linnartstein; die Ritter Thankmar von Nadoret und Alrik vom Schwarzen Quell, sowie die Ritterinnen Ira von Plötzbogen und Mika vom Berg — wählt eure Trutzer.
(Herold)

“Mist, verdammter! Das ist jetzt echt dumm.”

(Ira, als sie hört, dass sie ebenfalls wie ihr Bundbruder Alrik als Reizer gelost wurde und damit die schöne Taktik des Orgilsbunds am A... ist)

“He Lares, vielleicht schaffen wir’s ja, im Finale gegeneinander anzureiten. Wäre doch schön, oder?”

“Finale?”

(Ira von Plötzbogen zu ihrem alten Bekannten Lares von Mersingen neckisch und mit hoffnungsvollem Wunsch; Lares erheblich nervös)

“Wie meinen?...Ah, ja, da habt Ihr Recht, Hoheit, nun hat Rondra dem Phexensstück ein Ende bereitet. Sehr sinnig eure Wortwahl. ... Richtig, nun haben beide die Möglichkeit weiter zu kommen.... Lasst uns sehen, welche Gegner sich der Orgilsbund wählt.”

(Stadtvogt Ardo schmunzelnd im Gespräch mit der Herzogengemahlin)

"Warum tut sich denn nichts?"

"Der Mersinger ist dran zu fordern."

"Ah, der überlegt welchen der beiden Jungritter er fordern soll? Das ist eine schwere Entscheidung."

"Nein, das war der andere. Dieser Melfert."

"Ahso ..."

(Zwei ältere Herren im Gespräch)

“Hohe Dame von Ehrwald: Rondra und Praios mögen entscheiden.”

(Lares von Mersingen angesichts einer schwierigen Entscheidung)

“Ich denke, ich wähle Herrn Welfert. Weil er aus der Rabenmark stammt.”

(Alrik vom Schwarzen Quell, der einige Zeit freiwillig in der Rabenmark gestritten hat, bei seinen Überlegungen, wen er wählen soll)

“Der Isenhag grüßt den Isenhag.”

(Ira von Plötzbogen bei der Wahl ihres Gegners Raidri von Wernhag)

"Respekt vor dem jungen Mersinger, der die erfahrene Weidenerin fordert. Der andere ... der Pfalzgraf ... naja schweigen wir darüber. Ist halt wieder ein Jungritter geworden. Nichts neues."

(Ein Zuseher)

"Also, gegen Sterz hat die Firnholzerin keine Chance!"

"Naja, gegen den Herzog hatten wir das auch gedacht. Mal abwarten."

"Nein, der Sterz hat bisher doch echt abgeräumt, der wird Turniersieger."

"Da tritt man einmal kurz aus, weil man davon ausging, dass der Mersinger mit seiner Forderung noch ein paar Stundengläser benötigt und wenn man zurückkommt sind plötzlich alle Trutzer vergeben. Wer ist denn der Letzte?"

"Der hohe Herr Kalman von Weissenquell."

"Ah sehr gut. Möge Rondra gut wählen."

(Thymon vom Traurigen Stein im Gespräch mit seiner Knappin)

"Tja, Eoban, ich fürchte, unser Vergleich muss noch eine Weile auf sich warten lassen. Mich hat ein starker Gegner erwählt, ich glaube nicht, dass ich die nächste Runde erreiche. Möge Rondra dir beistehen!"

"Kopf hoch! Die Himmelsleuin steht denen bei, die sich voller Mut in den Kampf stürzen."

(Kalman von Weissenquell zu seinem Freund Eoban von Albenholz.)

"Ihr werdet noch sehen - die Firnholzerin wird es allen zeigen. Allenfalls der Mersinger Pfalzgraf könnte sie aufhalten."

"Gönnen würd' ich es ihr. Oder Eoban von Albenholz."

((Wunnemine von Fadersberg, von ihrer Nordgratenfelser Standesgleichen überzeugt, zu Nivard von Tannenfels, der an seine gemeinsamen Mission mit Fedora im Reich des Muschelfürsten denkt, und an die Erlebnisse mit dem Albenholzer)

~*~

Die Tjost-Duelle der 3. Runde (4. Phex 1044 B.F.)

„Bei allen Göttern! Ohje. Orkendreck. (als die beiden Lanzen splintern) Oh, aber Ira bleibt im Sattel. Der andere nicht. (als Raidri vom Pferd stürzt) Sie hat gewonnen! Jau! Juchu! Super! Eine `echte` Ritterin!“

(Die achtjährige Pagin Koarmin Adlerkralle von Rechklamm zunächst erschrocken, dann jubelnd, als ihre Schwertmutter Ira von Plötzbogen beim ersten Anritt im Sattel bleibt nachdem beide Lanzen gebrochen waren, aber Raidri von Wernhag dabei aus dem Sattel gehoben wurde. ... während Beobachter sich vielleicht fragen, ob die Ritterin in den Augen ihrer Pagin von Runde zu Runde `echter` wird...)

“JAAA!... Oh, verzeiht, Hoheit. Naja, sie ist eben doch meine Enkelin.”

(ein euphorischer Stadtvogt Ardo von Plötzbogen setzt sich wieder, nachdem seine Enkelin Ira ihren Gegner aus dem Sattel und ihn vom Sitz geholt hat)

“Mein ... Respekt...”

(Lares von Mersingen, schwer atmend, nachdem er sich selbst aus dem Dreck gekratzt hat, mit seinem eigenen Abschneiden ersichtlich zufrieden)

"Vater, Vater, geht es dir gut?"

"Ob es mir gut geht? Mir wurde grade gewaltig der Arsch versohlt. Nein, mir geht es nicht gut."

[Pause]

"Seis drum. War längst nicht mein schlechtestes Turnier.

Wenn du weiter gekommen wärest als ich, würde ich jetzt vermutlich ernsthaft darüber nachdenken die Sporen an den Nagel zu hängen."

"Das wird wohl noch eine Weile dauern."

Grunzen, "dann trinken wir jetzt und genießen die gemeinsame Zeit. Bald schon werde ich nach Angbar aufbrechen, um dort ebenfalls ein paar Lanzen zu brechen und vermutlich ein paar Mitglieder meine Familie zu treffen."

(Wunnemar von Galebfurten und sein Vater Thankmar von Nadoret)

“Autsch... das sah aus als ob es weh getan hätte.”

“Hmmm... aber gegen einen dieser alten Mersinger in der dritten Runde auszuscheiden ist vermutlich keine große Schande.”

[Kopfnicken]

“Das ändert aber auch nichts daran, dass der Troll miese Laune haben wird, wenn er erst einmal wieder seinen haarigen Arsch in die Höhe gehievt hat.”

[erneutes Kopfnicken, gepaart mit leichtem Gelächter]

(tiefgründiges Gespräch der beiden Waffenknechte des Thankred von Trollpforz)

“Brüder und Schwestern, steht stramm, hier kommen unsere beiden Viertrundenstreiter.
FÜR DIE TOTEN UND DIE FREUNDSCHAFT!!”

“Dem Mersinger hast du’s aber gezeigt, Alrik, Respekt!”

“Ich rasier mir den Kopf, wenn einer von euch ins Finale einzieht.”

“Wen werft ihr als nächstes raus, den Sterz oder den Traurigen Stein? Lasst sie ruhig zittern...”

“Die Weidener müssen alle noch raus.”
(gehört im Lager der Orgilsbunder)

“Sieht so aus als müssen wir hier morgen noch einmal ausharren.”
(die Ritterin Griffpurga von Halberg lächelnd zu ihrer Schwester Adda, nachdem beide Ehemänner die vierte Runde erreichten)

“Tu mir einen Gefallen, Schwager. Wenn du mich forderst, brüll mir bitte nicht FÜR DIE FAMILIE UND DIE TOTEN! ins Gesicht, auch wenn das hier üblich zu sein scheint.”
(Junker Bärwulf vom Blautann, im Spaß zu seinem Schwager Thymon vom Traurigen Stein)

“Diese drei Weidener geben sich auch nicht viele Blöße ... der eine hat gerade die Titelverteidigerin rausgeworfen und der Sterzer marschiert ja überhaupt durch.”
“Meh ... am Ende wirds dann ein Nordmärker oder eine Nordmärkerin machen, da bin ich mir sicher.”
“Man sagt ja, das vereinte Ritterheer Weidens ist im Feld ungeschlagen ... wenn man die drei so sieht, dann versteht man warum.”
“Amnenmärchen, wurden die nicht vor Ysilia geschlagen?”
“Naja, aber doch nur wegen dem Verrat der Silberfalken.”
(Schulterheben) “Egal ... es macht trotzdem ein Landmann!”
(zwei Zuseher beim Fachsimpeln)

“Ha ha, da ist dem Mersinger seine Vorliebe für unerfahrene Gegner im Hals stecken geblieben!”
“Unfug, der hohe Herr vom Schwarzen Quell hat den Mersinger gefordert, nicht umgekehrt.”
“Tatsächlich ... hat Eier der Junge. Gefällt mir.”
(gehört auf den billigeren Plätzen)

“Oh, schade, Vater! Schade!”
(Morgan von Weissenquell, Eleve an der Akademie der Herrschaft, der auch an diesem Tag bei der Akademieleitung um Ausgang gebeten hatte, um seinem Vater Kalman im Publikum zuzujubeln)

“Gratulation! Ihr seid ein wahrlich zu respektierender Gegner. Beim ersten Anritt dachte ich noch, ihr liebt mir den Hauch einer Chance. Doch nun weiß ich, dass ihr da zunächst nur meine Schwäche ausloten wolltet.”

“Ich danke Euch für das rondragefällige Kräftemessen. Es war mir eine Ehre, hoher Herr. Wenn wir uns das nächste Mal gegenüberstehen, wird die Herrin Euch gewogen sein.”

(Kalman von Weissenquell nach seiner Niederlage würdigend zu seinem Gegner Thymon vom Traurigen Stein und dessen Antwort)

"So schnell kann es gehen."

(Wunnemine von Fadersberg, aus eigener Erfahrung, aber dennoch überrascht, zum Ausscheiden der Herzogenbezwingerin Fedora).

"Na, wusste ich doch, gegen den Sterz hat sie keine Chance!"

"Ja, hast ja Recht! Wer weiß, ob er nicht auch Turniersieger wird."

(Als die Firnholzerin ausgeschieden ist)

"Endlich mal bis in den Fußkampf! Gut geschlagen, Eoban!"

(Nivard, bestens unterhalten auf den Rängen und erfreut über das Weiterkommen des Albenholzers)

“Gut geschlagen, Freund! Jetzt ist es an Euch, die Ehre der Grafschaft in die nächste Runde zu tragen. Ich fühlte mich bei meinem Duell eher wie eine Maus, mit der die Katze spielt, bevor sie sie verschlingt.”

(Kalman von Weissenquell zu seinem Freund Eoban von Albenholz.)

"Und zack! So wie ich es ihm beigebracht habe. Der Junge kommt ganz nach mir. So viel ist klar!"

(Gerbrand von Kropfenhold über seinen ehemaligen Knappen Eoban von Albenholz unter den verwunderten Blicken seiner Tochter Meingard von Kropfenhold)

„Gratulation zum Einzug in die 4. Runde, meine Liebe.“

(Baron Jost von Sturmfels-Maurenbrecher zu seiner ehemaligen Knappin Ira von Plötzbogen)

~*~

Reizen der 4. Runde der Tjoste (4. Phex 1044 B.F.)

“Hört Hört! Die Auslosung für die letzten ACHT Teilnehmer der vierten Runde der Tjoste ist erfolgt.

Dem Götterfürsten zum Wohlgefallen, erhält Riko von Sterz, Baron von Beonsport den Vortritt. Danach wählen der Edle Thymon vom Traurigen Stein und die Ritter des... ORGILSBundes Ira von Plötzbogen und Alrik vom Schwarzen Quell ihre Trutzer. --- Die Leuin mit euch.”

(Herold)

"Scheiße, wen wählen wir? Hm, ich kenne nur den Herrn Eoban. He, du könntest dich ja nochmal an dem zweiten Mersinger versuchen. Mit dem einen hat es ja auch schon geklappt. Möglicherweise ist dir die Leuin holder als deren Boron..."

(Ira zu ihrem Bundbruder Alrik)

“Vorwärts, Herr Eoban, Vorwärts!”

(Morgan von Weissenquell, Eleve an der Akademie der Herrschaft, der nun, wo er eh schon mal da ist, Eoban von Albenholz, dem Freund seines Vaters Kalman, zujubelt)

“Herr Eoban, mit Euch hätte ich gerne ein Duell zwischen Isenhag und meiner alten Heimat Albenhus gefochten,... (spricht Eoban an, ehe sie weiterleitete zu Etilia und deren Schild antippt) ... doch wir sind die beiden verbliebenen Damen. Es ist mir fast schon Pflicht, mit Euch zu reiten, Frau Etilia!” (huldvolles Kopfnicken zum Gruß an ihre Kontrahentin)

(Anerkennendes Nicken von Eoban)

„So sei es. Möge die Bessere gewinnen und den Herren im Anschluss zeigen was eine Harke ist.“

(Ira von Plötzbogen bei der Forderung von Etilia von Ehrwald)

“Na dann. Lass sehen was du kannst, Schwager.” (lächelt)

“Immer gerne. Möge die Sturmherrin gut wählen.”

(Thymon vom Traurigen Stein fordert seinen Schwager Bärwulf vom Blautann)

"Der Herr vom Schwarzen Quell ist ja förmlich zum Schild des Albenholzers gelaufen. Verständlich, wenn man die anderen möglichen Gegner ansieht."

"Naja, der Herr Eoban kann schon auch was. Der Kampf gegen den Nadoret war schon beeindruckend."

"Ja, aber er ist wohl der bei weitem Jüngste und da rechnet man sich wohl die besten Chancen aus."

"Auch wieder wahr."

~*~

Die Tjost-Duelle der 4. Runde (4. Phex 1044 B.F.)

„Bravo, Herr Eoban, Bravo!“

(Morgan von Weissenquell, Eleve an der Akademie der Herrschaft, der nun, wo er eh schon mal da ist, Eoban von Albenholz, dem Freund seines Vaters Kalman, zujubelt)
(Eoban winkt freundlich zurück.)

„Verdammte Scheiße! Orkendreck! (erschrocken) Schade. (traurig)“

(Die achtjährige Pagin Koarmin Adlerkralle von Rechklamm als ihre Schwertmutter Ira von Plötzbogen beim ersten Anritt gegen Etilia von Ehrwald aus dem Sattel gehoben wird. *Sie muss eine Träne verdrücken, hätte sie sich doch so sehr gewünscht, dass ihre Heldin das Turnier gewinnt...*)

„Gut geritten, Schwager. Es war mir Freude und Ehre gleichermaßen.“

(Bärwulf vom Blautann nach seinem Duell mit Thymon vom Traurigen Stein)

„Sieht so aus als hätte dein Mann das bessere Ende für sich.“

„Ja, mit seiner Lanze konnte er immer schon gut umgehen.“ (lächelt)

„Das wohl. Schade, dass Bärwulf sich nicht noch mit dem Sterzer messen konnte. Das wird ihn wurmen, er sieht immer zu den Besten zu fordern.“

„Du Glückliche! Ich muss hier morgen wieder sitzen und du kannst es dir im Stadthaus bequem machen.“

„Ach Schwester, wenn es nur das ist. Gerne sitze ich auch morgen hier an deiner Seite.“

(die Schwestern Adda und Griffpurga von Halberg, nach dem Duell ihrer Ehemänner)

„Wer soll denn diesen Sterzer schlagen? Der durfte als erster wählen, forderte den am Papier stärksten der möglichen Gegner und stößt ihn aus dem Sattel. Ein wilder Hund.“

„Hoffentlich haben wir wenigstens einen Nordmärker im Finale. Diese beiden Weidener schauen schon ziemlich stark aus.“

„Der Herr Thymon hat gerade einen geschlagen. Der schafft die anderen beiden auch noch.“

(auf den billigen Plätzen)

„Ja! Jaaaaaaaaaaaaaaaa! So geht das!“

(Gerbrand von Kropfenhold völlig außer sich, nachdem sein ehemaliger Knappe Eoban von Albenholz den entscheidenden Punkt gemacht hat. Tochter Meingard von Kropfenhold schaut sich peinlich berührt um.)

„O-oh, jetzt wird Oberst Zornbrocken mies gelaunt sein.“

(gehört unter Iras Freunden, nachdem sie aus dem Turnier ausschied)

"Scheiße, scheiße, drecksverdammte Scheiße!"

(Ira, während sie sich enttäuscht und gefrustet die verbeulte Rüstung vom Leib reißt und in eine Ecke pfeffert)

"Ärgert Euch nicht. Ihr habt noch so viele Jahre vor Euch. Mit Eurem Temperament geht Ihr eines Tages siegreich durchs Finale."

(Eoban von Albenholz zu Ira von Plötzbogen, als er diese fluchend und schimpfend am Rande der Arena traf.)

"Was sagt Ihr dazu? Ich hätte nicht gedacht, dass ausgerechnet Eoban von Albenholz und der Traurigsteiner die Nordmarken als letztes vertreten."

(Nivard von Tannenfels mit Blick auf die Sieger der vierten Runde)

"Ja, aber habt ihr den Sterz gesehen? Einem, der die Firnholzerin und den Mersinger nacheinander auf diese Weise abräumt, muss auf der Tjostbahn schon eine dicke Fliege ins Auge geraten, um noch aufzuhalten zu sein."

(Wunnemine recht überzeugt, den Turniersieger zu kennen)

~*~

Das Bankett zu Ehren des Herzogs (am Abend des 4. Phex 1044 B.F.)

Der Herzog betrachtete seine Gäste an den langen Tafeln, die im Rittersaal der Burg Eilenwüd-über-den-Wassern Platz gefunden hatten. Fast alle Teilnehmer des Turnieres samt Gefolge und viele weitere Gäste waren gekommen, zum Teil auch von weiter her.

Es war Abend geworden nach dem Ende der 4. Runde der Tjoste. Die anderen Wettbewerbe, das Turnier der Knappen, ebenso wie die Wettkämpfe der Ein- und Zweihandwaffen, waren kurz zuvor beendet worden und die Sieger ließen sich gebührend feiern.

Jetzt standen nur noch die 5. Runde der Tjoste und gleich im Anschluss das Finale aus, welche am morgigen Tag ausgetragen werden würden. Mit diesem Höhepunkt und der darauffolgenden Siegerehrung, sowie der Ernennung des Turniermarschalls für die Austragung in vier Jahren, würde das Turnier enden und schon bald würde der angereiste Tross an Waffenvolk weiterziehen, um dem nächsten Turnier beizuwohnen. Die meisten würden wohl nach Angbar, in den Kosch ziehen, wo zu Ehren des 50. Geburtstages des Fürsten ein großes Turnier ausgetragen werden würde. Wie man vernahm, würde es sich auch der Herzog nicht nehmen lassen Anshold vom Eberstamm seine Aufwartung zu machen. Gut und ausgelassen war die Stimmung an der Tafel der Edelleute und Ritter. Immer wieder wurden die Becher und Krüge gehoben, Trinksprüche durch den Saal gerufen und Anekdoten des bisherigen Turnierverlaufs mehr oder minder lustig vorgetragen.

“Lasst uns feiern!” Lud der Herzog seine Gäste und schwere Platten mit erlesenen Speisen wurden von den fleißigen Bediensteten aufgetragen. Das Bankett begann.

Indes, die Herzogengemahlin war nicht anwesend, und ohne auf diese Tatsache einzugehen, hatte der Herzog die Baronin von Firnholz als Tischdame gebeten.

“Dieses Mal ging der Lanzengang an euch, Hochgeboren. Aber meine Revanche wird kommen!”

(Herzog Hagrobald lachend an Fedora von Firnholz)

“Eoban, hast du bemerkt, dass mein Junge Morgan im vierten Lanzengang dann dir zugejubelt hat?”, fragte Kalman seinen Freund und schlug ihm freundschaftlich auf die Schulter.

“Ja, das war sehr großzügig von ihm. Kommt ganz nach seinem Vater. Die Albenhuser halten zusammen.”

(Kalman von Weissenquell zu seinem Freund Eoban von Albenholz.)

“So Lissa, heute kannst du beweisen, was du gelernt hast. Mach der Dame von Firnholz deine Aufwartung und bitte sie darum, ihr Wein nachschenken zu dürfen.”

(Lares von Mersingen zu seiner Pagin, angespannt)

“Muss der freizügige Aufzug wirklich sein? Du weißt, dass mich das normalerweise nicht stört, aber vor dem Herzog ...”

"Pfft, ich verbiete dir ja auch nicht mit einem Stock andere Männer und Frauen vom Pferd zu stoßen."

"Es ist eine Lanze ... kein Stock."

"Wie auch immer, du hast dein Parkett auf dem du glänzt und ich das meine."

(Thymon vom Traurigen Stein und seine Frau Adda von Halberg)

"Dass die Frau des Herzogs nicht anwesend ist, ist schon seltsam."

"Man munkelt, dass es bei ihnen in der Ehe kriselt, aber das soll uns nichts angehen."

"Interessiert mich eh nicht." (Schulterheben) "In Weiden wäre es ein Skandal."

(Bärwulf vom Blautann, tuschelnd mit seiner Frau Griffpurga von Halberg)

"Sag mal Sina, ihrer Hoheit geht es doch gut, oder?"

(Aureus von Altenwein besorgt flüsternd zu seiner Frau, die vor ihrer Hochzeit Zofe der Herzogengemahlin war.)

"Eoban, keine Lust auf einen Schluck Wein? Das ist ein guter Jahrgang. Einer der besten der letzten Jahre, würde ich sagen. Fruchtig auf der Zunge, vollmundig im Abgang. (schmatzend) Also?"

"Habt Dank. Der Wein ist noch immer nicht meins. Und einmal muss ich ja noch aufs Pferd."

(Gerbrand von Kropfenhold zu Eoban von Albenholz)

"Euer Hochgeboren, Hoher Herr, schön Euch hier auf dem Turnier getroffen zu haben. Gedenkt Ihr denn noch eine Weile zu bleiben? Oder zieht es Euch nach Angbar?" (Eoban von Albenholz)

"Die Freude ist ganz unsererseits. Meine Glückwünsche: Rondra scheint Euch sehr gewogen dieser Tage - das Turnier könnte ganz das Eure werden! Auf Euch!" (Wunnemine von Fadersberg, die Grüße Eobans erwidert)

"Dem kann ich mich nur anschließen. Ich wünsche Euch, dass Ihr auch den letzten Lanzengang dieses Turniers bestreiten werdet und die Siegerehre in den Nordmarken behaltet. Auf Euch!" (Nivard von Tannenfels, beipflichtend)"

"Habt Dank, Euer Hochgeboren, Hoher Herr." (Eoban von Albenholz)

"Uns wird es noch einige Tage über das Turnier hinaus in Elenvina halten - die Amtsgeschäfte, wie Ihr Euch sicher denken könnt. Danach rufen die Aufgaben in der Heimat... wenngleich das Turnier in Angbar sicherlich nicht ohne Reiz erscheint. Werdet *Ihr* denn teilnehmen - in Eurer jetzigen Verfassung drängt sich dies nachgerade auf."

(Wunnemine, halb bedauernd, halb einsichtig, dass sie selbst wohl frühestens im Herbst wieder eine gute Turnierform erreichen würde)

"Habt Dank für Eure Zuversicht. Doch wohl eher nicht. Das Turnier war eine willkommene Ablenkung. Doch der Aufgaben sind noch zu viele. Für Angbar reicht es mir leider nicht."

(Eoban von Albenholz, der für einen Moment etwas müde wirkt)

"Wir müssen uns unbedingt in einem ruhigen Moment zusammensetzen. Ich bin gespannt, was Ihr seit unserer letzten Begegnung erlebt und in Erfahrung gebracht habt." (Nivard von Tannenfels, mit gesenkter Stimme)

"Ja, Ihr habt Recht. Lasst uns vor Eurer Abreise noch einmal zusammenkommen." (Eoban von Albenholz, mit gesenkter Stimme antwortend)

„Frau Etilia, ihr müsst mir jetzt mal verraten: wo liegt dieses Beonsrode, aus dem ihr kommt?“

„Beonsrode? Es liegt im nördlichen Weiden, in der tiefsten Sichelwacht an den Ausläufern der roten Sichel. Als ich es vor ein paar Jahren übernommen habe war es kaum mehr als ein Steinhäufen im Wald nachdem Goblins es ein paar Jahre zuvor geplündert hatten. Ich habe es zusammen mit meinen Leuten wieder aufgebaut, und inzwischen bietet es Nahrung und Schutz für eine Handvoll Bauernfamilien. Aber es wundert mich nicht, dass ihr hier im Süden noch nie von diesem Flecken gehört habt.“ Schmunzelnd hebt Etilia ihren Becher und prostet ihrer Gegenüber zu. „In diesem Fall dürfte der Begriff hinterwäldlerisch durchaus zutreffen, wir haben viele Wälder dort oben.“

(Ira interessiert, nachdem sie sich mit einem Teller voller Leckereien zu ihrer letzten Kontrahentin aufgemacht hat, um diese gemeinsam mit ihr zu verspeisen)

„Aber jetzt hat man davon in den ganzen Nordmarken gehört, dafür habt Ihr wacker gesorgt. Meinen Glückwunsch, wenn es so weitergeht, stehen wir uns noch im Finale gegenüber. Auch wenn uns dazu noch zwei gefährliche Gegner gegenüberstehen. Ich jedenfalls werde Euch erst im Finale fordern, wenn es denn wirklich so weit kommt. Strengt Euch an, ich will Euch dort unbedingt sehen.“

Der Met schwappte aus ihrem Becher als Rikos Hand auf Etilias Schulter kracht, doch wenig beeindruckt grinste sie ihren Lehnsherren, welcher sie selbst im Stehen um zwei gute Haupteslängen überragte, an und wischte die Überreste des Getränkes auf ihrer Hand am Tischtuch ab.

„Ich werde mein bestes geben, es wäre doch zu komisch wenn zwei Weidener im Finale eines Nordmärkischen Turieres stehen würden.“

(Riko von Sterz seiner Ritterin krachend auf die Schulter klopfend, so dass alle Anwesenden, außer Etilia zusammenzuckten.)

„Was meinst du Vater, wer wird das Turnier gewinnen?“

Der Große Schröter strich sich um den grau melierten, ordentlich gestutzten Bart.

„Das ist schwer zu sagen. Jedenfalls haben alle, die jetzt noch dabei sind, den Sieg verdient, allesamt.“

Wunnemar nickte zustimmend. „Das ist wahr. Gut, dann frage ich anders. Was denkst du, wer gewinnen wird?“

„Hm“, überlegte Thankmar von Nadoret eine Weile, bevor er Antwortete.

„Ich denke Riko von Sterz und Etilia von Ehrwald können als Favoriten gelten. Thymon vom Traurigen Stein steht ihnen an nichts nach. Einzig der Albenholzer scheint nach der Erfahrung der Unterlegene der vier zu sein. Doch, dass man diesen Mann nicht unterschätzen sollten wissen wir ja inzwischen. Diese Erfahrung haben einige machen müssen.“ Der bullige Riese fing an zu lachen. „So auch ich.“

Er hob seinen Krug. „Auf Eoban von Albenholz, dem ich den Sieg von Herzen gönne.“

(Vater und Sohn sinnierend über den möglichen Sieger der Tjoste)

„Also ich wollte zwar gerne das Turnier gewinnen, aber dieses ‚Turniermarschall‘-Ding... ich meine, mal ganz ehrlich, man muss das nächste Turnier ausrichten. Das HERZOGENTurnier! Dem der Herzog vorsteht. Oh, Scheiße. Da will ich nicht tauschen. Überlegt mal, was das an Zeit kostet und an Geld sicherlich auch. Und dann denkt mal an all die Fehler, die man dabei machen kann und jeder weiß, dass du’s vergeigt hast, weil du der Turniermarschall bist und so...Nee nee, das brauch ich nicht.“

„Dafür weiß aber 4 Götterläufe jeder, wer du bist. Ist doch nicht schlecht.“

„Nicht schlecht? Oh, bewahre, darauf kann ich echt verzichten.“

(Am Tisch der Orgilsbundler)

„Tut mir leid, euch enttäuschen zu müssen, aber wir werden uns nicht in Angbar erneut wiedersehen. Zwei Turniere verträgt meine Geldkatze nicht.“

„FÜR DIE TOTEN UND DIE FREUNDSCHAFT!“

(Schallt es laut vom Tisch der Jungritter des Orgilsbunds, während alle gemeinsam anstoßen)

„Wie lange hassu du denn Dienst, Lupius? Ich...hm, könnte mir ja einen antrinken, uuuun’...najaaaa, du weiss’ schon...“

(Ira mit einem Zwinkern und schon deutlich angeschickert an ihren Mann gerichtet, der Flussgarde-Wachdienst während des Banketts hat, zu vorgerückter Stunde)

„Na, wer hätte das gedacht, dass unser Eo unter die 4 Letzten kommt. Aber einen Sieg gönne ich dir von Herzen. Und eine Niederlage wäre auch nicht schlimm. Immerhin hast du die *Herrin* schon weiter in diesem Turnier getragen als es jemand anderes von uns die letzten Jahre über getan hat. Sie wird sicher zufrieden sein.“ (Firman von Albenholz mit Stolz und Anerkennung gegenüber seinem jüngeren Bruder Eoban)

„Gmpf...“ (Ossian von Albenholz mürrisch)

„Ich danke ... Euch, meine Brüder“ (Eoban an seine beiden Brüder)

„Und Eoban hat wohl auch der Grafschaft zur Ehre gereicht! Alle Albenhuser können Stolz auf dich sein! Auf Eoban, auf Albenhus!“ (Kalman von Weissenquell, stolz auf seinen Freund den Weinbecher hebend)

„Ich danke Euch! Alles Gute kommt aus Albenhus!“

„Schon erstaunlich, dass es in der Tjoste heuer bisher keine größeren Verwundungen gab.“

„Bisher.“

„So, Lechdan, hier sind nun viele der Großen der Nordmarken und darüber hinaus versammelt. Du weißt, was Du jetzt zu tun hast?“

„Ja, Herr Ugdalf. Neue Bande knüpfen und bereits bestehende verstärken, richtig?“

„Richtig. Na dann mal los, mein Junge, denn bei Turnieren wie diesem wird nämlich nicht nur mit Lanze und Schwert gestritten.“

Mit einer Mischung aus Neugier und Scheu machte sich der angehende Ritter und Baron daran, diese Erkenntnis in die Tat umzusetzen.

~*~

Hochzeitsplaner

„Edler Herr von Mersingen, darf ich mit Euch in einer privaten Angelegenheit sprechen? Ich bin mir nicht sicher, ob wir bereits Bekanntschaft geschlossen hatten. Mein Name ist Kalman von Weissenquell, Sohn des Edlen Friedewald von Weissenquell.“

„Huch ähm. Ja, Ihr dürft. Wollt Ihr Euch zu mir setzen oder gedenkt Ihr, die Angelegenheit nicht am Tische besprechen zu können? Lissa, bring doch dem Herrn von Weissenquell auch einen Kelch Wein. Was, Ihr habt schon? Na dann: Sprecht, was Euch auf dem Herzen liegt. Ach ja: Ich weiß, ich hätte die Weidnerin aus dem Turnier nehmen sollen...“

„Sehr gern setze ich mich zu euch. Und ja, ich nehme noch einen Schluck Wein. Mein Becher ist schon fast leer. Gut. Will auch gar nicht lange um den heißen Brei reden. Neun Monde ist es her, da führte mein Vater in Albenhus ein Gespräch mit Eurem Kontormeister. Es ging um eine Vermählung. Keine Sorge, nicht um Eure. Ich hörte, dass auch Ihr beabsichtigt, den Bund zu schließen. Dazu möchte ich Euch durchaus beglückwünschen. Nein, es ging um die Vermählung meiner Schwester mit Eurem Meister Herrenfels. Ich vermute, Ihr seid unterrichtet?“

Der Mersinger legte leicht den Kopf schräg und grübelte ein wenig. Um dies zu verschleiern forderte er seine Pagen auf, dem Edlen aufzuwarten. Dann dämmerte es Lares: „Ich muss gestehen, Wohlgeboren, so ganz bin ich noch nicht im Bilde - leider gelang es Meister Herrenfels und mir nicht, ausführlich zu sprechen. Er deutete an, er wolle eine ‚persönliche Angelegenheit‘ besprechen. Aber irgendwie kam so einiges dazwischen. Vieles...“ Der kleine Ritter nahm sich eine knappe Pause heraus. „Ich danke Euch für Eure Wünsche, doch noch ist nichts spruchreif. Aber offensichtlich scheint man Eurer Schwester gratulieren zu dürfen. Sie beabsichtigt also, den alten Fuchs zu ehelichen?“

„Tja, so haben es Vater und Meister Herrenfels wohl verhandelt. Ich bin ganz offen, mich hat dies sehr verwundert, ist Herr Herrenfels doch nicht vom Stande. Und man weiß ja, was das für Schwierigkeiten macht. Aber Gwenn schien gefallen an dem Herrn zu finden. Und ich glaube, Vater war ein wenig in Sorge, dass seine Tochter am Ende gar niemanden mehr abbekommt, hat inzwischen doch schon 29 Götterläufe gezählt.“

„Aber, aber“, winkte der Mersinger ab. „So sprecht doch nicht so von Eurer Schwester und Eurem Vater. Wir müssen dieselben immer in Ehren halten“, mahnte er, doch schwang ungeahnte Bitterkeit in diesem Satz mit. „Eure Schwester hat, obgleich nicht von Adel, doch gut gewählt. Rhodan Herrenfels ist uns und unserem Hause ein großer Gewinn, ein kluger Kopf und ein geschickter Handelsmann.“ Lares schwenkte seinen Wein im Kelch. „Seid Ihr mit dem Eheschluss nicht einverstanden? Wir wollen doch keinesfalls Unfrieden in den Familienverbund tragen.“

„Oh nein, versteht mich nicht falsch. Weder wollte ich andeuten, dass Meister Herrenfels nicht gut genug für meine Schwester wäre, noch dass ich eine Heirat zwischen Angehörigen verschiedener Stände ablehne. Nicht jeder gute Mensch hat das Glück einer adeligen Geburt. Ich wollte mehr ausdrücken, dass es mich verwundert hat, dass Vater eine solche Beziehung nicht nur duldet, sondern sogar eingefädelt hat. Ich habe mich, mit Verlaub, ein wenig umgehört, über Meister Herrenfels, aber auch über Euer Gut.“ Kalman leerte seinen Becher und ließ sich nachschenken. Ein vorzüglicher Tropfen! „Und ich bin größter Gewissheit, dass

eine Vermählung mit Meister Herrenfels das Beste für Gwenn ist, was ich mir vorstellen kann. Ich glaube, es ist für alle Seiten nicht von Schaden." Den letzten Satz schob er nach in der Sorge, es könne sonst so klingen, als würde sich für Gwenn nichts besseres finden. Und er wollte vermeiden, dass sich sein Gegenüber beleidigt fühlte.

„Ausgezeichnet“, erwiderte der Junker. „Euer Begehrt ist es, meinen Segen für die Eheschließung zu erhalten, liege ich da richtig?“

„Das wohl, so ist es. Und solltet Ihr der Vereinbarung zustimmen, so wäre es uns ein Anliegen, möglichst bald den Zeitpunkt der und die Modalitäten der Vermählung zu bestimmen.“

Lares lächelte. „An meinem Hause soll eine so freudige Begebenheit nicht scheitern. Die Vereinbarung trifft Ihr ja mit dem Herrn Herrenfels, sehe ich das richtig? Also genauer: Das Haus Mersingen selbst soll ja keine Verpflichtungen im Rahmen des Verlöbnisses eingehen. Ist dem so, steht es meinem Kontormeister frei, eine solch ehrenwerte Dame zu ehelichen, wie Eure Schwester eine ist. Was für Absichten äußerte denn das zukünftige Paar hinsichtlich des Wohnortes? Normalerweise wäre ein Zuzug Eurer Schwester nach Rosenhain den Geboten der Herrin TRAVIA entsprechend, doch kann Euer Haus ausnahmsweise anderes verlangen, nachdem Eure Schwester von Stand ist. Ich würde nur zu ungerne den gewitzten Kopf verlieren, den wir mit Meister Herrenfels gewinnen konnten.“

Der Lützeltaler stützte sein Kinn auf die rechte Hand und kratzte sich den Bart. „Die einzige ‚Verpflichtung‘, um die wir das Haus Mersingen bitten würden, wäre, den Herrn Herrenfels für die Zeit der Hochzeit von seinem Dienst für Euer Haus freizustellen und ihm die Reise nach Lützeltal zur Vermählung zu ermöglichen.“ Kalman schaute den Mersinger an und wartete auf eine Reaktion. Dann fuhr fort, bevor Lares selbst etwas sagen konnte: „So, wie ich meinen Vater verstanden habe, war es auch der Wunsch von Meister Herrenfels, mit Gwenn nach Rosenhain zurückzukehren, um dort die Geschäfte weiterzuführen. Es gab bereits Gespräche und die Zusage der Vögtin, dass Gwenn Ihre Stellung als Haushofmeisterin in Albenhus aufgeben darf, um Ihrem Gemahl nach der Hochzeit in Eure Heimat zu folgen. Ihr seht, Euer Haus hat nichts zu verlieren, Ihr gewinnt viel mehr eine Dame in den Reihen Eurer Untertanen, die sich im Bereich der Etikette am Hofe ausgezeichnet auskennt.“ Mit einem Schluck Wein, den Kalman trank, ergab sich nun für Lares die Gelegenheit, zu antworten.

„Na dann sind aus meiner Sicht alle Fragen geklärt. Es ist uns eine Freude, Eure Schwester in unseren Reihen willkommen zu heißen. Sie wird uns ein gern gesehener Gast im Gut Rosenhain sein. Für die Hochzeit werden wir Meister Herrenfels entbehren können. Meister Erbosch kann die Geschäfte solange weiterführen. Lasst uns auf das Glück Eurer Schwester anstoßen!“

„Das wohl! Auf die beiden Liebenden!“ Kalman hob seinen Becher und stieß mit dem Mersinger an. „Auf gute Beziehungen zwischen unser beider Ländereien! AUF DAS LEBEN UND DIE LIEBE!“ ergänzte er, den letzten Satz etwas lauter und mit einem Blick in Richtung auf den Tisch des Orgilsbunds gerichtet.

„Auf das Leben und die...“, fiel Lares zuerst mit ein. Als er erkannte, was Kalman beabsichtigte, stockte er zunächst. Dann aber dachte er sich: Warum nicht und setzte ein „Liebe“ laut hinterher.

„UND DIE TOTEN...UND DIE FREUNDSCHAFT!“ wurde der Trinkspruch tatsächlich am Tisch der Orgilsbunder erwidert, während von irgendwo andersher ein „AUF UNSEREN HERZOG!“ gebrüllt wurde. Eine Reihe weiterer Trinksprüche folgten.

„Nun wäre nur noch der Zeitpunkt der Vermählung zu klären.“

„Nach meinem Dafürhalten muss nicht groß zugewartet werden. Herr Herrenfels ist gerade auf einer geschäftlichen Reise in Nordgratenfels unterwegs. Es ist damit zu rechnen, dass er in einem Mond zurückkehrt. Danach kann jederzeit Hochzeit gehalten werden!“

“Gut, dann soll er nach seiner Rückkehr zur weiteren Absprache einen Boten nach Lützeltal schicken. Eine Hochzeit will gut vorbereitet sein.” Kalman ließ noch einen Krug Wein an den Tisch bringen. “Nun denn, dann lasst uns noch feiern, soweit in dem Turnier gekommen zu sein, und den Abend genießen. Morgen sind wir nur noch zum Vergnügen auf dem Turnierplatz. Dann heißt es, dem Albenholzer zuzujubeln, denn, wie Eoban zu sagen pflegt: Alles Gute kommt aus Albenhus!”

„Herrje, daran werde ich mich noch gewöhnen müssen“, lachte der Mersinger ungewöhnlich gut gelaunt und stieß mit Kalman an.

~*~

“AUF DAS LEBEN UND DIE LIEBE!”

“UND DIE TOTEN...UND DIE FREUNDSCHAFT!”

“AUF UNSEREN HERZOG!!”

“AUF DIE NORDMARKEN!”

“FÜR RONDRA ... UND IHRE GESCHWISTER!”

“AUF DIE RITTERSCHAFT!”

~*~

Reizen der 5. Runde der Tjoste (5. Phex 1044 B.F.)

„Hört Hört! Wir kommen nun zur 5. und damit vorletzten Runde der Tjoste. Ich verlese das Ergebnis der Auslosung für die letzten VIER Teilnehmer.

Reizer sind die Edle Etilia Thalionmel von Ehrwald und Eoban von Albenholz- Wählt eure Trutzer.

(Herold)

„Wenn mein Herr Baron in dieser Runde gegen den Albenholzer anzutreten gedenkt soll es so sein. So Rondra uns gewogen ist werden wir im Finale ja sehen, wer von uns den anderen aus dem Sattel hebt.“

(verstört lächelnd) "Nur ist es nicht an Eurem Baron zu wählen, sondern an Euch."

(Etilia von Ehrwald fordert Thymon vom Traurigen Stein)

"Hat die hohe Dame jetzt etwa für Ihren Baron gewählt?"

"So hat sie es zumindest gesagt. Ich habs gehört. Weil der Baron den Albenholzer will, forderte sie den Traurigsteiner." (Schulterheben)

"Das sind Sitten! Unerhört!"

„Das ist doch doch abgesprochen! Ist so was denn erlaubt?“

„Schon, aber ein unsauberes Geschmäckle hat es trotzdem.“

„Unsauber nennt ihr das?“

„Ich sehe das so wie mein Vorredner: das ist unerhört, so was!“

„Was glauben die eigentlich, wer sie sind...“

„Weidener.“

„Was glauben die eigentlich, wer sie sind!“

"Sagt ja niemand was, dass die hohe Dame ihren Baron nicht fordern will, aber dass sie so unverblümt auf seinen Zuruf wählt, ist dann schon eine sehr unschöne Optik. Die hohe Dame macht sich damit kleiner als sie ist. Auf dem Turnierplatz, unter Rondras Angesicht, hat sowas eigentlich nichts verloren."

"Sollen sie nur. So haben wir ein Nordmärker Finale. Der Herr Eoban und der Herr Thymon ... die machen das schon!"

(etwas ungehaltene Reaktion aus dem Publikum darauf)

"Ich fürchte ja, dass der Albenholzer dem Sterzer nicht gewachsen ist und der Traurigsteiner braucht nach dem Bankett gestern bestimmt noch ein-zwei Anritte bis er ausgenüchert ist. Es wird doch hoffentlich kein Weidener Finale geben?"

„Auf Nordmärker Boden, bei DEM Nordmärker Turnier?? Die Götter bewahre!!!“

"Habt Dank, doch ich erlaube mir zu korrigieren - es sind 2 Beonspforter aus der schönen Sichelwacht unter den letzten 4... und dann erlaube ich mir auch gleich noch die Siegesserie unseres Überraschungssiegers des hohen Herren Eoban von Albenholz zu unterbrechen. Denn ich plane doch hin und wieder in die Fußstapfen unseres guten Barons von Wolfenbinge zu treten, egal wie groß sie sind."

(Riko von Sterz über seine Siegespläne)

"Herr Ritter, ich gratuliere zum Erreichen der vorletzten Runde, doch hier endet Eure Siegesserie" (Rikos Lanze berührt zielsicher den goldenen Turm auf dem Schild des Ritters Eoban von Albenholz.)

"Ich grüße Euch und freue mich auf diesen Gang."

"Ich grüße Euch. Auf das wir dem Publikum einen guten Streit bieten."

(Riko von Sterz an Eoban von Albenholz gerichtet, was deutlich für Verwirrung im Publikum sorgt)

"Hat er da mit seiner Lanze die holde Maid auf dem Schild des Albenholzers berührt?"

"Ja, ich glaube schon. Was will er uns damit sagen?"

"NIEMAND tippt die holde Maid an."

„Das verstehe ich jetzt nicht, wie kann denn der Baron wählen, er ist doch zum Trutzer gelost worden...“

„Die Weidener! Was die sich wieder rausnehmen!! Frechheit! Puuuuh!!! Puuuuuuuuh!“

„Soll er sich gefälligst an die Regeln halten und den Albenholzer wählen lassen - auch wenn's nur noch pro forma ist!“

(Gehört während Riko von Sterz Eoban von Albenholz „reizt“, obwohl es genauer gesagt anders herum sein muss)

„Damit ich dann in der nächsten Runde meiner Lehensfrau direkt zeigen kann, dass ich noch nicht zum alten Eisen gehöre.“

(Riko von Sterz in Gedanken)

„Au backe ... Hat er da die holde Maid auf meinem Schild angetippt?“

(Eoban von Albenholz in Gedanken)

"Ihr edlen Nordmärker Ritter, nicht vergessen, das ist jetzt die allerletzte Gelegenheit das unter Euch auszumachen. Macht Euch bereit!"

"Unter uns? Wie ..." (fasst sich schmerzverzerrt an die Schläfe) "Das waren letzten Abend wohl wirklich ein oder zwei Becher zu viel."

"Herr, Ihr seid jetzt zum ersten Mal Trutzer, nicht Reitzer."

"Bei Rondra, was ein Lapsus, na da hat die Nordmarken etwas zu lästern. Rondriana, ich brauche eines der Fässer mit dem guten Zeug."

(Rondriana vom wilden Tann, Knappin des Barons Riko von Sterz zu ihrem Schwertherrn, der daraufhin sein Pferd wendet, um Ritter Eoban von Albenholz für sein schlechtes Benehmen Satisfaktion oder wenigstens ein gutes Fäßchen Messkinnes anzubieten.)

„Minchen, wir sind natürlich für den Herrn Eoban, ganz klar!“

(Ira von Plötzbogen zu ihrer Pagen Koarmin)

"Das schau ich mir an, dass ein Weidener hinter den sieben Bergen das nächste Herzogenturnier ausrichtet. Findet das dann in diesem Nelonsport statt?"

"Können sich die das überhaupt leisten?"

„Nein, nein, das muss auf Nordmärker Boden stattfinden!“

„Die sollen gefälligst da drüben ihr eigenes Herzoginenturnier machen....“

“Dass die Ehre der Nordmarken einmal an der Lanze eines Traurigsteiners hängt. Ich denke, jetzt hab ich alles gesehen.”

(Auf den billigen Plätzen)

“Och, schade! Ich hätte so gerne auch noch den Ausgang des Turniers gesehen. Ich wollte doch zuschauen, ob der Herr Eoban das Turnier gewinnt. Hoffentlich kommt Vater noch mal vorbei um sich zu verabschieden, dann muss er mir alles erzählen, wie die Tjoste ausgegangen ist.”

(Morgan von Weissenquell, Eleve an der Akademie der Herrschaft, enttäuscht nachdem ihm von der Akademieleiterin der Ausgang am dritten Turniertag untersagt wurde und er als Ausgleich für die beiden Tage zuvor eine Woche Küchendienst aufgebremmt bekommen hatte)

"Na, was glaubt Ihr, heute morgen? Wird der Albenholzer die Nordmärker Fahne bis zuletzt hochhalten?" (Wunnemine von Fadersberg, auf den besseren Rängen)

"Ich wünsche es ihm. Aber unterschätzt den Traurigsteiner nicht... die Nordmarken haben noch zwei Eisen im Feuer!" (Nivard von Tannenfels, neben seiner Dienstherrin)

"Der Traurigsteiner... glaubt Ihr ernsthaft? Sein Wein ist ja vortrefflich, und seinem Sohnmann... [Wunnemine v. F. beugt sich zu Nivards Ohr und fährt fast unvernünftig fort] scheint, nach allem, was man so hört, die Sonne aus allen Körperöffnungen, aber er... gut, er steht hier immerhin unter den letzten vieren. Kennt Ihr ihn näher?"

"Ich hatte das Vergnügen, ihm in brenzlicher Lage zu begegnen und Seite an Seite mit ihm zu kämpfen..." Nivard senkte ebenfalls die Stimme. Das war kein Thema für die Tribüne... "unter den Wassern, ihr wisst schon gegen wen... Jedenfalls dürfte mit Thymon vom Traurigen Stein zu rechnen sein."

"Na dann dürfen wir ja gespannt und voller Hoffnung sein! Übrigens: Habt Ihr noch von dem Trockenfleisch?"

"Selbstverständlich, hier... greift zu!"

~*~

Die Tjost-Duelle der 5. Runde (5. Phex 1044 B.F.)

„Ich denke, ich spreche im Namen unserer Baronin, der Grafschaft sowie der ganzen Nordmarken, wenn ich sage: Rondra mit euch, Albenholz!“

“Ich danke Euch, Euer Hochgeboren.” (Und in Gedanken: *“Nur kein Druck. Nur kein Druck ...“*)

(Baronsgemahl Rondmar von Quakenbrück zu Eoban von Albenholz, der ein Lehensmann der Baronin von Liepenstein ist, vor dessen Lanzengang)

Hat mich Ossian schon wieder umgetreten?

(Eoban von Albenholz etwas umnebelt, nachdem ihm der Sterzer aus dem Sattel gehoben hat.)

„Das war ein guter Kampf, es war mir eine Ehre dieses Halbfinale gegen euch bestreiten zu dürfen.“

“Die Ehre war ganz auf meiner Seite, hohe Dame. Ich wünsche Euch Rondras Segen für das Finale.”

(nach dem Fußkampf der Edlen Etilia von Ehrwald mit Thymon vom Traurigen Stein)

“Naja, bei der Polonaise gestern Abend am Bankett hat der Traurigsteiner eine bessere Figur gemacht.”

“Den alten Stelzbock darf man doch nicht gegen eine Frau im Fußkampf antreten lassen. Weiß ja jeder, dass der sich dabei nicht konzentrieren kann.”

(gehört auf der Tribüne der Adeligen)

“Meiner Treu ... zwei Weidener im Finale ... und das in Elenvina! Das ist die größte Schmach, seit diese Hinterwäldler die Statue des seligen Herzogs Jast mit Fischen verunstaltet haben. Pffft...”

„Da war doch irgendwas nicht in Ordnung!“

„Ja, das kann nicht mit rechten Dingen zugegangen sein. Das sollte man der Turnierleitung melden!“

(auf den billigeren Plätzen)

„Buh! Buuuuuuuuh!! BUUUUUUUUUUH!“

(Rufe aus der Menge, als die Teilnehmer des Finales bekannt gegeben wurden und kein einziger Nordmärker darunter ist)

„Welch interessante Wendung der Ereignisse. ... Ach, ihr wollt euch zurückziehen?...Ja, natürlich, Hoheit, natürlich, gehabt euch wohl.“

(Stadtvogt Ardo von Plötzbogen im Gespräch mit der Herzogengemahlin)

“Na gut, hätten wir das auch hinter uns ... (steht auf und klatscht in die Hände) ... komm mit Schwester, ich habe uns einen Tisch im *Fischkönig* reservieren lassen.”

(Adda von Halberg nach dem Ausscheiden ihres Ehemannes zu ihrer Schwester)

„Das verspricht ein unterhaltsames Finale zu werden. Ich bin gespannt wer von uns am Ende noch im Sattel sitzen wird. Ich gedenke ja selber diejenige zu sein.“

(Etilia von Ehrwald herausfordernd an ihren Lehnsherr, als dieser vorbei zu seinem Zelt Ritt)

“Das wird ein unterhaltsames und spannendes Finale werden. Danach werde ich Euch, wie so viele Male davor, mit Freuden die Hand reichen um Euch aufzuhelfen, aber unter uns, ich bin stolz darauf wie gut Ihr geworden seid. Ihr seid wahrlich meine beste Ritterin.”

(Baron Riko von Sterz, freundlich lächelnd zu seiner Lehensfrau)

“Ich hätte diese Weidnerin unbedingt aus dem Turnier nehmen müssen. Eine Schande für das ganze Land ist das. Wie konnte das nur passieren? Was wird der Herzog sagen?”

(Lares von Mersingen, angesichts des Finales völlig verzweifelt - sucht die Verantwortung bei sich)

"Ach Dreck ... Orkendreck ..."

(Eoban von Albenholz irgendwo im Stillen beim Ablegen der Rüstung.)

"Bei den Zwölfen! ... (dann etwas stiller) Meingard, merk Dir den Namen von dem Weidener. Der bekommt Weinfässer nur mit einem deutlichen Preisaufschlag."

(Gerbrand von Kropfenhold zu seiner Tochter Meingard von Kropfenhold, die daraufhin brav, aber doch etwas irritiert nickt)

"Hab ich es Euch nicht gesagt? Der Sterz gewinnt das Turnier. So unaufhaltsam, wie der bislang durchspaziert ist, und das gegen alles andere als leichte Gegner, wird er sich auch den Finalsieg kaum mehr nehmen lassen. Zumal die Ehrwald jetzt auch noch den Fußkampf in den Knochen hat."

(Wunnemine von Fadersberg, sieht sich bestätigt)

"Das glaube ich auch. Warum sind die Weidener so bestechend gut, was denkt Ihr?"

(Nivard von Tannenfels' Replik)

"Gute Frage. Beide sind zweifelsohne gestandene Ritter alten Schlages, gut in Übung und mit Rondras Segen im Rücken. Vor allem aber scheinen mir beide voll bei der Sache zu sein. Den Eindruck hatte ich von den unsrigen nicht... nicht immer."

(Wunnemine, das nordmärkische Teilnehmerfeld insgesamt, nicht zuletzt aber auch sich selbst meinend)

“Herrje, und ich hatte so gehofft, Eoban würde das Turnier gewinnen. Oder wenigstens der Traurigenstener.”

(Kalman von Weissenquell zu Firman von Albenholz, nachdem auch dessen Bruder aus dem Turnier gestoßen wurde.)

~*~

Das Finale der Tjoste (5. Phex 1044 B.F. zur Praiosstunde)

“Verdammter Mist.”

(ein Zuschauer beim Blick nach rechts. Beim ersten Anritt prallten die beiden Konkurrenten so heftig aufeinander, dass die Lanze der Ritterin erst beinahe den Baron aus dem Sattel gerissen hatte, sich dann aber durchbog um zu brechen, nur um dann auf eine kaum wahrnehmbare Bewegung des sterzschen Schildes hin mit einem laut knarrzenden Geräusch nach oben weg glitt und dabei ein gut handlanges Stück des stählernen Schildrandes aus diesem herausfetzte, welches genau eine Handbreite neben dem Kopf des Zuschauers im Holz der Tribüne stecken blieb.)

“Verdienter Sieger ... da kann man nichts gegen sagen.”

(gehört nach dem Finale der beiden Weidener)

“Was für ein Ritt, und ich muß gestehen, Euer erster Anritt war der heftigste meiner langen Turnier-Laufbahn. Das konnten selbst Avon Nordfalk, der Blauenburger und Nimmgalf nicht besser. Ich danke Euch dafür. Eins ist sicher, beim nächsten Herzogenturnier nehme ich und so vermute ich auch ihr entweder die halbe Nordmärker Delegation aus dem Turnier, oder wir sind ganz schnell selbst draußen. Ich muß wohl in den nächsten Jahren trainieren wie noch nie. Seid Ihr dabei?”

“Auf jeden Fall! Ich glaube ich sollte auch etwas öfter an Turnieren teilnehmen, ich komme so langsam auf den Geschmack.”

(Riko von Sterz, lachend zu seiner Ritterin - die Hand zum Aufstehen ausstreckend.)

“Die Revanche folgt beim Weidener Herzogenturnier!”

“Mit Freude, wir werden euch dort erwarten!”

(ein Nordmärker Turnierteilnehmer)

“Wenigstens macht der Sterzer mit den seinen genauso kurzen Prozess wie zuletzt mit den unseren! In seiner jetzigen Verfassung war er nicht zu schlagen. Aber beim nächsten Turnier sieht die Welt schon wieder anders aus...”

(Wunnemine von Fadersberg, mit verhaltenem Enthusiasmus dem Sieger applaudierend)

“Das Turnier hat einen würdigen Sieger erhalten”

(Thankmar von Nadoret zu seinem Sohn)

“Jedenfalls viel besser, als wenn es einer der von Mersingen geworden wäre.”

(im Flüsterton, mit einem Augenzwinkern ergänzt)

“Exzellenz, bitte, auf ein Wort. Was erwartet Ihre Hoheit eigentlich, wie ich das Turnier in vier Jahren ausrichten soll. Ein Turnier bei mir in den Bergen in Ostweiden immerhin gut 4

Wochen scharfen Rittes von Elenvina entfernt? Dass ich mich um die Ausrichtung eines Turniers hier in Elenvina kümmerge? Dass ich diesem Turnier nur vorstehe? Ein Turnier dieser Größe ganz auszurichten übersteigt wie ich vermute die Möglichkeiten eines Lucrann von Auersbrück oder Firman von Albenholz und ganz sicher übersteigt es die Möglichkeiten einer Etilia von Ehrwald mehr als bei weitem. Sagt an, was wird der Herzog von mir erwarten?"

"Selbstverständlich wird das Turnier in Elenvina stattfinden. Als Turniermarschall habt Ihr das Turnier zu organisieren und zu planen - von den Einladungen über die Anreise und Unterkunft der Gäste, den Ablauf der Feierlichkeiten und der Tjoste bis hin zur Feier danach. Die Feier auszurichten obliegt euch - ihr bestimmt, wie groß oder klein diese ausfällt. Hierfür dürft ihr den Rittersaal in der Eilenwīd samt den zugehörigen Gemächern nutzen und auch auf das Küchenpersonal der Burg zugreifen .

Für alles weitere steht euch ein Stab an Gehilfen in Elenvina zur Verfügung, doch wird eure Anwesenheit in der Herzogenstadt gelegentlich vonnöten sein, da viele Dinge Eurer Entscheidung harren. Doch bedenkt auch, dass ihr vier Götterläufe Zeit für die Organisation habt - dies ist nichts, dass binnen Zweimondesfrist zu erledigt sein hat."

Dass es, wenn die Geldkatze des Siegers zu klamm für die Ehre sein sollte, auch ein Budget im Haushalt des Herzogtums hierfür gab, schwang leise unter den Worten Nordmarks mit.

"Ich danke Euch"

(Turniersieger Riko von Sterz und Herold Rondrian Acca vom Berg-Berg zum Berg in einem stillen Augenblick kurz nach dem Turniersieg)

„Findet das Herzogenturnier dann in ein paar Götterläufen in Weiden statt?“

„Ich glaube nicht, dass meine Schwertmutter da hingeht.“

„Ach, ich würde die Heimat von Waldemar dem Bären schon gern mal sehen.“

(Gehört unter Knappen)

„Ach der Sterz, mit dem war ich schon ein paar mal auf Reisen. ... Nee, erzähl ich dir später im Lager.“

(Ira seufzend zu ihrer Pagin Koarmin)

"Eigentlich bin ich froh, nicht gewonnen zu haben. Margalin hätte mir den Hals umgedreht, wenn ich noch mehr Verpflichtungen außerhalb Liepensteins auf mich genommen hätte. ... Aber vielleicht bedarf es etwas mehr an Training. Insbesondere wenn ein Turnier in der Heimat Hlutharswacht zu bestreiten ist. Ich hab da eine Idee ..."

(Eoban von Albenholz zu seinem Bruder Firman von Albenholz, etwas verschwörerisch)

~*~

Die Siegerehrung durch den Herzog (5. Phex 1044 B.F.)

Gemäßigten Schrittes erklimm der Herold der Nordmarken das Holzpodest am Rande der Tjostbahn, unmittelbar vor der Tribüne, auf der der Adel und Hochadel des Herzogtums platz gefunden hatte. Darunter waren auch einige Mitglieder des Hauses vom Großen Fluss, so wie auch der Herzog, denn es war sein Turnier. An der Seite des Landesvaters, wie auch auf weiteren der Bänke der Tribüne, saßen allerlei Gäste aus weiteren Provinzen des Raulschen Reiches, als auch aus noch ferneren Ländern.

“Im Namen seiner Hoheit Hagrobald Guntwin vom Großen Fluss - Herzog der Nordmarken, Graf vom Großen Fluß, Baron von Arraned, Bollharschen, Brüllenbösen und Fuchsgau, ist es mir eine Ehre den Sieger des diesjährigen Herzogenturniers auszurufen”, ergriff der Herold Nordmark, Rondrian Acca vom Berg-Berg zum Berg, mit gewohnt sicherer und weit tragender Stimme das Wort.

“Es trete zu mir seine Hochgeboren Riko von Sterz, Baron zu Beonsport.”

Der angesprochene Baron trat sicheren Schrittes vor. Elegant wenn auch nicht zu aufwändig in Blau mit goldgelben Verzierungen gekleidet, mit der Löwin seines Hauses auf der Brust. Jetzt im Stehen konnte man erst wirklich erkennen wie riesig er war. Er überragte alle Anwesenden, die meisten um einen Kopf. Mit einer für seine Größe eleganten Bewegung verneigte er sich auf höfische Art vor dem Herzog und blieb beim Herold stehen. Die feinen weißen Narben auf seiner linken Wange - wie von Krallen - auf dunkler Haut im Kontrast zur wesentlich helleren Haut des Herolds mit der tiefen dunklen Narbe auf der rechten Wange.

“Wacker habt Ihr gestritten, Hochgeboren, und eine Zierde ist euer Erfolg für die Farben Eures Hauses. Und so kniet nieder, und empfangt den Kranz des Turniersiegers.”

Er winkte zwei Persevanten herbei, die auf einem Samtkissen einen grünen Eichenkranz herbeibrachten, mit dem er den Turniersieger kränzte. Er bedeutete dem Weidener Ritter, sich wieder zu erheben.

“Nichts gibt es, was höher wöge als der Ruhm des Sieges. Doch ist dieser nicht der einzige Preis, den ihr heute errungen habt - so nehmt zum einen ein Elenviner Ross aus dem herzoglichen Gestüt als Zeichen des Sieges, zum anderen aber ist es auch eine ehrenvolle Pflicht, die ab heute bis zur nächsten Herzogenturnei die Eure sein wird.”

Nordmark blickte zum Gestechfeld und nickte wohlwollend, als zwei seiner Knappen einen jungen Elenvinerhengst, einen dunklen Fuchs mit einem weißen Abzeichen am linken Vorderlauf, auf das Geläuf führten. Das elegante Tier warf den Kopf und tänzelte, als es der vielen Menschen ansichtig wurde.

“Salachar wird Euch die kommenden Götterläufe gewiss ein guter Begleiter sein.”

Die Augen des Herolds blitzten, als er die Miene des Rittersmannes erforschte.

Riko trat mit einer langsamen ruhigen Bewegung an das große Tier heran, lächelte fast liebevoll ließ das Tier erst an seinen Händen schnuppern und ergriff dann langsam die Zügel. Kurz sprach er mit leiser fast unhörbarer Stimme einige Worte bei denen Salachar langsam etwas ruhiger wurde. Dann blickte er in Richtung des Herzogs, übergab die Zügel wieder während seine andere Hand zum Abschied auf den Hals des Tieres klopfte. Er trat ein wenig zur Seite um dann seine Worte an den Herzog zu richten. “Habt Dank Eure Hoheit für dieses wunderbare Geschenk, er ist eine wahre Schönheit.”

Der Herzog, der bislang von seinem mit dunkelblauen Stoff geschmückten Sitz alles wohlwollend verfolgt hatte, erhob sich, schritt die Treppe zum Turniergrund hinab und trat vor den Sterzer.

"Hochgeborenen Riko von Sterz, mit dem Sieg in der Herzogenturnei verbunden ist die Ehre und die Pflicht, das kommende Turnier im Jahre 1048 nach dem Fall der Hunderttürmigen auszurichten. Ihr werdet es in meinem Namen organisieren und ich, wie auch all meine Untertanen, hoffen auf einen ebenso reibungslosen Turnierverlauf mein Turniermarschall."

"Hoheit, es ist mir eine Ehre, Freude und Pflicht, Euer nächstes Herzogenturnei zu Eurer Zufriedenheit auszurichten. Ich danke allen meinen Gegnern es war mir eine Ehre gegen Euch in die Schranken zu treten. Wer weiß, vielleicht sieht es im nächsten Jahr ganz anders aus. Und - Eure Hoheit, mit diesen Worten verbeugte Riko sich ein weiteres Mal, "wenn Ihr erlaubt und es Euch gefällt wird es einige, so hoffe ich, angenehme Änderungen geben. Ich hoffe Ihr gewährt mir im nächsten Sommer eine Audienz bei der ich Euch meine Planung vorstellen darf."

Nun, da die Siegerehrung und die Ernennung des Marschalls für das kommende Turnier beendet war, wandte sich der Herzog an die versammelten Adligen, die Ritterschaft und das Volk seiner Heimat.

Stumm nickte der Herzog den Herold zu und dieser gab ein Zeichen.

Fanfaren erschallten, bevor Hagrobald vom Großen Fluss laut über den Platz rief, so dass alle ihn hören konnten.

"Das Volksfest möge beginnen."

Demonstrativ lautes Klatschen

(Lares von Mersingen und - gezwungenermaßen - auch Basilissa von Keysserring)

"Mit Rondra, Maß und Mut!"

"Ich dachte Riko bevorzugt eher Wacker Wehrhaft Weiden?" dann noch lauter als zuvor

"Wacker, WEHRhaft WEIDEN!!!"

(aus der Weidener Ecke)

"Bekommen wohl ziemlich viel Sonne dort oben in Weiden."

"Ja ... scheint so. Der Sterzer ist schon sehr dunkel."

"Dumpfbacken, seine Mutter ist Tulamidin!"

"Armes Ding, eine Tulamidin in Weiden?"

"Pffft ..."

(drei Herrschaften mit kritischem Blick auf den Sieger)

"Hast Du gehört was der neue Turniermarschall zu dem Pferd gesagt hat?"

"Nee, was denn? Ich stand auf der anderen Seite"

"Auf Dich warten viele schöne Stuten in Beonspfort und an das Wetter wirst Du Dich schon gewöhnen. Nur vor 'Sturm der über die Felder fegt' solltest Du Dich sehr in Acht nehmen."

(ein Knappe zum anderen)

„Viel zu dünne Beine das Vieh. Ins Gebirge kann er mit dem nicht, sonst ist es gleich hinüber“

(Ein Lästernaul aus dem Publikum, was dem Sieger seinen Gewinn nicht gönnt)

~*~

Abreise (ab dem 5. Phex 1044 B.F.)

“Eines steht fest. Die Nordmärker, speziell die Einwohner Elenvinas werden sich an den Orgilsbund erinnern. Die Taktik war deine Idee Plötze - das wird unserer Sache dienlich sein.”

“Hm, du meinst das gegenseitige Reizen? War eigentlich Bruns Idee.”

(Brun nickt und Wunnemar hebt anerkennend die Brauen in seine Richtung)

“In vier Jahren werden wir noch stärker vertreten sein.”

“Und dann gewinnt einer von uns das Turnier!”

(Gespräch unter Orgilsbündlern)

"Doch noch eines ist sicher. Der Mersinger wird sich an einen der unsrigen erinnern. Sei gewiss, dass man diese Geschichte und damit untrennbar verbunden den Namen Alrik vom Schwarzen Quell in der Rabenmark hören wird - und wie der junge Ritter, der als Grenzreiter in Tälern gedient hat, den großen Mersinger aus dem Sattel hob."

(Wunnemar, der seinem Bundesbruder Alrik freundschaftlich den Arm um die Schultern legt)

“Bevor wir alle von hier fortgehen und uns eine Weile nicht mehr sehen, lasst uns doch noch gemeinsam ins Haus der Travia zum Gebet einkehren!”

(Ira an ihre Bundbrüder und -schwestern gerichtet)

"Mich zieht es nun nach Angbar kleiner Schröter. Ich hoffe dort besser abzuschneiden als hier, sonst werde ich von der Amazone, deiner Mutter, nur Spott ernten. Gehabe dich wohl und pass auf dich auf."

(Thankmar von Nadoret zu seinem Sohn)

"Ich werde die mir bleibende Zeit mit meinen Brüdern und Schwestern genießen, Vater. Der Leuin Mut und des Fuchses Schläue mit dir, Vater. Wir sehen uns in der Heimat."

(Wunnemar während einer innigen Umarmung mit seinem Vater)

"Herr?"

"Hilf mir die Rüstung abzulegen und dann such mir die gute Tunika raus. Ich gedenke vor der Abreise im Tempel der gütigen Herrin einzukehren."

"Jawohl Herr."

(Quendan von Hornisberg und Wunnemat von Galebfurten)

"Freut euch meine ewig schlecht gelaunten Begleiter. Wir ziehen nach Angbar und angeblich gibt es dort das beste Bier des Kontinents. Wenn ihr schön brav seid, lass ich euch auch den ein oder anderen Krug bringen."

(Thankred von Trollporz- eine kleine, spöttisch Rache, an seine Waffenknechte gerichtet)

"Dann hoffen wir, dass er in Angbar weiter kommt, als in Elenvina. Vielleicht ist er ja dann spendabel."

"Du weißt, dass dies sehr unwahrscheinlich ist. Der Boden scheint den dicken Troll magisch anzuziehen wann immer er in die Schranken reitet."

Gelächter

(Des Trollporzers Waffenknechte untereinander)

"Wird Zeit wieder in die heimatlichen Gefilde zurückzukehren. Dieses Turnier ... ich vermisse Leuengrund. Den See, den Forst ... die Berge."

"Du weißt, dass wir am Rückweg noch ein weiteres Ziel haben?"

"Dieses Schweinsfold, hm?"

"Es ist die Heimat deiner Schwiegertochter."

"Ja, wohl wahr. Lass uns morgen aufbrechen!"

(Bärwulf vom Blautann im Gespräch mit seiner Ehefrau)

"Irgendwie schade, dass mein Mann nicht gewonnen hat. Die Ausrichtung des Turniers in vier Sommern hätte mir ... uns ... so viele Möglichkeiten eröffnet. Ich hätte vielleicht doch aufpassen sollen, dass sich der alte Schluckspecht beim Bankett nicht übernimmt."

(Adda von Halberg zu ihrer Zofe Felina, während des Ausbürstens ihrer Haarpracht)

"Firman, es war schön, Dich wiedergesehen zu haben. ... Und Dich auch, Ossian. ... Wann kommen wir das nächste Mal zusammen? Fühlt Euch herzlich nach Klingbach eingeladen. Wir würden uns sehr freuen. Ihr könntet die jüngsten Mitglieder unserer Familie kennenlernen."

(Eoban von Albenholz zu seinen Brüdern Firman von Albenholz und Ossian von Albenholz.)

"Kalman, reist Du schon ab?"

"Ja, ich werde noch in der Akademie bei Morgan vorbei schauen und dann den nächsten Flussegler nehmen. Zum einen, wenn ich noch bleibe, würde Morgan erwarten, dass ich länger bei ihm in der Akademie bleibe. Und da habe ich wahrlich kein Begehren. Du kennst ja die Akademieleiterin. Und weißt du auch, wie die dort ihre Gäste einquartieren? Zum anderen zieht es mich so schnell als möglich heim. Sonst denkt am Ende Ciala noch, ich würde mich neben den rondragefälligen auch anderen Vergnügungen hingeben. Da wollen wir gar nicht erst einen unbegründeten Verdacht aufkommen lassen, stimmt's nicht, Eoban?"

"Ich wünsche Dir eine gute Heimreise. Passt auf, dass Dir das Ross nicht vom Segler springt. (lachend) Und behalte unsere Idee im Auge!"

"Wo treibt es dich noch hin? Naja, gib auch du gut acht auf dich. Und auf deine Familie. Ich hoffe, du schaust auf deinen Reisen auch bald mal wieder im Lützeltal vorbei. Spätestens aber, wenn Gwenns Hochzeit ansteht, musst du kommen. Das wird sicher ein Fest, wie das

Lützeltal schon lange nicht mehr gesehen hat! Vielleicht können wir ja auch da ein wenig das Stechen üben."

(Eoban von Albenholz zu seinem Freund Kalman von Weissenquell, erheitert und etwas verschwörerisch)

"Ich wünsche Euch eine gute Heimreise, lieber Schwager! Grüßt Eure Familie daheim recht wohl von den Lützeltaler Weissenquells! Es würde Ciala überaus glücklich machen, wenn Ihr zur Hochzeitsfeier meiner Schwester Gwenn anreisen würdet. Eine Einladung werde ich euch noch rechtzeitig zukommen lassen, wenn der Tag festgelegt ist."

(Kalman von Weissenquell zu seinem Schwager Adelman XI von Adelmansfelden)

"Vater! Wie schön, dass du noch einmal vorbei schaust! Und hat Herr Eoban gewonnen? Ich hätte so gerne seinen Triumph gesehen!"

"Na, dann sei froh, dass du nicht da warst, du wärst enttäuscht gewesen. Im fünften Duell ist er aus dem Sattel gehoben worden, und auch der Traurigensteiner hatte sein Duell gegen die Weidenerin verloren. Eine Schande ist das für die Nordmarken!"

"Oh weh, wie schade! Und wer hat schließlich gewonnen?"

"Dieser Riko von Sterz hat am Ende triumphiert."

"War das nicht dieser Riese?"

"Ja, genau. So, mein Sohn, nun muss ich mich aber auf den Weg machen, damit ich meinen Flussegler noch erreiche. Bleib schön tapfer und lerne fleißig, damit du diese Kräfte auch immer brav unter Kontrolle hältst. Mach dem Haus Ehre und benimm dich immer anständig!"

"Aber natürlich Vater! Es war so schön, dich nach der langen Zeit endlich mal wiederzusehen! Grüß mir Mutter recht herzlich. Und Madalin. Und Mika. Und Großvater. Ach weißt du, grüß einfach alle im Lützeltal ganz doll von mir. Ich vermisse euch."

"Ja, das mache ich! Vielleicht darfst du ja zum Fest der Heimkehr nächstes Jahr uns mal wieder besuchen kommen?"

(Kalman von Weissenquell im Gespräch mit seinem Sohn Morgan, Eleve an der Akademie der Herrschaft, den er vor seiner Abreise noch einmal in der Akademie während dessen Küchendienst besucht.)

"Das war's. Wie fandet Ihr es, Nivard?"

"Eine schöne Zeit, und eine noch bessere Erfahrung. Die mir Ansporn ist, das nächste Mal weiterzukommen, Euer Hochgeboren."

"So gefällt Ihr mir. Beim nächsten Efferdfest könnt Ihr vor den Augen Eurer Lieben unter Beweis stellen, ob Ihr auf dem rechten Weg seid."

"Wahrscheinlich werde ich Euch dann zurück in alter Stärke sehen."

"Gewiss, das ist mein Anspruch. Aber jetzt ruft die Pflicht. Wir sind ja nicht nur eines Turnieres wegen hier."

(Wunnemine von Fadersberg und Nivard von Tannenfels, beim Verlassen des Turnierplatzes, direkt nach der Siegerehrung)

"Ich habe gehört, dass dieser...Orgilsbund... noch zum Traviatempel aufbricht. Lass uns das auch tun. Vielleicht können wir mit denen ins Gespräch kommen..."

“Das war es nun also, mein lieber Lechdan. Ich hoffe, Du hast dieser Tage wieder etwas Neues gelernt. Präge Dir all diese Eindrücke gut ein, denn bis wir hier wieder erscheinen, wird noch einiges Wasser den Großen Fluss hinabfließen. Nicht mehr allzu lange und Du wirst selbst Dein Können auf der Turnierbahn unter Beweis stellen können. Wir sollten uns nun verabschieden und danach bereitest Du alles für unsere Abreise nach Tarlenheim vor. Ein paar Tage der Ruhe dort werden uns sicher ganz gut tun.”

(Ugdalf von Pandlarilsforst und von Hauberach zu seinem Knappen Lechdan von Schwertleihe kurz nach der Siegerehrung)

~*~

ORGA

[Das Starterfeld](#)

[Die Reizer und Trutzer der 1. Runde](#)

[Die Ergebnisse der 1. Runde](#)

[Die Reizer und Trutzer der 2. Runde](#)

[Die Ergebnisse der 2. Runde](#)

[Die Reizer und Trutzer der 3. Runde](#)

[Die Ergebnisse der 3. Runde](#)

[Die Reizer und Trutzer der 4. Runde](#)

[Die Ergebnisse der 4. Runde](#)

[Die Reizer und Trutzer der 5. Runde](#)

[Die Ergebnisse der 5. Runde](#)

[Das Finale](#)